

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 38



Zitung für alle Stände
Fernaus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthote — Das Blatt der Frau — Berussberater — Aus der Volksmappe

Betrag: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Absträger und bei allen Ausgabekellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebot 40 R.-B.
Gesellnummer 10 R.-B. Sonntagnummer 15 R.-B. durch
die Post 3 R.-B. Posts. — Postscheck-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Schlesien
Sonntag, 16. Januar 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Colonizeze aus einem Reg.-Bez. kostet 20 R.-B. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-B. Stellengefecht Arbeitnehmer 15 R.-B. Deiratsgefechte, Heimliche und Lotterie-Anzeig. 25 R.-B. Im Anzahl an den Schriftteil (Kell. 98 mm br.) 190 R.-B.

Curtius gescheitert.

Die Absage des Zentrums. Für eine Regierung der Mitte.

○ Berlin, 15. Januar.

Herr Dr. Curtius hat seine Bemühungen aufgegeben. Gestern abend hat er dem Reichspräsidenten gemeldet, daß seine Versuche, eine Mehrheitsregierung unter Auziehung der Deutschnationalen zu bilden, gescheitert seien. Reichspräsident von Hindenburg hat sich seine weiteren Entschließungen vorbehalten. Sonnabend vormittag hat er zunächst den Führer der Deutschnationalen, den Grafen Westarp und alsdann den stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumspartei, Herrn Guérard, empfangen. Für den späteren Nachmittag ist eine Aussprache zwischen Hindenburg und dem Reichskanzler Marx vorgesehen.

Herr Curtius hatte gestern nachmittag die Hoffnung nicht aufgegeben und sich mit einem längeren Schreiben an das Zentrum, in dem er nochmals seine Pläne darlegte und ausdrücklich die Besetzung des Reichskanzlerpostens offen ließ, gewandt. Aber auch diese Aussicht, daß nicht Herr Curtius selbst, sondern vielleicht ein Zentrumsmann in der Reichsregierung ans Steuerruder gestellt werden würde, hat das Zentrum nicht zu beeinflussen vermocht. Nach ziemlich kurzer Beratung hat es Herrn Curtius geschrieben:

Sehr verehrter Herr Minister! Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 14. 1. d. J. Derselbe ist Gegenstand eingehender Würdigung gewesen. Aus diesem Schreiben haben wir ersehen, daß Sie, Herr Minister, lediglich die Aufgabe übernommen haben, sachliche Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer Koalition zu führen. Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unterliegt die von Ihnen befürchtigte Regierungsbildung für uns nach wie vor den schweren Bedenken, die Ihnen von unserem Beauftragten und auch namens unseres Parteivorsitzenden Dr. Marx dem Herrn Reichsausßenminister Dr. Stresemann dargelegt worden sind. Wir halten den Versuch der Bildung einer Regierung der Mitte nach Lage der Dinge für den gegebenen Weg zur Beilegung der Krise. Wir können uns daher von einer Fortführung Ihrer Verhandlungen auf der Grundlage Ihres Schreibens vom 14. 1. keinen Erfolg versprechen. Ein Eingehen auf die in diesem Schreiben mitgeteilten Richtlinien dürfte sich danach erübrigen.

Die Entscheidung liegt nunmehr wieder beim Reichspräsidenten. Man hält die Aufgabe des Ministers Curtius für endgültig erledigt und rechnet damit, daß der Reichspräsident eine andere Persönlichkeit, wahrscheinlich einen Zentrumsmann, mit weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung betrauen wird. Eine rasche Lösung der Krise erscheint zweifelhaft, da die Zentrumspartei des Reichstages erst am Dienstag wieder zusammen treten wird, und auch ein Teil der Parteiführer, z. B. der Abgeordnete Steigerwald, der in den parlamentarischen Erörterungen zur Regierungsbildung eine Rolle spielt, über Sonntag Berlin verlassen hat.

Herr Guérard hat, wie wir hören, bei seinem Empfange dem Präsidenten die Vorschläge seiner Partei unterbreitet und ausführlich auseinandergesetzt. Diese Vorschläge decken sich vollkommen mit den im gestrigen Zentrumsschreiben angedeuteten Absichten. Es soll ein Kabinett der Mitte gebildet werden, das seine Unterstützung nach links sucht. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat der Zentrumsführer als geeigneten Kanzlerkandidaten den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx wieder in Vorschlag gebracht, was in Einklang stände mit der uns von unterrichteter Seite bestätigten Absicht des Präsidenten, heute nachmittag um 5½ Uhr den Kanzler Marx zu empfangen.

Der Vorschlag des Zentrums, eine Minderheitsregierung mit Ablehnung nach links zu bilden, wird vom Vorwärts ziemlich zustimmend aufgenommen. Die Sozialdemokratie erklärt das Blatt, müsse ihre Entschlüsse jedoch von der Zusammensetzung der Regierung und ihrem Programm abhängig machen. Dagegen scheint die Volkspartei Schwierigkeiten machen zu wollen. Weder die Große Koalition noch die Regierung der Mitte mit "Bindungen nach links" wäre für die Volkspartei tragbar. Die deutschnationale Presse wieder erklärt, einer Minderheitsregierung auch ohne Verpflichtungen nach links keinerlei Unterstützung gewähren zu können und fordert, daß der Weg, den Curtius gegangen, nochmals beschritten werde. Curtius, so sagen sie, sei zwar gescheitert, der Weg selbst damit aber nicht verbaut.

Auch die neuen Verhandlungen, darüber ist man sich klar, werden sich ungemein schwierig gestalten, langsam lämmert aber auch hier in den Kreisen, die den Reichstag und darin wieder sich selbst für den Mittelpunkt des Weltalls zu halten pflegen, die Erkenntnis, daß bei langem Hin und Her das Volk die Geduld verlieren und den Herren, die sich nicht zu verstündigen wissen, bei der nächsten Wahl den Stuhl vor die Türe schieben könnte. Diese Erkenntnis, daß man den Aß, auf dem man selbst sitzt, im Begriffe steht, abzusagen, wird vielleicht zur Ernüchterung und zur Beschleunigung der Verhandlungen beitragen.

Die Frühstückskreise des Völkerbundsvertreters?

Der Schulstandort von Brzezie.

○ Königshütte, 14. Januar. (Drahns).

Der Besuch des Direktors der Minderheits-Abteilung beim Völkerbund in Genf, des Herrn Eric Colban, hat getäuscht. Aus der Reise, die zu einer fördernden Kraft des Völkerbundsgedankens hätte werden können, ist eine vom Deutschtum peinlich empfundene Frühstückskreise geworden. Herr Colban traf in Oberschlesien ein und frühstückte. Er frühstückte und fastete am Montag, am Mittwoch, am Donnerstag und Freitag und er wird am Sonnabend gleichfalls zweimal dinnieren, bald in Kattowitz, bald bei Tarnowitz und bald in Beuthen beim dortigen polnischen Generalkonsul. Ein Festessen bei irgend einer deutschen Persönlichkeit hat die Polakchronik — erfreulicherweise — bisher nicht zu melden gewußt. Dieser Marsch durch Schlaraffenland der Laiengenüsse mußte um so mehr einen peinlichen Eindruck machen,

als die polnischen Gastgeber ihren Gefühlen gar keinen Raum anlegten und in den Trinksprüchen und Ansprachen immer wieder betonten, wie sehr sie den Völkerbundsveteranen einzufallen beabsichtigten. Schon bei dem ersten dieser Festessen sprach der Vorworte den angesichts der tatsächlichen Lage mehr als eigenartigen Satz aus: „Glauben Sie uns, Herr Direktor Colban, daß unsere gesamte Minderheitenpolitik die Abmachungen respektiert und daß uns der geistige und kulturelle Aufstieg sämtlicher Bürger am Herzen liegt ohne Unterschied der nationalen Zugehörigkeit.“ In vorgerückter Zeit erklärte Herr Colban dann bereits, daß er überzeugt sei, daß „die polnischen Behörden eine gerechte Minderheitenpolitik betreibe“. Um die Bedeutung dieser Frühstückstreise voll zu erkennen, sei bemerkt, daß diese staunenswerte Erklärung abgegeben wurde an einem der ersten Festessen und ohne daß vorher eine deutsche Erklärung angehört worden wäre!

Nach dem fünften oder sechsten Essen hat Herr Colban schließlich auch Vertreter der deutschen Minderheit empfangen müssen, denen er sofort nach der Begrüßung das interessante Geständnis machte, daß er nicht etwa zur Untersuchung von Klagen und Beschwerden der Deutschen nach Oberschlesien gekommen sei, sondern lediglich auf Einladung der polnischen Regierung. Auch das konnte den Sprecher der Deutschen nicht davon abhalten, dem Vertreter des Völkerbundes die Wahrheit zu sagen: „Die deutsche Minderheit ist der Auffassung, daß eine wirkliche Beendigung der Minderheitenfrage erst dann eintreten wird, wenn die Denkschreiber der Staatsvölker sich grundlegend ändert, b. h., wenn der Glaube an Vorrechte, an Herrenrechte der Staatsvölker gegenüber nationalen Minderheiten verschwindet. Wir arbeiten deshalb aktiv an allen Bestimmungen mit, die auf dieses Ziel gerichtet sind.“ Befragt wurde dann eingehend, daß die Wahrnehmung der berechtigten Interessen der Deutschen als Anmaßung und Verrat am Staaate, daß die Gewährung der verfassungsmäßigen Rechte als Gnade angesehen wird und daß der Minderenschutz als Fessel für die staatliche Entwicklung Polens betrachtet wird. Lebhaft wurde Klage geführt über die Nichterfüllung des Genfer Abkommens. Deutsche Gewerkschaftsvertreter versuchten den Bevollmächtigten des Völkerbundes von der ungleichmäßigen Behandlung der deutschen und polnischen Gewerkschaften zu überzeugen, die ebenfalls im Gegensatz zu den klaren Bestimmungen des Genfer Abkommens steht. Zahlreich waren die Terrorfälle, die vorgeführt werden konnten, die Unterdrückung des Eltertrechtes bei der Erziehung der Kinder und die Unterdrückung des gesamten kulturellen Lebens der Deutschen. Vielleicht sind bei dieser erschütternden Aufzählung dem Herrn Eric Colban doch Bedenken darüber gekommen, ob es klug war, allein beim ersten Festmahl die Überzeugung auszudrücken, daß Polen immer seinen Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten nachgekommen sei.

Wenn die geplanten weiteren Festessen Herrn Colban noch Zeit lassen, sieht er sich vielleicht doch noch nach der sonstigen Lage des Deutschums in Oberschlesien um. Besonders lehrreich könnten für ihn die Ereignisse von Brzezie von vorgestern sein, wo Polizeibeamte mit dem Karabiner Kinder aus der elterlichen Wohnung holen sollten. Es wurde angedroht, daß diejenigen Kinder — man denke an die Entscheidung des Präsidenten Calonder — die nicht zur polnischen Schule gehen, zwangsweise vorgesetzt werden sollen. Schließlich wurden Eltern und Kinder sogar eingesperrt und ihrer Freiheit beraubt. Schließlich wurden von dem Polizeichef die Eltern frei gelassen, die sechsläufigen Kinder aber zwangsläufig zurückbehalten, worauf ein furchtbares Weinen und Sammern der Kinder begann, sodass man sie endlich auch frei lassen musste. Auf Klagen der Eltern wurde ihnen erwidert, daß sie selbst an den Tränen der Kinder schuld seien, denn sie brauchten sie ja nur in die polnische Schule zu schicken. Wenn ... wirklich noch „studieren“ will, hier hat er reichlich Gelegenheit, um dem Völkerbund nicht nur über kulinarische Genüsse, sondern auch über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Minderheiten in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien berichten zu können.

Minister Steiger über die Lage der Landwirtschaft.

Im Haupthausschluß des preußischen Landtages nahm bei der Vorberatung des Landwirtschaftshaushaltes Landwirtschaftsminister Dr. Steiger zu eingehenden Ausführungen über die Lage der Landwirtschaft das Wort. Er teilte mit, daß aus den preußischen und den Reichsmitteln bereits 145 740 Morgen für Siedlungsarbeiter angekauft seien. Die Forderung, eine gesunde Bodenverratspolitik zu treiben, würde also beachtet. Die landwirtschaftliche Verwaltung werde die Siedlung mit der Umsicht durchführen, wie sie im Gesamtinteresse verlangt werden müsse. Bei der Reorganisation der Landwirtschaftsschulen werde der sachliche Charakter stärker betont, aber auch den Forderungen der Allgemeinbildung mehr Rechnung getragen. Die Gesamtsumme der Staatshilfe an die Kammern sei von 4 auf 5,7 Millionen gestiegen. Was das Oftvorsortum des Reiches angehe, so sei das Ministerium mit neuen Forderungen an das Reich für den gesamten Osten herangerufen, der durch Krieg und Nachkriegszeit besonderen Schaden erlitten habe. Zur Frage der Aufnahme ausländischer Arbeiter gab der Minister dem Wunsche Ausdruck, daß die jewige Zahl wenigstens zwei Jahre aufrecht erhalten bliebe. Die Reichsregierung sei auf die Erhöhung des

Auferzolls eingegangen, verlange aber gleichzeitig mit der Herabsetzung der Budersteuer die Erhöhung der Branntweinsteuern. Diese Verquidung sei untragbar. Festzustellen sei, daß infolge des Rückgangs der Mehreinfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine Versetzung der Handelsbilanz im Januar/November 1926 gegenüber dem Vorjahr um 351 Millionen sich ergeben habe. Die Kreditanleihe bei der Preußensche sei zurückgegangen, die Getreidelombardierung nicht notwendig geworden. Die Düngemittelkredite seien bis auf einen kleinen Rest zurückgezahlt, die Saatgutkredite für Ostpreußen und die im Sommer durch Hochwasser geschädigten Gebiete bis Ende 1927 gestundet. Aber außer diesen Beträgen sei noch ein Rückstand vorhanden von etwa 16 Millionen Mark, der noch abgedeckt werden müsse, während sich die gestundeten Saatgutkreditbeträge auf 15 Millionen Mark erstrecken. Die Realverschuldung Preußens sei auf 4,93 Milliarden anzunehmen gegen 9 Milliarden in der Vorwiegung. Die Ratenlast von 330 Mill. gegen 360 Mill. vor dem Kriege werde aber wegen der Erhöhung der Aufwertung am 1. Januar n. Z. auf 370 Millionen steigen. Zum Schluß führte der Minister aus, daß die Gesamtlage der Landwirtschaft zwar noch immer eine schwere sei, wenn auch einzelne Erleichterungen verzeichnet werden können. Infolge der jüngsten Tarifgesetzgebung und der schlechten Ernte seien die hauptsächlichsten Erzeugnisse auf den Weltmarktpreis gebracht. Das sei aber zum überwiegenden Teil nur dadurch geschehen, daß der entsprechende Bollschutz da war.

Die Pension des Putsch-Generals.

Jährlich 16 983 Mark für Lüttwitz.

General von Lüttwitz, der militärische Oberstkommandierende Kapp-Putschs, hat in einem zweiten Pensionsprojekt gewonnen. Der erste Senat des Reichsversorgungsgerichts hat entschieden, daß Herrn von Lüttwitz die Pension, die jährlich 16 983 Mark beträgt, rückwirkend bis zum 1. Januar 1923 nachzuahmen ist. General Lüttwitz war, wie erinnerlich, nach dem Kapp-Putsch ins Ausland geflohen und hielt sich, da er wegen Hochverrats vom Kommandaturgericht stehlbefreilich verfolgt wurde, fünf Jahre lang verborgen. Erst im Jahre 1925 nach Erlass des Amnestiegesetzes vom 17. August 1925 kehrte er zurück. Die Rechtslage ist folgende:

Das Recht auf den Bezug der Pensionsgebühren erlischt nach § 22 Nr. 2 des Offizierspensionsgesetzes durch rechtskräftige Verurteilung zu Amtsstrafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Nach § 23 Nr. 2 a. a. D. ruht dieses Recht, wenn gegen den Pensionär wegen der oben angeführten strafbaren Handlungen vor einem Amtsgericht die öffentliche Klage erhoben oder im militärgerechtlichen Verfahren die Einleitung der Strafverfolgung angeordnet worden ist, solange der Pensionär sich im Ausland aufhält oder sein Aufenthalt unbekannt ist; die einbehaltene Gebühren werden ihm jedoch ausgezahlt, wenn er rechtskräftig freigesprochen oder zu geringerer als Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, oder wenn dem strafgerichtlichen Verfahren wegen unaureichender Verdachtsgründe oder wegen mangelnder Strafbarkeit seine weitere Folge gegeben wird.

Das Versorgungsgericht kommt nun zu dem Ergebnis, daß die Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie der Einstellung wegen mangelnder Strafbarkeit gleichzusetzen ist und Lüttwitz damit Anspruch auf Pension hätte. Wenn das Versorgungsgericht in seiner Begründung von dem „Willen des Gesetzgebers“ spricht, so mutet das fast wie Spott an. Der Reichstag hat, wenn er schon einen Strich unter die alte Rechnung mache und Leute straffrei ließ, die ihre untergehenen Soldaten zum offenen Aufruhr gegen die Regierung verleitet hatten, sicher nicht daran gedacht, den Hochverrätern Pensionen zu bewilligen.

Man vergegenwärtige sich immer wieder: dieser Putsch-General, der namenloses Elend über Deutschland herausgeschworen hat, erhält im Jahre 16 983 Mark Pension, für die Kriegerwitwen und die ungezählten schwer darbenden Kleinrentner aber fehlt es in Deutschland am Notwendigsten.

Japan und die chinesische Krise.

X London, 15. Januar. (Drahin.)

Die japanische Regierung widerspricht der Erhebung der Washingtoner Zuslagszölle, da die getrennte Erhebung dieser Zölle in Schanghai, Hankow und Kanton die Trennung Chinas verlängere und die Vereinigung Chinas unter eine zentrale Regierung verzögern müsse, die heute näher zu sein scheint, denn jemals in den letzten zehn Jahren. Japan wird weder Tschangtolin, noch Sun oder Hankow irgendeine Unterstützung, noch eine solche Unterstützung durch seine Staatsangehörigen erlauben. Japan wird sich gegen die Versuche wenden, Anarchie und Bolschewismus in China zu verbreiten. Die Flotte und Armee Japans sind vollauf vorbereitet, die japanischen Untertanen überall zu schützen, und würden nicht zaudern, Gewalt gegen Gewalt anzuwenden. Japan sei der Ansicht, daß durch friedliche Verhandlungen und Berücksichtigung der neuen Verhältnisse in China eine befriedigende Regelung erzielt werden könne. —

Die Verhandlungen über die Kesselpunkte.

Aussichten auf Verständigung.

△ Berlin, 15. Januar. (Drahin.)

Wie Havas aus Paris meldet, überreichten in der gestrigen Unterredung mit General Baradier, General von Pawelsz und Generalrat Forster schriftlich niedergelegte Vorschläge, welche von den alliierten militärischen Sachverständigen eingehend geprüft werden. Sie seien, so fügt Havas hinzu, bereits jetzt der Ansicht, daß sie eine Verhandlungsgrundlage bilden könnten. Es handele sich dabei darum, die zwei Festungssysteme Königsberg und Küstrin, auf die sich die deutsche Verteidigung im Osten stützen kann, genau zu umgrenzen und dabei die verschiedenen Verteidigungslinien festzulegen, die in Übereinstimmung mit dem Versailler Vertrag erhalten werden können. Ein Vorschlag acht, wie man hört, dagegen, eine der drei Verteidigungslien aufzugeben, ein anderer will, daß unter Auertennung der bisher von Deutschland vorgenommenen Ausbaubarbeiten an den Befestigungsverken alle weiteren Herstellungarbeiten künftig nur mit Zustimmung des Volkerbundes durchgeführt werden dürfen. Dadurch würde das Recht des Volkerbundes, die militärischen Verhältnisse in Deutschland zu untersuchen, das ja allgemeinen Charakter hat, auch auf den Spezialfall der Ostfestungen in Zukunft Anwendung finden. Welche Vorschläge der endgültigen Regelung schließlich zugrunde gelegt werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Das französische Telegraphenbüro gibt ferner zu, daß auch die Berliner Verhandlungen über die Herstellung von Kriegsmaterial günstig fortschreiten. Nach den vorangegangenen Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission soll eine gesetzliche Regelung eintreten und es handelt sich nun darum, dieses Gesetz so zu fassen, daß die deutsche beteiligte Industrie nicht hinter der ausländischen Konkurrenz zurückgesetzt wird. An dieser Frage wurden gestern die Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie von Stresemann als Sachverständige gehörte. Beteiligt waren an der Besprechung Persönlichkeiten aus den Fachgruppen des Reichsverbandes für Chemie, Maschinenbau, Stahlerzeugung usw. Es wurde hauptsächlich über die handelspolitischen Gesichtspunkte beraten. Der geplante Gesetzentwurf über die Herstellung von Waffen in Deutschland soll bestimmen, daß Kleinalibrig Waffen und Gewehre auch weiter produziert werden dürfen, dagegen nicht großalibrig Gewehre, Kanonen, Geschützwagen und daß auch die Konstruktion von Kriegsschiffen für fremde Rechnung verboten ist. Darüber hinaus wird noch für die Herstellung und Ausfuhr des sogenannten mittelbaren Kriegsmaterials, d. h. der Maschinen zur Munitionsherstellung und Ähnliches, eine besondere Regelung getroffen werden müssen. Die Hauptchwierigkeit bei der Regelung dieser Frage liegt nach wie vor bei der englischen Regierung, die mit Rücksicht auf die englische Industrie die deutsche Konkurrenz beschränken möchte.

Trotz aller unverkennbaren Schwierigkeiten herrscht die Hoffnung vor, daß man mit den Verhandlungen, sowohl denen in Paris wie denen in Berlin bis zum Ende des Monats zum Abschluß kommen wird.

Die Zaleski-Rede.

„Die Eiterbeule ist geplatzt.“

Die deutsche Antwort auf die unwahren Ausführungen des polnischen Ministers Zaleski über Deutschland hat den „Kurier Poznański“ in Weigginthibe versetzt. Das national-demokratische polnische Blatt schreibt:

„Die Sonntagsrede des polnischen Außenministers hat eine größere Wirkung, als vielleicht Herr Zaleski angenommen hatte. Die pseudo-pazifistische betrügerische Politik des Herrn Stresemann, die wie mit einem Wandschirm die deutschen Rüstungen und Vergnügungsläden Deutschlands laschierte, war eine Eiterbeule in dem frakten Organismus der internationalen Politik. Diese Eiterbeule ist geplatzt. Herr Stresemann, der sich daran gewöhnt hat, daß ihm in London, in dem Parc des Herrn Briand und in Genf alles freisteht, und daß man in Warschau vieles duldet und still schweigt, als wenn es sich nicht um die Zukunft Polens handelt. Herr Stresemann, sagen wir, erlaubt sich jetzt, sich in der typischen deutschen Hofsart zu zeigen. Sein Communiqué, das durch das Wolffsche Büro veröffentlicht wurde, enthüllt die deutsche Politik vollständig.“

Dieses Blatt, das Sprachrohr Omowksis, ist immer ausgeprochen deutschfeindlich gewesen, um so beachtlicher ist es daher jetzt, daß fast die gesamte polnische Presse sich über die Zaleski-Rede gegen Deutschland begeistert und dem ministeriellen Hass gegen Polen und Deutschland entgegengesetzt.

Ungeehrliche Einstellungen in die Reichswehr.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg unter Bezeichnung des Reichswehrministers Dr. Gehrer erlassene Verordnung über ungeehrliche Einstellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 verordne ich:

1. Es ist verboten:

a) jede Aufnahme junger Leute, die nicht gesetzmäßig eingestellt sind, in die Kasernen, Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe oder für frei werdende Stellen, sei es für einen Ausbildungskurs oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschaftsstärke.

b) die Vorbereitung und Ausbildung von Reservestämmen im allgemeinen sowie von Reserveoffizieren im besonderen.

Sollten Heeresdienstlichen Verfügungen erlassen haben, die dahin mißverständlich werden könnten, als ob Zeitfreiwillige, Ausbildungskurse, Vorbereitung von Reservestämmen usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen hiermit aufgehoben.

2. Wegen des ordnungsgemäßen Erfolges der häufiglich 5 vom Hundert vorzeitig entlassenen wird ausdrücklich auf § 132 der Verordnung über die Ergänzung des Heeres (H. G. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den einzelnen Divisionen und Kavalleriebrigaden genau geregelt ist.“

Der Reichsinnenminister hat an die Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die Aufmerksamkeit der Landesregierungen auf Nachrichten über die militärische Betätigung von Verbänden richtet. Maßgebend für die Frage, ob ein Verein sich entgegen dem Gesetz vom 2. März 1921 mit militärischen Dingen befasse, sei nicht so sehr seine Sabung, als seine tatsächliche Betätigung. Bei Verstößen gegen das genannte Gesetz zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Versailler Vertrages seien die Vereinigungen aufzulösen.

Außenpolitische Aussprache in Paris.

△ Paris, 15. Januar. (Drahin.) Wie gestern Parisien mitteilte, habe Außenminister Briand erklärt, er werde verlangen, am nächsten Mittwoch vom Auswärtigen Ausschuß der Kammer gehört zu werden. Was die außenpolitische Aussprache betreffe, so werde sie ohne Zweifel in ziemlich naher Zukunft vor dem Senat stattfinden.

Amerika besiegt ganz Nicaragua.

△ New York, 14. Januar. (Drahin.) Die Washingtoner Regierung hat angeordnet, daß die amerikanischen Truppen jede einigermaßen bedeutende Ortschaft auch im Innern Nicaraguas besetzen. Der Präsident Sacasa verlangt in einer Note an die Washingtoner Regierung die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nicaragua. Der Minister des Auswärtigen in Mexiko weist die Behauptung energisch zurück, daß Mexiko beabsichtige, eine bolschewistische Herrschaft in Latein-Amerika aufzurichten. Mexiko sei für den Plan einer ausländischen kommunistischen Organisation nicht verantwortlich, deren Grundsätze zu denjenigen der mexikanischen Regierung in Gegensatz stehen. In ganz Mexiko finden zahlreiche Protestkundgebungen gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten statt. Der vierte Mexikanische Studentenkongress erklärte in einer scharfen Resolution, daß ganz Latein-Amerika der brutalen Gewalt der Washingtoner Regierung gegenüberstehe.

Weittragende Geschüsse in der Marine

der Vereinigten Staaten.

New York, 14. Januar. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Houghton, wird mit der englischen Regierung die Frage einer größeren Tragweite der Geschüsse auf den amerikanischen Schlachtschiffen erörtern, die der Tragweite der Großbritannischen und der japanischen Geschüsse angepaßt werden soll. Es verlaute, daß die gegenwärtige Tragweite der amerikanischen Geschüsse 17 000 Yards, das sind 18 Kilometer, beträgt, gegenüber 30 000 Yards (27 Kilometer) bei den Geschüßen auf den ausländischen Schiffen derselben Klasse. Es wird auch daran erinnert, daß der Kongress vor vier Jahren ein Gesetz betr. die Heraussetzung der Tragweite der Geschüsse angenommen hat, und daß Großbritannien dagegen Einwendungen erhoben hätte, weil eine solche Maßregel dem Geiste des Washingtoner Abkommen widerekläre. Der damalige Staatssekretär Hughes habe dieser Ansicht beigestimmt und die Maßregel sei deshalb nicht zur Ausführung gelangt.

Mitteleuropäische Umgruppierung.

Churchill und Bethlen.

† Rom, 15. Januar. (Drahm.) Der englische Schatzkanzler Churchill ist heute früh hier eingetroffen. Er wird voraussichtlich sich eine Woche lang als Gast in der englischen Botschaft aufhalten. Es wird bestätigt, daß Churchill in dieser Zeit eine Zusammenkunft mit Mussolini und Finanzminister Volpi haben wird.

Der Besuch Churchills und die bisher — übrigens noch nicht endgültig festgesetzte — Kommission des ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen stehen eng miteinander in Verbindung. Die durch Churchills Besuch noch geprägte allgemeine Spannung, in die die Pläne des Gräfen Bethlen die Staaten des europäischen Südostens veriebt hat, ist die grauolige Vorstellung der Erregung über Italiens Albanien-Politik. Es ist ohne weiteres verständlich, daß die südslawische Presse fast ausnahmslos von Italiens Einflusspolitik spricht, wobei man sich in Belgrad allerdings nicht verhehlt, daß — wie ein angesehener Diplomat einem Mitarbeiter des Belgrad-Agramer Morgenblattes erklärte — „all diese feindseligen Versuche zur Einführung Südlawiens lediglich das Ergebnis der bisherigen südlawischen Außenpolitik sind“.

Dieselbe Diplomat erklärt, daß Südslawien im Auslande große und mächtige Freunde habe, die alles unternehmen würden, damit Südslawien nicht in jene Stellung gebracht werde, in die es Italien bezw. jener Balkan drängen wolle, der nach Italiens nur als Mittel bediene. Es ist außerordentlich interessant, daß zugleich mit diesen Neuerungen, in denen natürlich auf England gezielt wird, das nach Ansicht mancher südlawischer Politiker in der werdenden südlawisch-französischen Freundschaft eine Beeinträchtigung seiner Mittelmeer-Stellung sieht und bekämpfen möchte, eine phantastische Mitteilung aus Sofia in demselben Blatt verbreitet wird, über der der fiktive Titel prangt: „Bulgarien unter englischem Protektorat?“ General Savov, der frühere Generalissimus der bulgarischen Armee zur Zeit der beiden Balkankriege, soll dem bulgarischen Generalstab klar gemacht haben, daß es nur zwei Möglichkeiten gebe, um die Beziehungen in Bulgarien zu festigen. Die eine wäre die Annäherung Bulgariens an Südslawien, die zweite ein englisches Protektorat über Bulgarien. Es erscheine ausgeschlossen, daß die bulgarische Lauenpartei wieder die Regierung übernehmen könne, was für die Annäherung an Südslawien unerlässlich sei. Es bleibe also nur das Protektorat Englands übrig. Man will wissen, daß diese Vorschläge Savovs im bulgarischen Generalstab wohlwollende Aufnahme gefunden haben und bringt sie in Belgrad in Zusammenhang mit der Zusammenkunft Mussolinis mit Chamberlain in Vittorio, auf deren Konto der Abschluß des italienischen Albanien-Vertrages steht, und mit dem Besuch Churchills.

So phantastisch und unglaublich derartige Kombinationen erscheinen, so ist allein die Tatsache, daß sich die serbische Presse mit ihnen in erster Linie und in großer Ausführlichkeit beschäftigt, ein Zeichen für die Stimmung in Südslawien, das sich in der Tat ohnedies nahezu bei etwaiger Bestätigung jener Meldungen aus Bulgarien vollkommen und lückenlos eingekreist glauben muß.

Als ein weiteres Symptom dafür, daß in der Tat Englands Interesse sich den mittel- und südosteuropäischen Angelegenheiten neuerdings in verstärktem Maße zuwendet, ist die Kombination, die ein Wiener Spezialkorrespondent des „Daily Chronicle“ soeben veröffentlicht hat. Er entwirft damit ein gleichfalls ziemlich phantastisches Schreibbild von einer drohenden Wiederherstellung des alten deutsch-österreichisch-italienischen Dreibundes in einer verstärkten Auslage. Das sind Phantasien. Aber ein klein wenig Wahrheit liegt ihnen zu Grunde. Man erkennt langsam, daß Mitteleuropa einen gewissen Weg einschlagen muß — den Weg zur Niedererzung der unheilsamen, die in Frage stehenden Länder noch trennenden Zollmauern — ein Weg, der Mitteleuropa allerdings weiter führen könnte, als es dem wirtschaftlichen Ehreiz Englands lieb wäre, der aber keinesfalls zu einer — wie der Korrespondent des „Daily Chronicle“ sich ausdrückt — im Norden auf den deutschen Militärräumen, im Süden auf den italienischen Faschismus sich gründenden, neuen gepanzerten Front „von dem Welt bis nach Sizilien“ führen dürfte.

Franzosen als Eisenbahnattentäter.

‡ Landau, 15. Januar. (Drahm.) Auf dem Bahnhof der Strecke Landau-Zweibrücken wurden kurzlich in allerhastiger Nähe einer von der französischen Besatzung benutzten Kaserne fünf große Ammonitrohren gefunden. Nach den festgestellten Spuren steht es außer Zweifel, daß die Täter französische Soldaten waren.

Verschiebung der Abreise Houghtons.

△ New York, 15. Januar. Botschafter Houghton hat im letzten Augenblick seine Abreise nach London verschoben. Als Grund hierfür werden die Unstimmigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Mexiko und Nicaragua andererseits angesehen.

Der größte Rundfunksender Europas.

† Langenberg, 15. Januar. Rundfunkkommissar Dr. Bredow übergab heute vorzeitig im Auftrage des Reichspostministers den bei Langenberg aus dem Horizont errichteten Großsender dem Betrieb. Der Rundfunkkommissar wies darauf hin, daß die Lösung des Rundfunkproblems im Rhein- und Ruhrgebiet zu der schwierigsten Aufgabe gehört habe, die dem Rundfunk bisher gelegt worden sei. Als bisheriges Ergebnis könne festgestellt werden, daß annähernd 50 Prozent der Bewohner des rheinisch-westfälischen Bezirks mit einfachem Gerät empfangen könnten. Des weiteren führte der Rundfunkkommissar aus, daß die Entwicklung sichtbar dahin gehe, den Empfang auf Röhrengerät umzustellen. Das Ziel des Rundfunks sei der Lautsprecher-Empfang, was nur durch das Röhrengerät erreicht werden könne. Sender der größten Sender Europas innerhalb des üblichen Rundfunkquellenbereiches sei.

Rückkehr Dr. Solf nach Tokio.

○ Berlin, 15. Januar. (Drahm.) Der deutsche Botschafter in Japan Dr. Solf, der zu den deutsch-japanischen Handelsverhandlungen nach Berlin gekommen war, wird seinen bislangen Aufenthalt unterbrechen. Er wird in den nächsten Tagen über Sibirien nach Tokio fahren, um als Vertreter des deutschen Reichspräsidenten an dem Begräbnis des verstorbenen japanischen Kaisers, das Anfang Februar unter großen Feierlichkeiten stattfindet, teilzunehmen.

Deutsches Misstrauensvotum für den Wojwoden Grajewski.

□ Katowitz, 15. Januar. In der gestrigen Sitzung des schlesischen Sejm wurde zur Budgetrede des Wojwoden Grajewski Stellung genommen. Namens des deutschen Klubs kritisierte Dr. Pant die Politik des Wojwoden, namentlich in der Minderheitenfrage und der systematischen Unterdrückung der deutschen Presse. Er betonte, daß auf Grund dieses Verhaltens die deutsche Bevölkerung zu ihm kein Vertrauen haben könne.

England und China.

○ London, 15. Januar. Wie Reuter erfährt, hat keine der Mächte, die in China eingreifen, die Absicht, einen Krieg gegen China zu führen. Die englische Politik laufe allerdings nicht darauf hinaus, englische Interessen unter dem Druck von Drohungen aufzugeben, aber es handele sich um wirtschaftliche, nicht um politische Interessen. Die ergriffenen Maßnahmen sollen lediglich das Leben und den Besitz britischer Reichsangehöriger schützen.

Deutsches Reich.

— Die kanadischen Einreisebestimmungen für Deutsche haben eine grundlegende Änderung erfahren. Es wird nun mehr nicht nur Landarbeiter, sondern sämtlichen deutschen Reichsangehörigen aller Berufe die Einwanderung gestattet.

— Jungdeutsche gegen Stahlhelm. Nach einer Meldung der Börsischen Zeitung teilt die Leitung des Jungdeutschen Ordens mit, daß infolge der Angriffe des zweiten Bundesverbands des Stahlhelms, Oberstleutnant Düsterberg, der Verlehr der Einheiten des Jungdeutschen Ordens mit denen des Stahlhelms eingestellt werden soll.

— In der Klage des Generals von Lüttwitz und des Majors Bischoff wegen der Nachzahlung des Ruhegehalts ist Revisionstermin vor dem Kammergericht am 17. Februar. Bekanntlich war den beiden wegen ihrer Teilnahme am Kapp-Putsch das Ruhegehalt gesperrt worden. Auf ihre Klage hatte ihnen das Landgericht das Ruhegehalt zugesprochen, gegen welches Urteil das Reichswehrministerium Revision eingelegt hat.

— Die erste Plenarsitzung des Reichstages wird am Mittwoch, den 19. Januar, abgehalten. Auf die Tagesordnung der Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags beginnen soll, wird die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung gefestigt werden. Sollte sich die Neubildung der Regierung verzögern, so wird mit kleineren Vorlagen begonnen.

— Lettisch-estnische Verhandlungen über eine Bahnverbindung zwischen den beiden Staaten haben begonnen.

Ein Grippe-Abwehrdiktator wurde in Ungarn ernannt, obwohl bisher in ganz Ungarn noch keine einzige Erkrankung an Grippe zu verzeichnen ist.

Aus Stadt und Provinz.

Falsche Wetterberichterstattung.

Zu unseren Meldungen über die falsche Wetterberichterstattung aus dem Riesengebirge, die oft mehr Schnee meldet als vorhanden ist und so dem guten Ruf des Riesengebirges schadet, nimmt jetzt auch die Wetterwarte Krieter bei Breslau Stellung in folgender Erklärung:

Die Wetterberichterstattung aus dem Riesengebirge und aus den schlesischen Bergen kommt zu Stande auf Grund von mehrmaligen täglichen Meldungen verschiedener Beobachtungsstationen des Gebirges. Diese Stationen sind zumeist privater Natur; in erster Linie sind es die verschiedenen Bauden. Auf Grund dieser Beobachtungen werden die Meldungen durch das Observatorium Krieter im amtlichen Schneemeldedienst verbreitet. Sie zeichnen sich fraglos gegenüber allen Meldungen früherer Jahre durch Sachlichkeit und Zuverlässigkeit aus, was von verschiedenen Stellen anerkannt worden ist. Dieser Schneemeldedienst erstreckt sich über das ganze deutsche Reich, ist in diesem Jahre neu eingerichtet worden und konnte gewisse aus mißverstandenen Reklamebestrebungen günstig gefärbte Meldungen nicht ganz vermeiden. Das Observatorium hat aus eigenen Messungen und Berechnungen Unstimmigkeiten festgestellt und die Meldungen aus dem Gebirge mehrfach berichtigt. Das Observatorium würde es begrüßen, wenn durch den Riesengebirgsverein zuverlässige Vertrauensmänner benannt würden, denen die Nachprüfung an Ort und Stelle obliegt, wodurch die Zuverlässigkeit erhöht würde. Es wäre zweimäßig, wenn diejenigen Stellen, denen die Förderung der schlesischen Gebirge und ihres Winter Sportverkehrs am Herzen liegt, den amtlichen Wetterdienst, der seinen großen Nachrichtendienst auf Funk- und Drahtweg in den Dienst der Propaganda stellt hat, mit aller Kraft unterstützen würden."

Eins ist klar: Die Missstände in der Wetterberichterstattung sind vorhanden, werden auch von der Wetterwarte Krieter zugegeben. Da die heimischen Interessenten, namentlich der Riesengebirgsverein, ebenso ernsthaft für eine Änderung dieses Schadens bestrebt sind, wie man das Gleiche für die Wetterwarte Krieter aus der obigen Erklärung herausliest, besteht ja die beste Aussicht, daß der Jahrzehntelang bestehende unerträgliche Zustand der falschen Wetterberichte alsbald beseitigt wird und damit unsere auswärtigen Gäste endlich einmal ein klares Bild dessen bekommen, wie im Riesengebirge die Wetterlage und die Schneeverhältnisse tatsächlich sind.

Die Sportverhältnisse im Gebirge

sind gut. Sowohl die Skifahre wie die Schlittenbahnen sind in guter Beschaffenheit. Allerdings gehen die Schlittenbahnen nur noch bis Ober-Krummhübel und Ober-Schreiberhau herab. Am Sonnabend morgen waren auf dem Kamme bei fast völliger Windstille 6 Grad Kälte. Infolge der guten Sportverhältnisse finden, falls nicht noch in letzter Stunde eine Verschlechterung des Wetters eintritt, die für den Sonntag geplanten wintersportlichen Veranstaltungen in Krummhübel und Brückenberg statt. Das Meisterschafts-Bobrennen in Krummhübel hat bereits am Sonnabend seinen Anfang genommen. Auch die Sportzüge verfehlten, wie gesiert bereits mitgeteilt, heute Sonntag.

Das Observatorium „Schneekoppe“ meldet am Freitag über die Wetterlage: „Am Dienstag nachmittag verstärkte sich der Schneefall noch ganz erheblich, nachdem der Sturm mehr nördliche Richtung angenommen hatte. Die Temperatur stieg allerdings wieder etwas an und zwar so, daß wir auch am Mittwoch nur etwas unter Minus 3 beibehielten. Der Wind blieb aber zunächst steif bis stürmisch, bei nordwestlicher Richtung, so daß auf dem Gebirge und sogar ziemlich bis 600 Meter herab bei mäßigem Schneefall das Wetter noch etwigermaßen winterlich blieb; außerdem wurde es bis zum Donnerstag wieder fäster. Das Wetter heiterer an diesem Tage so auf, daß der Kamme zum großen Teil vom Sonnenschein begünstigt wurde; es kam zu mäßigem Verkehr. Das Wollene Meer, welches sonst auch alles Land rundum bedeckt hatte, verschwand an diesem Tage auch über den nördlichen Tälern, dort ist natürlich überall der Schnee verschwunden. Am Freitag behielten wir trübtes Wetter, die Temperatur sank von Minus 5 vorläufig nur langsam weiter, mäßiger Schneefall setzte bei steilem Südwest erst mittags ein.“

* Die erste Stadtverordneten-Sitzung in neuen Jahren, in der auch das Büro zu wählen ist, findet am Freitag nachmittag statt. Der deutschnationalen Stadtverordneten Neumann will sein Mandat niederlegen.

Ausschüttung der Mittel der Osthilfe.

In den Grenzgebieten des Reiches, namentlich in Schlesien, ist Mißstimmung darüber entstanden, daß die mit dem Ostprogramm der Reichsregierung bewilligten Mittel bisher noch nicht zur Ausschüttung gelangt sind. Wie der Vöte aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat das Reich eine Auszahlung der Mittel erst vornehmen können, nachdem der Reichsrat der Bewilligung dieser Mittel im Nachtragsetat zugestimmt hat. Vom 22. Dezember bis zum 10. Januar sind 26 Millionen Mark zur Auszahlung an die zuständigen Länder bzw. Reichsverwaltungen angewiesen worden. Die Auszahlung der restlichen Summen wird in allernächster Zeit erfolgen. Die Stockungen scheinen also bei den einzelnen preußischen Behörden zu liegen.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Am 9. Januar fanden, wie bereits mehrfach berichtet, Ergänzungswahlen zur Landwirtschaftskammer Schlesien in einer Reihe von Kreisen der Provinz Niederschlesien statt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen dürfen als gewählt gelten 26 Landbundanhänger und 7 Bauernbundanhänger.

Die Ferien für die Provinz Niederschlesien.

Osterferien: Schulschluss: Mittwoch, 6. April, Schulbeginn: Donnerstag, 21. April.

Frühlingsferien: Schulschluss: Freitag, 3. Juni, Schulbeginn: Dienstag, 14. Juni.

Sommferien: Schulschluss: Dienstag, 5. Juli, Schulbeginn: Dienstag, 9. August.

Herbstferien: Schulschluss: Freitag, 30. Septbr., Schulbeginn: Dienstag, 11. Oktober.

Weihnachtsferien: Schulschluss: Freitag, 23. Dezbr., Schulbeginn: Dienstag, 10. Januar 1928.

Schluss des Unterrichts 1927/28: Mittwoch, 4. April 1928.

Osterferien: Schulschluss: Mittwoch, 4. April 1928, Schulbeginn: Donnerstag, 19. April 1928.

* Unter den Deutschnationalen des Riesengebirges, in deren Kreisen es schon seit langem friestete, ist es nunmehr zum offenen Bruch gekommen. Die Parteianhänger in der Stadt, meist gut bürgerlich eingestellte Männer und Frauen, hatten es schon vor Jahren abgelehnt, sich weiterhin dem Kommando verschiedener, dem bürgerlichen Empfinden völlig fernstehender Landadliger zu fügen und deshalb unter Trennung von dem alten Stadt und Land umfassenden Kreisverein einen eigenen Kreisverein für den Stadtkreis Hirschberg gebildet. Nach langen, zeitweise recht heftigen Kämpfen hinter den Kulissen hat die Berliner Parteileitung sich der langsam zur Macht gekommenen Adelsgruppe angeschlossen und die Auflösung des von den bürgerlichen Elementen beherrschten Kreisvereins für die Stadt angeordnet. Dieser Anordnung ist nunmehr Folge geleistet worden. Der Verein als solcher hat sich unter das mit Berliner Hilfe von der Adelsgruppe beherrschte Roß gebeugt. Eine ganze Anzahl der führenden Deutschnationalen Männer der Stadt aber haben die Unterwerfung abgelehnt und der Partei, die die städtischen und bürgerlichen Kreise derart an die Wand zu drücken versucht, unter Führung des Oberpostinspektors Neumann, den Rücken gekehrt. Etwas Aehnliches hatten wir ja schon nach den letzten Reichstagswahlen in Schlesien erlebt. Damals war von den Deutschnationalen an dritter Stelle der Schlossermeister Manzke in Freystadt als Kandidat aufgestellt. Herrn Manzke fehlten nur 4365 Stimmen zur Zahl. Durch Listenverbindung mit dem Bezirk Breslau wären die fehlenden Stimmen leicht aufzubringen und die Wahl des Handwerksmeisters zu sichern gewesen. Aber die Listenverbindung hatte die Parteileitung vorsichtiger Weise vermieden und so lamen die 55 635 Stimmen nicht dem Schlossermeister Manzke aus Freystadt, sondern einem von der deutschnationalen Parteileitung auf die Reichsliste gesetzten Großherren zu Gute. In Freystadt und auch somit in deutschnational gesinnten Handwerkskreisen Schlesiens hat dieses Verfahren damals arg verstimmt. Welche Folgen die auf Kommando des Adels erzielte Maßregelung des Hirschberger Kreisvereins noch nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten. Die bisher vollzogenen Austritte aus der deutschnationalen Partei können ihrer Bedeutung nach nicht unterschätzt werden.

* (Verschmelzung der Landesgrenzpolizei mit der Landeskriminalpolizei.) Auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern wird die Landesgrenzpolizei vom 1. Februar d. J. ab mit den Landeskriminalpolizeistellen verschmolzen. Zu diesem Zweck werden die leitenden Grenzkommissariate in Gumbinnen, Allenstein, Marienwerder, Köslin und Liegnitz in Landeskriminalpolizeistellen umgewandelt. Die leitenden Grenzkommissariate bei den Regierungsräten werden als solche aufgelöst. Die Beamten dieser Dienststellen treten zu den Landeskriminalpolizeistellen über. Die bisherigen Dienststellen der Landesgrenzpolizei, der Grenzkommissariate und der Grenzdienststellen sind vom 1. Februar d. J. ab zugleich Stützpunkte der Landeskriminalpolizeistellen ihres Bezirks. In Schlesien wird die Bearbeitung aller Grenzangelegenheiten von den Landeskriminalpolizeistellen übernommen.

* (Einer, der nicht gerettet sein will.) Zu der gestrigen, dem Hirschberger Kreisblatt entnommenen amtlichen Notiz über die Selobigung von Lebensrettern teilt uns der als gerettet genannte Eisendreher Fritz Kabel aus Hirschdorf mit, daß er sich seinerzeit nicht unter den Ertrinkenden befunden, sondern vielmehr das Ufer allein erreicht habe.

* (Der Dramatische Verein) konnte von dem Ertrage der Weihnachtsverlauterung am 28. Dezember, trotzdem die Vorstellung bei den sehr niedrigen Eintrittspreisen nur mäßig besucht war, doch 100 Mark verteilen, und zwar 75 Mark an den Kinderschutzbund und 25 Mark an das von Buchs'sche Waisenhaus. — Am 23. Januar findet der nächste Bühnenspielabend des Dramatischen Vereins für wohltätigen Zweck statt, für den das Lustspiel „Das Einmaleins“ von Oskar Blumenthal gewählt ist.

d. (Universitätsprofessor Dr. Arndt) sprach am Freitag vor einem sehr zahlreichen Publikum in einem von der Volkshochschule Hirschberg veranstalteten Vortrage des Universitätsbundes über die Welt der Atome. Er führte uns zunächst in die sinnlich erfahrbare Welt über das Sonnensystem hinaus in den Weltraum, den man sich nach Einstein vierdimensional und endlich zu denken hat, und erläuterte den Begriff der Materie, deren kleinsten Bestandteile die Atome sind, die man wiegen und messen gelernt hat, ja, die sich sogar sichtbar machen lassen. Der Begriff des Atoms ist aber heute ein anderer als der der griechischen Philosophen und der Chemiker des 19. Jahrhunderts. Er ist von der Physik völlig umgestaltet worden und hat zu dem an die Namen Rutherford und Niels Bohr geknüpfte Ergebnis geführt, daß jedes Atom eine ganze Welt darstellt, in der sich Vorgänge abspielen, die denen im Sonnensystem ähnlich (nicht gleich) sind. Danach bestehen die Bausteine der Welt aus einem Kern, der positiv elektrisch geladen ist, und den um ihn kreisenden mit negativer Elektrizität erfüllten Elektronen. Die Schnelligkeit, mit der dieses Kreisen erfolgt, ist ungeheuer und beträgt bis zu zweihundertneunzigtausend Kilometer in der Sekunde, kommt also der des Lichts nahe. Der Vortragende zeigte in sachlicher Weise, daß das keine müßigen Spekulationen seien, sondern führte uns, durch Lichtbilder erläutert, den Weg exakter Forschung, der für uns freilich nicht leicht mitzugehen war, weil es sehr viele und sehr große Schritte auf einem Gebiet zu machen galt, das den meisten Hören sehr fern liegt. Aber jeder hat wohl ein Gefühl von der Großartigkeit dieses Weltbildes erhalten, das alle Erscheinungen aus einem Punkte heraus erklärt, freilich auch an eine Endlichkeit stößt, wo das Forschen aufhört und schweigende Verehrung beginnt.

* (Die Kammerlichtspiele) bringen in dem Programm ab Freitag nun endlich auch nach Hirschberg den Emil-Banning-Film „Variété“, der seinerzeit allenfalls so brohes Aussehen erregte. Verständlich ist das, läßt doch der Film uns beschauliche Bürger einen Blick hinter die Kulissen der Artistenwelt tun, von dem die Deffenlichkeit doch meistenteils weiter nichts sieht als das, was das Kamperlicht abends an Flitter und übermenschlichem Körpertraining zeigt, aber mit leichtem Schauer vermutet, daß hinter diesen Kulissen sich viel ereignet, was mit der Behaglichkeit bürgerlichen Lebens unvereinbar ist. Der Film löst wegen des meist unbekannten Stoffes außerordentliches Interesse aus, ist nach den Motiven des F. Holländerschen Romans namentlich in den Berliner Bildern außerordentlich geschickt aufgemacht und durch die Tragik der Handlung sehr spannend. Die Leistung der drei Hauptdarsteller verdient alle Anerkennung. — Im zweiten Film des Abends „Das verlorene Mädchen“ spielt die hübsche ungarische Künstlerin Ida Löb sechs Alte lang „aus dem Leben einer Verlassenen“: keine weltbewegende Filmangelegenheit, aber von der Spannung eines leichten, interessanten Romans.

* (In der Schauburg) wird jetzt der Film „Sohne tanzt Walzer“, vorgeführt, dem der Text der gleichnamigen Operette zugrunde gelegt ist. Die reizende und zugrätzige Operette hat in dem Film eine sehr gelungene Auferstehung gefunden, und mit Vergnügen sieht man diese nette Geschichte aus dem gemütlichen Alt-Wien an sich vorüberziehen. Der Schluß ist allerdings etwas zu sentimental. Prächtige Bilder gibt es, aus dem wunderbaren Schönbrunner Schloß mit seiner Umgebung, von den glanzvollen Festen am alten kaiserlichen Hofe und von den urgemütlischen Schänken in Alt-Wien. Die beiden

Hauptdarsteller, Claire Nommer als reizende Prinzessin, und Walter Rilla als Hoslapellmeister bringen durch ihr ausgezeichnetes Spiel die wenn auch nicht eben originelle, so doch ihre Wirkung nie verschleende Handlung zur vollen Geltung. Die einschmeichelnden Weisen aus Alt-Wien, die die Vorführung des Filmes begleiten, verstärken die Wirkung der Bilder auf der Leinwand. — Sehr nett ist auch der zweite amerikanische Film „Theater-Himmel“, der eine Menge humoristischer Szenen enthält und der besondere Beachtung verdient, weil er eine Reihe von prächtigen farbigen Bildern enthält.

e. (Die Konditoren- und Pfefferküchler-Schau) hielten am Donnerstag im „Brauen-Hirschen“ ihr Neujahrssquartal ab. Für 20jährige Tätigkeit bei der Firma Martin wurde dem Konditor Besser eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Kasslerer Heinzel erstattete den Kassenbericht. Der Haushaltspunkt für 1927 wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes einstimmig genehmigt. Eine längere Aussprache zeitigte die in nächster Zeit ins Leben tretende Innungskrankenklasse, die allseitig begrüßt wurde. Vorstandesmitglied Büchel von der Hirschberger Genossenschaftsbank hielt einen Vortrag über „Wie verschafft sich der Handwerker billigen Kredit?“ Der Beitritt zur Bundesunterstützungskasse Berlin wurde abgelehnt, da die Innung eine eigene Einrichtung für diesen Zweck besitzt. Beschlossen wurde, die Zulassung zur Meisterprüfung von einer fünfjährigen Gehilfentätigkeit (bisher drei Jahre) abhängig zu machen. Bekanntgegeben wurde noch, daß für Ostern 31 Anmeldungen von Lehrlingen vorliegen.

* (Der Verein der Blinden von Hirschberg und Umgegend, e. V.) hielt am vorigen Sonntag seine Generalversammlung im „Goldenen Schwert“ ab. Den Beginn der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Schriftführers über den 3. außerordentlichen Delegiertentag in Breslau. Anschließend wurde noch einmal die so würdig verlaufene Weihnachtsfeier der Blinden besprochen. Der Jahresbericht enthielt einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Wenn auch im vergangenen Jahre in reicher Maße segensreiche Arbeit geleistet worden ist, so ist das Ziel der Blinden noch lange nicht erreicht. Neue, schwere Arbeit steht auch den Blinden bevor, um sich im Rahmen der Lebensfrage behaupten zu können. Eine Wiederwahl des gesamten Vorstandes beließ sämtliche Mitglieder in ihren alten Amtcn. Den Vorsitz führt nach wie vor Curt Weiß. Eine Anzahl Angelegenheiten in Blindenfragen fand noch ihre Erledigung. Insbesondere erörtert wurde noch die Frage über die Ausstattung der Blinden mit Führerhunden. So wichtig es auch erscheint, nach Möglichkeit allen Blinden nicht allein einen Führer, sondern auch einen Beschützer in die Hand zu geben, ist es bisher nur möglich gewesen, wenigen Blinden diese Vergünstigung angedeihen zu lassen, da die Kostenfrage das Hindernis bildet.

f. (Der Westländerische Frauenverein vom Roten Kreuz) hielt Donnerstag im Kunst- und Vereinshaus eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Beiersdorf, machte davon Mitteilung, daß für Bedürftige aus Vereinsmitteln zwei Weihnachtsbescherungen stattgefunden haben und außerdem noch 450 Mk. zur Verteilung bekommen sind. Frau Reibenstein berichtete über die Wohlfahrtstagungen in Biegitz und Breslau. Die Siegner Tagung betraf hauptsächlich die Fürsorge für psychopathische Kinder. Die Breslauer Tagung behandelte das Thema „Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Wohltätigkeit“. Frau Beiersdorf machte längere Ausführungen über die Verbandlung im November in Berlin, auf der ein Lehrgang für Wohlfahrtspflege und Organisationsfragen auf der Tagesordnung standen, und teilte mit, daß nach Ostern ein Lehrgang für Wohlfahrtspflege für Hirschberg vom Verein geplant ist.

g. (Der Reichsbund der Zivildienstbezichtigen) hielt im Gasthof „Zum Kynast“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Bekannt gegeben wurde, daß der Bund eine Eingabe an den Reichstag gerichtet hat, in der eine erweiterte Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter gefordert wird. Über die Zivilversorgung der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und Schutzpolizei soll eine Denkschrift an die in Frage kommenden Behörden gesandt werden. Die Feier des 28. Stiftungsfestes findet Anfang Februar im Hotel „Drei Berge“ statt.

* (Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, e. V., Gau Schlesien) hielt Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. Januar, seinen diesjährigen ordentlichen Gautag in Glogau ab. Es sprach der Vertreter der Verbandsleitung zu dem Hauptreferat „Kriegsopferfragen in Gegenwart und Zukunft“. Einstimmig wurde von der Tagung eine Entschließung angenommen, die fordert eine fühlbare Aufbesserung der Renten, Fortfall, zumindestens starke Einschränkung des Aufzahrentenstoffs und Einbau der Beiträge in die Versorgung, Rechtsanspruch auf Heilbehandlung für die Hinterbliebenen, Bereitstellung von Mitteln für die Erziehung und Ausbildung der Kriegerwitwen und Kinder bei Schulentlassung. Der nächste ordentliche Gautag findet in Nauer statt.

* (Die Singakademie) bereitet gegenwärtig die für den 2. Februar angesetzte Aufführung von Georg Schumanns "Tränenkrüglein" für Soli, Chor, Klavier, Harmonium und Harfe vor. Es handelt sich hierbei um ein modernes Werk von großer Gemütsstiefe und reichen melodischen und harmonischen Schönheiten. Für die Aufführung sind hervorragende Solisten gewonnen worden. Der erste Teil des Konzerts ist dem Gedächtnis des großen Beethoven geweiht, dessen 100. Todestag die musikalische Welt in diesem Jahre feiert, und bringt den Opernsänger Frib Karmüller, über dessen warmen Tenor ausgesuchte Kritiken vorliegen.

* (Abhaltung von laufmännischen Förderkursen bei der hiesigen Industrie- und Handelskammer.) Die Industrie- und Handelskammer zu Hirschberg weist darauf hin, daß sie in Zukunft laufmännische Förderkurse für laufmännische Angestellte und Lehrlinge im dritten Lehriahr abhält. Die Förderkurse haben den Zweck, das allgemeine laufmännische Wissen durch Vortragsabende mit anschließender Diskussion zu vervollkommen. Die Vortragsabende sollen jeden Mittwoch im Sitzungsraum der Industrie- und Handelskammer im Preußischen Hof abgehalten werden und eine 1½ stündige Dauer haben. In Aussicht genommen ist eine ganze Reihe von Vorträgen. Die Kammer hat die Organisation dieser Förderkurse vornehmen können, weil sich sowohl die leitenden Personen und Lehrkräfte der hiesigen Fortbildungsschule und Berufsschule wie zahlreiche Herren aus dem Kaufmannsstande bereitwilligt in den Dienst der Sache gestellt und die Vortragsabende

* (Parolemusik der Jägerkavallerie) ist Sonntag 11 Uhr auf dem Theaterplatz.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Bilder von einer Hochgebirgswandern von Bregenz über die Vorarlberger Alpen nach Innsbruck in Nordtirol ausgestellt. Die Wandertag führt durch eine der schönsten Alpengegenden; die Bilderfolge wird sicherlich viel Beachtung finden.

* ("Blindenarbeit.") Es ist schon wiederholt gewarnt worden, den Häuslern, die angebliche Blindenarbeiten, meist Bürstenwaren, selbstben, etwas abzulaufen. Wie auch aus der von uns kürzlich mitgeteilten Warnung des Berliner Polizeipräsidenten hervorgeht, handelt es sich dabei meist um Waren, die nur zum kleinsten Teil von Blinden hergestellt werden. Kommt ein solcher Häusler auf der Reise in Verlegenheit mit der Ware, so kann er am Ort solche und verkauft sie dann für den mehrfachen Preis. So hat in Liegnitz ein Häusler Bürsten für 32 Pfg. das Stück gelaufen, seinen Stempel "Blindenarbeit" den Bürsten aufgedrückt und sie dann für 1,20 Mark verkauft. Das Liegnitzer Gericht verurteilte den geschäftstüchtigen Häusler zu 50 Mark Geldstrafe.

m. St. Ondorf, 15. Januar. (In der evangelischen Kirchengemeinde) wurden im Jahre 1926 gezählt: 22 Tausen, 18 Konfirmationen, 5 Trauungen, 13 Beerdigungen und 215 Abendmahlsgäste.

r. Seidorf, 15. Januar. (Kirchliches.) Im abgelaufenen Jahre wurden in unserer evangelischen Kirchengemeinde 37 Kinder getauft, 26 konfirmiert, 13 Paare getraut und 20 Personen beerdigt. Unter den letzteren befanden sich zwei Tote, die auf dem Hochgebirge gefunden wurden. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 369. Der Kringelbeutel ergab 218,40 Mark.

* Bad Warmbrunn, 15. Januar. (Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge E. V.) hielt Donnerstag eine Mitgliederversammlung im Gasthause "Aur deutscher Flotte" ab. Die Vorsitzwahl fand durch Kurz statt. Es schieden durch Los erstmalig drei Mitglieder aus: Karpe, Dr. Hoffmann und Lehrer Stenzel. Die Benannten wurden durch Kurz wiedergewählt. Es folgte eine kurze Betrachtung über Vermögenssteuer, Einheitswertbescheide und Milderung der Haushaltsteuer. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Nachricht des Gemeindevorstandes, daß dem Vereinsantrage auf Wiedereinführung der Berechnung des verbrauchten Wassers durch Ablesung und Einziehung des Wasserzinses in Monatsraten stattgegeben werden soll.

* Bad Warmbrunn, 15. Januar. (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück Hermendorfer Straße 18 in Bad Warmbrunn erstand am Freitag in der Zwangsversteigerung für 32 400 Mark Kaufmann Carl Langenscheidt in Warmbrunn.

* Schreiberhau, 15. Januar. (Schreiberhauer Jahresbesuch: 50 000!) Soeben gibt die Kurverwaltung Schreiberhau eine Zusammenstellung der Schreiberhauer Besucherzahl für 1926 heraus. Danach ist zum ersten Male, Kurgäste und Bassanten zusammengerechnet, die Zahl 50 000 überschritten. Bis zum 31. Dezember 1926 waren gemeldet 18 969 Kurgäste und 31 542 Bassanten. Als 50 000. Besucher traf am 27. Dezember der Dichter Paul Keller in Schreiberhau ein.

* Tannowitz, 15. Januar. (Verschiedenes.) Im vergangenen Jahre wurden in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde 33 Kinder getauft und 43 konfirmiert, 7 Paare wurden getraut. Die Zahl der Sterbefälle betrug 21. Zur Kommunion gingen 471 Personen.

og. Neukirch a. d. R., 15. Januar. (Tödlicher Sturz.) Auf der Treppe kam der Rentner Hornig ins Stolpern, stürzte mit dem Kopf auf die Erde und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er bald darauf starb.

1. Röversdorf, 15. Januar. (Feuer.) Am Donnerstag abend brannte ein dem Rittergut Ober-Röversdorf gehöriger Strohschober, der etwa 500 Rentner ungedroschenen Hasen enthielt, ab. Die Feuerwehr konnte ein Umstiegen des Brandes verhindern.

s. Löwenberg, 15. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) In der außerordentlichen Generalversammlung des Gesangvereins wurde beschlossen, das Werk "Christus am Delberg" von Beethoven am 9. März zur Aufführung zu bringen. Der Verein feiert in diesem Jahr sein 80jähriges Bestehen, auch wird eine neue Fahne angeschafft. Die Fahne wird von hiesigen Gewerbetreibenden und Künstlern angefertigt. — In der Hauptversammlung des Gartenbauvereins wurde der langjährige Vorsitz wiedergewählt, der erste Vorsitzende Gartenbaubesitzer Ernst Pohl zum 39. Male. Den Erntebereich für Landwirtschaft und Gärtnerei gab der Vorsitzende. Beschlossen wurde, eine Eingabe an den Landeshauptmann von Niederösterreich über die Flusslatasterbeiträge zu richten, in der die Ansicht zurückgewiesen wird, daß die wochenlangen Überschwemmungen vom Regen und nicht von der Anspannung der Talsperre Mauer herrührten. Es wird weiter um Befreiung der ungerechten Flusslatasterbeiträge ersucht. — Der Kraftsportverein "Felsen" hielt seine Jahresversammlung im "Weihen Röb" ab. Die Mitgliederzahl beträgt 38. Zum Vorsitzenden wurde Sportgenosse Lange gewählt.

ss. Alt. Vässig, 15. Januar. (Sanitätskolonne.) Auch für hiesige Gemeinde ist nunmehr die Gründung einer Ortsgruppe der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Aussicht genommen.

□ Lähn, 15. Januar. (Personalnachrichten.) Amtsrichter Härtel, welcher seit dem 1. Dezember v. d. A. zwischendurch die Leitung des Amtsgerichts innehatte, verläßt am 1. Februar wieder Lähn. Am gleichen Tage übernimmt Amtsgerichtsrat Dr. Steinmetz aus Kummelsburg (Ostböhmen) endgültig die Leitung des hiesigen Amtsgerichts.

a. Arnsberg bei Lähn, 15. Januar. (Der älteste Einwohner), Hausbesitzer und Zimmermann Heinrich Hauptmann, welcher über 40 Jahre hier ansässig ist, feierte am Freitag seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zu teil.

§ Liebenthal, 15. Januar. (Die Ortsgruppe des Beamtenvereins) hielt am Mittwoch im Hotel "Drei Berge" ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Prorektor Vollmer, gab zunächst einen Ausblick in die neue Jahresarbeit, indem er die Aufgaben des Beamtenvereins, die Pflichten und Rechte seiner Mitglieder erörterte. Der Schriftführer, Studienrat Moser, gab den Jahresbericht, Stadt-Haupt- und Sparkassen-Rendant Scholz den Kassenbericht. Ein Faschingsvergnügen soll in Form eines gemütlichen Beisammenseins abgehalten werden. Die Vorsitzwahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Prorektor Vollmer, 2. Vorsitzender Postinspektor Niedorf, Schriftführer Studienassessor Dr. Hoffmann, Kassenführer Rendant Scholz. Als Vertreter wurden gewählt: Eisenbahnvorsteher Neumann, Oberpostschaffner Schwanitz, Studienrat Moser, Lehrerin i. R. Fräulein Biehler und Frau Kantor Pohl.

§ Liebenthal, 15. Januar. (Das Auto am Laternenpfahl.) Am Donnerstag abend gegen 10 Uhr fuhr in voller Fahrt ein Personenkraftwagen, das von einem Reisenden einer Breslauer Firma gefeuert wurde, an den auf der Bahnhofstraße stehenden aus, eisernen Laternenpfahl der elektrischen Lichtleitung in der Nähe des Hotels "Drei Berge". Das Auto wurde stark beschädigt. Durch den Anprall wurde der Laternenpfahl aus der Erde gerissen und die Lichtleitung beschädigt. Der Führer hatte erhebliche Verletzungen an den Händen erlitten.

r. Spiller, 15. Januar. (Die Kirchengemeinde Spiller) zählt 970 Evangelische. Im Jahre 1926 wurden getauft 26 Kinder, getraut 17 Paare, kirchlich beerdigte 11 Personen, konfirmiert 25 Kinder; zum heiligen Abendmahl kamen 536 Personen. Für den Evang. Bund, Gustav-Adolf-Verein, christliche Anstalten, Neukere Mission, an Kirchenkollekten und Haustolleken wurden gesammelt 1047 Mark. Durch freiwillige Sammlungen hat die Gemeinde Johnsdorf für die neue Glode 1600 Mark aufgebracht. Angeschafft wurde ein Kirchenepich im Werte von 140 Mark. Für eine Turmuhr wurden durch freiwillige Gaben 170 Mark zurücksgelegt. Die kirchliche Volksbibliothek wurde um 44 teils recht wertvolle Bände vermehrt.

ws. Johnsdorf (bei Spiller), 15. Januar. (Feuer.) Am Donnerstag abend brannte die Scheune des Gutsbesitzers Herrmann Vießner völlig nieder. Durch schnelle Hilfe konnte größerer Schaden verhütet werden.

i. Greiffenberg, 15. Januar. (Vereinsnachrichten.) Der hiesige Naturheilverein besteht jetzt 30 Jahre. — Für den Verein "Handel und Gewerbe" wurde am hiesigen Orte eine Kreis-Geschäftsstelle errichtet. Der Geschäftsstelle sollen für notwendige Anschaffungen zinslose Vorschüsse aus Vereinsmitteln gewährt werden.

den. Den Vorstand des hiesigen Vereins bilden die Herren: Kaufmann Strangfeld 1. Vorsitzender, Kaufmann Petermann zweiter Vorsitzender, Kaufmann M. Scholz erster Schriftführer, Kaufmann bisher zweiter Schriftführer, Kaufmann P. Scholz Kassierer, Bädermeister Wessle, Kaufmann Cuhr, Sattlermeister Dresler, Tischlermeister Mutuschlitz, G. Köller und Gärtnermeister Vogel Beisitzer.

s. Bad Klinsberg, 15. Januar. (Eine Gemeindevertretersitzung) fand Donnerstag nachmittag im Kreisamt statt. Zunächst wurde ein Dringlichkeitsantrag Schwerdiner, Hirt und Berger angenommen, wonach jeweils das Protokoll der vorangegangenen Gemeindevertretersitzung vorgelesen und die Durchführung der Punkte besprochen werden soll. Die Beschlussfassung über die Einrichtung einer gewerblichen Berufsschule wurde veragt, bis eine Rücksprache des Gewerbeschuldirektors mit den hiesigen Handwerkern herbeigeführt ist. Es wurde beschlossen, als Höhe des Beitrages für 1927 an die Hauptverkehrsstelle Hirschberg 150 Mark in den Etat einzusezen. Der Antrag der Hauptverkehrsstelle Hirschberg um Beteiligung an der Flugverkehrs einrichtung wurde einstimmig abgelehnt; ebenso wurde der Antrag von Hörbewohnern um Befreiung von der Hundesteuer aus Billigkeitsgründen den Klinsberger Bürgern gegenüber abgelehnt. Als Feuerlösch-Ablösungsgebühr im Kalenderjahr 1927 wurden 10 Mark festgelegt. Bei der Erhebung von Abgaben für verpätete Zahlungen gemeindlicher Abgaben sollen 8/10 Prozent für jeden angefangenen Monat ab 1. April 1927 erhoben werden. Zu dem Antrag des Gemeindevertreters Brendler auf Feststellung, wie sich die Hauszinssteuer-Hypothesen in Klinsberg auf den Kleinwohnungs-Mangel ausgewirkt haben, wird berichtet, daß bisher 92 300 Mark in 18 Häusern an Hauszinssteuer-Hypothesen bewilligt worden sind; es soll nach Möglichkeit darauf hingewirkt werden, daß bei Bewilligung von weiteren solchen Hypothesen auch kleine Wohnungen eingebaut werden. Dem Antrag auf Unterstützung des Schauspielers Weiß soll erst näher getreten werden, wenn der Gemeindevorstand sich wegen der Höhe mit dem Kreiswohlfahrtsamt in Verbindung gesetzt haben wird.

r. Grenzdorf i. Fergenb., 15. Januar. (Unfall.) Am Freitag nachmittag kam hier unterhalb der Kapelle eine junge Dame bei dem heftigen Winde mit ihrem Fahrrad zu Fall und zog sich bedeutende Verletzungen im Gesicht und an den Händen zu.

n. Neu-Scheibe im Niedergebirge, 15. Jan. (Der Militärverein) hielt im Gerichtskreisamt den Jahresappell ab. Der Verein zählt 92 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung. Der Vereinsball soll am 13. Februar im Gerichtskreisamt stattfinden.

r. Vollenhain, 15. Januar. (Vereinsnachrichten.) Der Männergesangverein "Bolto" hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, von der Abhaltung eines Fastnachtsvergnügen für dieses Jahr abzusehen. Die Aufstellung eines Arbeitsprogramms wurde angeregt. Als Beitrag zur Errichtung eines Gedenksteins für den Komponisten des unvergänglichen Liedes "Aus der Jugendzeit", Robert Radecke, wurde eine Sammlung veranstaltet. — Der Mieterschubverein hielt bei starker Beteiligung eine Generalversammlung im "Grünen Baum" ab. Der Vorsitzende Walter erstattete den Kassenbericht. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer hielt Mitglied Kilian einen längeren Vortrag über "Mieterschub, Gemeinnützige Wohnungsfürsorge, Jahreswende". Die Wiederwahl ergab ein gänzlich verändertes Bild. Es wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Willi Kilian, als Kassierer Winter, als Schriftführer Knaut jun., zu Stellvertretern Hainle, Erich Wittwer, Gustav Häbner, zu Revisoren Menzel, Leuschner, zu Unterkassierern Fänsch, Karl Kilian.

v. Nudelstadt, 15. Januar. (Die Feuerwehr) hielt ihre Generalversammlung in Scharfs Brauerei ab. Die Wehr hielt im letzten Jahre sechs Übungen ab und leistete bei zwei Bränden Löschhilfe. Sieben Mitglieder erhielten die vom Ministerium verliehene Auszeichnung für 25jährige treue Dienste. Neu in den Vorstand gewählt wurde Obermälzer Tschörtner als zweiter Beugwart, Landwirt Wilh. Nagel als Obersteiger und Mälzereiarbeiter Heinrich Dobms als dessen Stellvertreter.

i. Altröhrsdorf (Kreis Wittenberg), 15. Januar. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der 51 Jahre alte Steinbrucharbeiter Herm. Tschentzschka wurde wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen, die er an seiner Nichte, einem Schulmädchen, begangen hatte, durch den Landjäger aus Langhelswigsdorf verhaftet.

r. Schömberg, 15. Januar. (Beim hiesigen Standesamt) wurden 77 Geburten, 17 Ehen und 51 Sterbefälle 1926 beurkundet.

S. Gräfinau, 15. Januar. (In der Zusammenkunft der Evangelischen Frauenhilfe) am Donnerstag abend hielt Missionar Schramm, welcher zurzeit in Landeshut auf Urlaub weilt, einen interessanten Lichtbildvortrag über Land und Sitten in China. Im August wird der Redner seine Tätigkeit als Missionar in China wieder aufnehmen.

k. Schwarzwaldau, 15. Januar. (Standesamtsnachrichten.) — (Pachtung.) Im Jahre 1926 wurden 69 Geburten gezeichnet. Sterbefälle waren 36 und Scheidungen 25. — Das Gasthaus "Zum Steintreßscham" ist pachtweise von dem Gastrivert Zentsch aus Hohenpetersdorf übernommen worden. Ebenso ist auch Bachmanns Fleischerei und Gastrirtschaft von dem Sohne Georg Bachmann gepachtet worden.

r. Altendorf, 15. Januar. (Diebstahl.) Gestern mittags betrat ein junger, 20 Jahre alter Mann den Laden eines hiesigen Fleischermeisters. Während die Frau einige Minuten den Laden verließ, ergriff der Bursche die Ladenkasse, entnahm das vorhandene Geld und verschwand.

e. Oppau, 15. Januar. (Der Ruh- und Schlachtwieh-Berficherungsverein) hielt am Donnerstag seine Generalversammlung, zu der auch die Damen geladen waren, in der Brauerei ab. Der Vorsitzende, H. A. Erbe, schilderte die schlechte Lage der Landwirtschaft, sowie die drückende Steuerlast, und empfahl den engen Zusammenschluß der Mitglieder. Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 271 Stück Vieh versichert. Es konnten dem Reservefonds 160 Mark überwiesen werden, sodass dieser die Höhe von 400 Mark überschritten hat. Die weitere Tagesordnung wurde schnell erledigt. Die Damen erhielten Kaffee mit Gebäck. Bei musikalischer Unterhaltung und Tanz stand die sehr gut besuchte Generalversammlung erst nach Mitternacht ihr Ende.

*** Rothenbach**, 15. Januar. (Rothenbach zum Amtsgerichtsbezirk Gottesberg?) Die Gemeinde Rothenbach hat einstimmig den Antrag gestellt, daß der Amtsbezirk Rothenbach dem Bereich des Amtsgerichtsbezirks Gottesberg zugeteilt werden soll. Die Justizbehörden sollen sich diesem Wunsche gegenüber nicht ablehnend gestellt haben, denn die Lösung ist insofern günstig, als die Abfahrt besteht, in den Amtsgerichtsbezirk Liebau oder Friedland einen Amtsgerichtsbetrieb aufzulösen.

u. Gebhardsdorf, 15. Januar. (Als Notstandarbeiten) wurden in Neu-Gebhardsdorf, Augustital und Esterwalde die Wege erneuert. Die Kosten betrugen 18 000 Mark. Davon gaben der Staat 11 000 Mark als verzinsliches Darlehen.

Bunsdorf, 15. Januar. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich in Lichtenwaldau. Beim Bedienen der Dreschmaschine gerieten die Kleider der Tochter eines Bettlers ins Getriebe, wobei das Mädchen schwere Verletzungen, namentlich am Kopf, erlitt. Die Verunglückte stand Aufnahme im Kreiskrankenhaus.

u. Naumburg a. Queis, 15. Jan. (Die Städtische Sparkasse) schloss das Geschäftsjahr 1926 außerst günstig ab. Es wurden 373 Sparbücher neu ausgestellt und 67 Girokonten neu beantragt. Der Gesamtbetrag der Sparkonten ergab eine Summe, mit der 242 Kreditlinien geholfen werden konnte, obwohl es sich nur um kleine Spareinlagen handelte. 130 Heimsparbüchsen brachten 3995 Mark zur Einzahlung; nennenswerte Beträge brachten auch die Schulsparkassen der Umgebung.

Δ Hahnau, 15. Januar. (Der gefährliche Pferdemarsh) wies einen großen Auftrieb auf. Insgesamt waren 382 Pferde zum Verkauf gestellt. Bei aufzudenstellenden Preisen war die Nachfrage lebhaft, der Umsatz war gut. Viel gelaufen wurden starke und mittelfeste Arbeitspferde, für die gute Preise gezahlt wurden.

SS Gottesberg, 15. Januar. (Der Katholische Frauenbund) hielt seine Generalversammlung im Hotel "Breslauer Adler" ab. Die üblichen Berichte zeigten von reger Vereinsarbeit während des Jahres. Der bisherige Vorstand bleibt bestehen. Am zweiten Teil des Abends hielt Mittelschullehrer Staeger einen Vortrag. Man beschloß, das Stiftungsfest im Februar zu begehen. — Die hiesige Graue-Schwestern-Station hat auch im vergangenen Jahre recht regenreich gearbeitet; es wurden 339 Personen in 1045 Tagssiegen und 84 Nachtwachen betreut. Außerdem wurden bei 112 Kranken 278 Besuche gemacht. Die Station angegliederte Kleinkinderschule besuchten über hundert Kinder.

dr. Waldenburg, 14. Januar. (Zu einer schweren Ausschreitung) kam es im hiesigen Gerichtsgefängnis. Der wegen Einbruchsdiebstals in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Schwarzer unterwarf sich einem Oberwachtmeister einen tödlichen Angriff, wobei er den Beamten mit einem Schmiedebein auf den Kopf schlug. Nur dem Umstände, daß der Oberwachtmeister zur Seite sprang, ist es zu verdanken, daß der Beamte mit einer weniger bedeutenden Kopfverletzung davonging. Der gefährliche Bursche, der auch Teile der Zelleneinrichtung zerstörte, konnte schließlich überwältigt und festgelegt werden.

SS Nieder-Hermisdorf, 15. Januar. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde bekanntgegeben, daß der Antrag auf Errichtung einer Personalausstelle am hiesigen Eisenbahnhof laut der Reichsbahndirektion abschlägig beschieden wurde mit der Begründung, daß beim Halten die Böge die Steigung und die Kurve nicht zu überwinden vermögen. Lehrer Pangras legte sein Mandat nieder. Die Anlage des Sportplatzes ist als Notstandarbeit anerkannt worden. Nach dem von der Gemeinde angelegten Ortslagebuch hat unser Ort Vermögenswerte von 1638 238 Mark und Schulden in Höhe von 780 205 Mark. Die Gebühren der Freibankordnung wurden auf 30 Prozent erhöht. An Betriebszuschüssen wurden an Neuheim 690 Mark, an Friedland 435 Mark und an Waldenburg 5500 Mark zugestanden.

ep. Groß-Strehlitz, 15. Januar. (Am goldenen Hochzeitsjahr tot vor dem Altar!) Der Auszügler Konietzny in Himmelwiss bei Groß-Strehlitz beging mit seiner ebenfalls hochbetagten Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Das freie Jubelpaar hatte sich zur Feier in die Kirche begeben. Dort sank der Jubelbräutigam, als er vor dem Altar kniete, vom Herzschlag getroffen um und war sofort tot.

□ Gleiwitz, 15. Januar. (Drei Ausbrecher wieder festgenommen!) Ende Dezember waren aus dem Gefängnis in Kravitz vier Gefangene, nachdem sie den Strafanstaltsüberwachtmäister Stein überfallen und gefesselt hatten, entflohen. Der eine Flüchtlings stellte sich nach einigen Tagen wieder selbst dem Gericht, ein zweiter wurde in Ratibor verhaftet. Der dritte, der vielfach vorbestrafte Kaufmann Rigoll, der offenbar der Käufeführer bei dem Ausbruch war, hielt sich in einem Schlupfwinkel in Gleiwitz auf. Dieser Schlupfwinkel wurde nun in den frühen Morgenstunden von der Polizei umstellt. Rigoll konnte festgenommen werden.

* Glashütte, 15. Januar. (Der Glazier Gebirgsverein) stellte in einer Hauptversammlung mit Genugtuung fest, daß die Kasse im Geschäftsjahr 1926 mit einem erfreulichen Bestande abschließen kann, obwohl infolge der wirtschaftlichen Nöte die Mitgliederzahl etwas gesunken ist — entgegen dem Voranschlag —, obwohl ferner die Kosten für die Herstellung der Vereinszeitschrift um 3000 Mark höher ausfielen und obwohl schließlich die Kosten der Anstandsfeier des Kaiser-Wilhelm-Turmes und der wertvollen Neuerwerbung und Herstellung der beweislichen Krippe erheblich überschritten werden mußten, als im Voranschlag vorgesehen war. Eine vom Amtsgerichtsrat Dr. Schäyle-Neurode vorgelegte Entschließung, welche die Durchtunnelung des Eulengebirges auch aus touristischen Gründen von den Staatsbehörden verlangt wurde aufgeheizt. Unter anderem wurden auch die Richtlinien besprochen, nach denen im neuen Jahr die Bestrebungen der Eröffnung unserer Randgebirge durch den Bau von Bauden zu fördern sein werden.

Stadtverordnetensitzung in Löwenberg.

s. Löwenberg, 15. Januar.

Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt zum Vorsitzender Justizrat Weismann, zum Stellvertreter Fabrikbesitzer Oskar Hanke, zum Schriftführer Kriegermeister Schwedler, zum Stellvertreter Lehrer Stehr. Nach dem vom Schriftführer vorgetragenen Geschäftsbericht haben 13 Sitzungen stattgefunden, in denen 178 Vorlagen verhandelt wurden. Dem Bürgermeister Lüdermeister Bruno Brandel soll ein Ehrenabzeichen von 30 Mark gegeben werden. Von der Schlussabrechnung des Umbaus der sog. Kupferbrücke wurde Kenntnis genommen. Der Anteil beträgt 4398 Mark. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß diese Abrechnung nicht endgültig sein dürfte, da der Rechtsstandpunkt zweifelhaft ist. Die Schiedsmänner zur Abschätzung von Viehseuchen wurden wiedergewählt. Von der Anerkennung der Mädchenschule durch den preußischen Minister für Wissenschaft wurde Kenntnis genommen. Eine finanzielle Beteiligung an dem Ausbau des Flugplatzes in Hirschberg wurde abgelehnt, da man sich für die Stadt keinen Nutzen versprach; gefordert wurden von Kreis und Stadt eine einmalige Zahlung von 5000 Mark, eine jährliche Subvention von 1362 Mark und dann noch jährlich 300 Mark Monturkosten. Von der Wahl des neuen Hospitalaufsehers Fübrig wird Kenntnis genommen. Die Versammlung ist grundsätzlich mit der Beteiligung an der Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz in bescheidenem Umfang einverstanden; es sollen Bilder von der Stadt und dem Kreis zur Ausstellung gelangen. Die Stadt tritt von ihrem Beschluss auf Änderung der Marktkommission im Sinne eines Antrages der Anwohner des Obermarktes zurück. Der diesjährige Taubenmarkt soll auf dem Niedermarkt abgehalten werden. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam
Allein-Hersteller:
Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn I. R.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

14) Roman von K. M. Hellmann.

Vertriebsstelle: C. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Und am Nachmittage des gleichen Tages war es, daß der Bewunderte mit Sehnsuchtaugen und lauschendem Warten Alessandras Schönheit trank.

Er war verwirrt. Es traf ihn, als sie den Mantel zierten sich und in einem fast schwarzgrünen hochgeschlossenen Kleide mit langen Ärmeln und passendem schlichtem Hüten vor ihm stand. Sie trug keinen Schmuck, und ihr Gesicht war schneeweiß geblümt. Fast beängstigend weiß erschien sie ihm. Oder es mochte auch ihre starre Haltung sein, ihr Gang, der nicht mehr leicht und froh war, daß sie so fremd und beängstigend wirkte.

Sie erkannte ihn gar nicht. Sie hörte still auf das zerschorene Geschwär Borescus, das unvermutet abrach und in den entzündenden Ausruf überging: „Bracht voll! Wer sehe ich dort? Sind Sie es, Dudesti? Nein, wirklich!“

Wiegend und schlendern pendelten sich zwei Männer entgegen, der Premierminister, hager und scharfsichtig, der Bankdirektor, schwammig, läblosig, mit ewig abruhrendem Monotone.

Sie begrüßten sich, schüttelten sich ausdauernd die Hände und waren so innig erfreut, als wenn sie sich zehn Jahre nicht gesehen hätten.

„Sie hatten mir erzählt, Gnaden,“ sprudelte Dudesti, „man sände hier etwas Ableitung von seinen Geschäftssorgen? Da dachte ich mir . . . Donnerwetter! Das ist doch die Latife von Monte Carlo! Was macht die hier?“

Die Türkin koiffierte schon beim Mantelausziehen nach allen Seiten. Ihre Augen blitzen gefährlich, und sie schien sehr aufgeraut zu sein. Sie erkannte auch den Bankdirektor, stieß wenigstens und besann sich, um mit leuchtender Freude auf ihn zuzusteuern.

„Frechdachs!“ murmelte der Direktor und breite sich mit merkbarem Rücken, sein Gespräch wieder aufnehmend.

„Da dachte ich mir, man könnte es einmal versuchen. Ich bin sonst prinzipiell nicht für diese Vergnügungsvaläste . . . prinzipiell nicht.“

Er schnüffelte mit der Nase. Dieses aufdringliche Parfüm hatte Latife schon in Monte Carlo. Ganz dicht streifte es an ihr vorbei.

„Nun, eine Ausnahme bestätigt die Grundsätze nur,“ er kannte Borescu an. „Wenn Sie gestatten, so führe ich Sie zu unserer Primadonna, die den Wunsch aussprach, Sie kennen zu lernen.“

„Entzückt!“

Er strebte hastig an der Seite Borescus weiter. Hinter ihm erzählte Latife, dieses verlor die Frauenzimmer, daß sie in Monte Carlo damals auch Bularester getroffen hätte. Sie wäre dann erst nach Rizza und später nach Sofia gereist; aber sie sei eigentlich nach Bularest gekommen.

„Glaube, bitte, Alessandra,“ stellte Borescu mit der vornehmen Geste seiner Weltgewandtheit vor, „Lazar Dudesti, der sich glücklich schätzt, Dich endlich auch persönlich kennen lernen zu dürfen. Du kennst den Namen unseres Finanzgewaltigen schon.“

„Ich habe von Ihnen gehört,“ antwortete Alessandra und gab ihre Rechte, die halbversteckt war von der Spindelkruse des Armeles.

Über seine eiligen, schmatzenden Handküsse hob sich die Starrheit eines schweigenden Dieners.

„Entzückt!“ rappete Dudesti. „Unfagbar entzückt!“

Zimre Stirbo ging lauschend der Szene nach. Häufigwiegend schlenderte Latife heran. Zornige Flammen ließen sie brennen. Mit dem langen schwarzen Seidenhandschuh schlug sie flüchtig auf Zimres Brust und höhnte flüsternde „Dieser Stern dort ist schon vergeben, Narr!“

Er trat zurück.

Alessandra und die beiden Herren verschwanden in den Saal, und Latife folgte ihnen.

Arbeit stürmte auf Zimre ein. Er tat sie geistesabwesend und mechanisch. Als der Zustrom ablaute und die Tanz- und sonstigen Vorführungen begonnen hatten, zog es ihn zur Tür.

Er schob die Portiere zurück und öffnete einen Spalt der Glastür.

Im halben Dämmerlicht lag der hohe Raum. Scheinwerfer beleuchteten die Saalmitte, über die der triviale, verschönerte Libellentanz kleiner japanischer Geishas wehte. Das waren keine Imitationen. Hier auf dem Ballon bewegten sich die Menschen aller Rassen. Sie mußten nur Geld haben oder Eigenart.

Ein Bickzackblitz schoß in den Kreis. Nach allen Richtungen stoben die Geishas davon, und ihre seidenen Kimonos, ihre Pavierfächer und bemalten Schirmchen rauschten und knisterten eine eigene Melodie.

Schnige Gestalten sprangen ins Licht, ungebärdig, tobern, die beiden berühmtesten Tänzer von Japan, die sich auf der Welttournee befanden und eben Bularest absozierten.

Zimre sah neben dem Lichtringe eine weiße Hand, die langsam über eine weiße Stirn strich. Und eine schwammige Gestalt

neigte sich vor, flüsternd, zudringlich. Alessandra Göl und Duesti. Hinter ihnen hatte sich Borescu erhoben, lehnte an der Säule und überlegte augenscheinlich, ob er sich schon zurückziehen oder noch weiter warten sollte.

Mit einem bestigen Aufschlag stürzte der führende Tänzer zu Boden. Der Partner riß ihn hoch wie eine Siegesbeute und trug ihn hinaus. Das Spiel war zu Ende, und die Lichter kamen auf.

Duesti schrechte herum und platschte wie besessen. Alessandra schien noch bleicher als der Puder, und Borescu machte ein unanständiges Gesicht und zog es vor, sich noch einmal zu sezen.

Er wurde sofort in ein anregendes Gespräch des Bankdirektors verwickelt, das um so angeregter jedes Thema ersaute, weil die mandeläugige Latife in geradezu erschütternder und Duftwellen ausströmender Nähe saß und ungern in das Gespräch sicherte und flirtete und sehr süß war. Mit andern natürlich; aber es störte neben der weißen, hochgeschlossenen schönen Alessandra.

Immre machte sich gar keine Gedanken. Er hätte nur gern mit einer schnellen Handbewegung einen Strich zwischen den beiden Frauen gemacht und diese aufdringliche Schwammligkeit ein wenig zur Seite gerückt.

Und es rumorte in ihm. Frauen waren so schwach. Nun, sie waren auch mitunter dreist, und wenn man es recht besah, so waren sie entweder schwach oder dreist.

Die Dreisten waren nichts für ihn. Die wurden mit der Zeit wie Eike Stirbo und vrügelten sich mit Männern und franken.

Die schwachen Frauen brauchten Hilfe.

Immre setzte sich in Bewegung. Das da drüben war unpassend. Was fiel diesem Lintenisch, diesem Gallerpudding ein? Er rückte noch näher an Madame Alessandra heran, und sie war schon direkt eingelammt. Neben ihnen lummelte Latife, war den ganzen Rücken, bis auf die Taille, nackt und lachte die drei am Nachbartisch fröhlich an.

Mitten durch den Saal ging er. Es war der härteste Weg. Die Knöpfe seines Anzuges glänzten wie Gold, und seine Stiefel waren spiegelblank gebürstet. Er wußte das alles und trat sicher auf.

Latife trällerte ein paar fremde Worte, steckte die dünne türkische Zigarette in das reizende Mundchen und piffte.

„Latife,“ sagte eine gesunde und rücksichtslose Stimme hinter ihr, nein, neben ihr, und da stand dieser Diener mit den blauesten Augen von der Welt sogar schon vor ihr. „Madame, Sie hatten gestern ihr Strumpfband hier verloren, und ich sollte es zu Ihnen bringen. Ich tat es, und Sie wollten mich küssen. Hier bin ich, Madame Latife! Jetzt können Sie mich küssen!“

Es wurde müßig umher, und es war die Stille, die einer eisigen Kälte gleich. Latifas Mandelblätter spie unverhüllte Wut. Duesti schnaubte nach Lust, und Borescu schnippte ein eingebildetes Stanzbatom vom Nevers seines Anzuges.

„Wollen Sie mich nicht küssen, Latife?“ fragte Immre ungeduldig.

Ein Schwall türkischer Verwünschungen und französischer Schimpfworte kam wie ein Sturzbach aus dem reizenden Munde.

Latife sprang auf und warf die Zigarette auf die Erde. Sie trampelte mit ihren wunderschönen Silberschuhen wild darauf herum und schrie gellend und anfliegend: „Hilf! Hilf! Es will mich einer küssen! Ein Diener! Wo ist der Direktor? Wo?“

„Soll der sie küssen?“ fragte sich Duesti vergebens.

Kellner und Angestellte lämen gestürzt. Um die Gruppe dehnte sich ein dichter Kreis. Die erste Hand, die nach Immre griff, strich er bestimmt und nachdrücklich ab.

„Auh!“ sagte er. „Bitte, ich will Sie nicht küssen! Aber Sie wollten es doch heute noch!“

„Der Kerl ist betrunken!“ schrie Latife.

Immre hauchte in die Luft.

„Mein Atem ist rein. Ich bin nüchtern.“

„Schafft ihn weg! Wo ist der Direktor? Ich will sofort den Direktor sprechen! Er soll ihn hinausjagen! Solche Diener brauchen wir uns nicht bieten zu lassen! Bei Allah und seinem Propheten!“

Und Immre sagte ein hartes Wort zu ihr: „Dirne!“

Er wandte sich und schritt mitten durch den Saal.

An der Tür traf er mit dem stürmisch verlangten Direktor des Hauses zusammen. Der war schon knapp unterrichtet und warf dem Diener ein bedeutungsvolles Wort zu: „Zum Personalschef!“

Und darauf ließ er sich überschwommen von Latifas Hammer, entschuldigte sich höflich und überschwenglich bei ihr und allen Gästen, versprach die Bestrafung des verwegenen Menschen und seine sofortige Entlassung und garantierte, daß so etwas nie mehr vorkommen würde; denn selbstverständlich war der Mensch betrunken, finnlos betrunken, und trunksüchtige Diener waren für ihn erledigt.

Die Aufregung leate sich. Die Stehenden setzten sich wieder. Latife suchte ihren Tisch auf, trank ein Schlückchen Wein und zündete eine neue Zigarette an.

„Steht mir der Mond an!“ Alessandra Göl. Ihr Gesicht war wie weißer Marmor. Sie sah Latife an, sah sie immer nur an,

undurchdringlich, als sähe sie selber dort und sie müßte sich schauen in dieser Gestalt.

Die Türkin lachte. Sie verbeugte sich halb vor Alessandra und hob ihr mit kaum merklicher Betonung das Glas zu.

Alessandra schüttelte sich und hob bittend die Hand, die

Augen immer noch auf Latife gerichtet: „Komme... Anatol...“

Und wie er höflich und feinlich berührte zu ihr trat, machte sie einen kurzen Schritt und fiel bewußtlos zu Boden.

Latife lachte amüsiert auf. Sie floßte mit der goldenen Bigarettendoise leicht auf Duestis Arme und tat erstaunt:

„Trete ich mich? Das muß doch Bazar Duesti sein, der galante Kavalier von Monte.“

„Psst!“ machte der Bankdirektor verdächtlich. „Nawohl, ich bin es, kleine Kanaille.“

„Ganz recht,“ flötete Latife schmatzend und hatte die wundersamsten Mandelzungen, die jemals eine Haremssdame besessen,

„die Tage von Niiza sind auch mir unvergesslich, besonders die abendlichen romantischen Gondelfahrten auf dem Kanal Grande.“

„Sollte der nicht in Venezia liegen?“ spöttelte Duesti.

„Möglich, du gemästete Nachtigall. Es ist mir auch sehr egal. Prost, Dickerchen! Deine Angebetete ist ja doch in Ohnmacht gefallen. Bleibe schon hier.“

Duesti sah sich misstrauisch um.

„Wenn Du Dich wenigstens möhigen wolltest!“

Vom Seitenkabinett, wohin man Alessandra getragen hatte, kam Borescu, und der Bankdirektor eilte ihm entgegen.

„Nun, wie geht es Madame, mein Vester? Ich bin ganz niedergeschlagen. Was fehlt ihr denn? Darf ich mich persönlich erkundigen? Ich wäre beglückt! Aufrichtig.“

„Verzeihen Sie bitte, lieber Duesti; aber Alessandra ist leider ertrunken. Nur leicht. Sie wird morgen wieder auf der Höhe sein. Sie sitzt schon im Wagen und hat mich beauftragt, Sie bestens zu grüßen, und sie hofft, daß Sie die Freude haben wird, Sie morgen zum Fünfzehntee bei sich begrüßen zu können?“

Der Bankdirektor war schon drauf und dran, beleidigt zu sein; aber die liebenswürdig vorgebrachte Einladung besänftigte ihn. Er schwänzelte Abschiedsverbeugungen.

„Untröstlich! Und selbstverständlich werde ich morgen erscheinen! Pünktlich! Bin riesig erfreut. Bitte, wollen Sie Madame eine Kuckhand bringen, und ich wünsche gute Besserung! Aufrichtig! Ja, und ich werde auch sofort heimfahren. Die Rechnung? Aufrichtig! Bitte, bitte, Bagatelle! Ich erledige es mit Vergnügen.“

Sie trennten sich. Duesti rief den Bahnsteiger und bezog die Rechnung.

Breit und ungeschickt schob er sich an Latifas entkleidetem Rücken vorbei und flüsterte: „Im rumänischen Saal.“

Sie blieb unbewegt sitzen, bis er fort war. Als der Saal wieder in Dämmerlicht tauchte, folgte sie ihm.

Alessandra hatte bis zu Borescus Rückkehr mit hochgeschlagenem Mantelkragen in der Ecke des geschlossenen Wagens gelehnt. Sie rührte sich nicht, als er einstieg, und der Wagen sich in Bewegung setzte. Sie schwieg auf alle seine Vorwürfe, die den ganzen Saal um ihretwillen zu einem verhängten Ameisenhaufen machten. Über ihr stilles, weikgepudertes Gesicht rannen schwere Tränen.

Fast Borescu auf dem Fuße folgte Immre Stirbo; aber er achtete nicht auf die haltenden Gefährte. Er trug seinen Dienstanzug, den er soeben bei seiner Entlassung abgezählt hatte. Das Bildel Rumyen ließ er im Winkel des Umsleideraumes liegen.

Erst im Morgengrauen, mit den letzten Gästen, torkelten Duesti und Latife aus der Börse. Einer half dem anderen ins Auto, und sie krochen beide auf und fielen wie Schlenkerpuppen in die Polster, als der Motor anzog.

„Wascha,“ dröselte Latife, „mir wird schlecht. Ich muß es mir bequem machen.“

Sie ließ die Fensterscheibe an ihrer Seite herunterklirren und hing die Beine hinaus.

Die Silberschuhe vendelten lustig. Der Kofz lag auf Duestis feisten Knien, und der Bankdirektor lachte, daß er hopste.

Das Auto hielt.

„Weiter!“ befahl Latife.

Duesti hatte eine unsäre Ahnung, daß sie hier vor ihrer Haustür wären.

Er sagte es ihr, und sie nahm die Beine herein und steckte den Kofz hinaus.

„Wirklich,“ plapperte sie, „hier wohne ich meistenteils.“

Sie tastete an sich herum.

„Siehst du, Wascha,“ verkündete sie, „mein Strumpfband habe ich noch heute; aber jetzt habe ich den Hausschlüssel verloren.“

„Oh, wenn weiter nichts ist,“ und er rief durch das Sprachrohr, „nach Hause!“

Sie fiel wieder auf den Sib. Ihr Kofz bettete sich trunken auf Duestis Magengrube, die Silberschühchen schautelten vor der Tür, und der Bankdirektor lachte, daß er hopste.

Das Auto fuhr weiter.

XIII.

„Guten Tag, mein Liebling!“

Borescu begrüßte Alessandra lebhaft, beinahe freudig. Er brachte einen umfangreichen Blumenstrauß mit und öffnete eine Schachtel feinstes Konfekt.

"Hier, mein Lieb, nimm. Pflege dich. Freu dich. Wie geht es dir? Hast Du eine gute Nacht gehabt? Und bist wieder wohlauf! Freut mich. Uebrigens — Du siehst wundervoll aus! Und wieder so ein geschmackvolles Kostüm."

Sie zog die Schultern zusammen. Sie hatte abschlich das schlichte lila Tuchkleid angezogen.

"Ich friere," antwortete sie.

"Ja, es wird schon kalt mit der Zeit. Aber läßt du nicht holen? Zu dem Kleid hättest Du Dich gar nicht so aufdringlich zu pudern brauchen, mein Herz. Entschuldige, bitte."

"Ich habe mich nicht gepudert, sagte sie einsilbig.

"Nicht möglich? Das wirkt ja blendend. Läßt dich nur einmal richtig ansehen. Wie Alabaster."

Sie schwieg. Die Rose schob den Tee wagen herein: "Madame hatten zu fünf Uhr bestellt, bitte."

"Es ist gut."

Borescu sah nach der Uhr.

"Fünf. Und Du desti noch nicht da?"

"Du siehst ja, Anatol."

"Das ist glattweg unhöflich! Wie kann er mir das bieten?"

"Er bietet es ja mir."

"In dieser Beziehung kommst Du gar nicht in Frage. Es kann nur mich treffen. Hat er wenigstens nachfragen lassen, wie es Dir geht? Einen Strauß gesucht?"

"Nichts. Ich komme ja nicht in Frage nach Deinem Ausbruch."

"Das ist übertrieben. Und was Du für ein Gesicht machst! Zum Beglauben!"

"Bitte," sagte sie freundlich.

"Vorläufig habe ich noch auf den Bankmensch zu warten. Höre mal, Du könnetest mal anlauten."

"Warum tut Du es nicht, lieber Anatol?"

"Das macht einen dummen Eindruck. Aber es wäre sehr empfehlenswert, wenn Du es tätest. Man weiß doch nicht. Er darf mir nicht entschlüpfen. Willst Du Dich entschließen?"

Sie zögerte noch ein wenig, ehe sie aufstand und den Hörer abnahm. Borescu stand hinter ihr und tuschelte ihr zu, was sie am besten zu sagen hätte.

Der Bankdirektor meldete sich.

"Hier, Du desti. Der Diener sagte mir soeben, Madame Gal."

"Ich bin es," antwortete Alessandra. "Ich bin besorgt. Hoffentlich ist Ihnen nichts zugestochen?"

"Zugestochen? Aber, nein, meine schönste Frau! Warum denn, wenn ich fragen darf? Hat etwa so ein anomaler Journalist etwas davon in der Zeitung geschrieben? Ich habe leider noch keine in der Hand gehabt heute. Die Arbeit . . . ich bin sehr überlastet . . . Dommerwetter. Ich doch das, Du giftige Fliege . . . !"

Ein Geräusch kam wie ein knallender Knall, und Alessandra richtete sich auf wie unter einem Schlag.

"Was ist?" flüsterte Borescu.

"Was!" wehrte sie und fragte rasch in den Sprecher: "Sie sind noch dort, Herr Du desti?"

"Es dauerte eine Weile, ehe Antwort kam.

"Natürlich; aber, bitte, Entschuldigung . . . geh weg, Latife! . . . Die Arbeit wächst mir über den . . . ich geb Dir eine Ohrfeige, verdammter Satan! . . . über den Kopf wächst sie mir! Aufrichtig."

Es lichtete im Apparat.

"Gib den Hörer her!" bellte Duestis Stimme noch, und darauf meldete sich eine hohe, spöttische Frauenstimme: "Sind Sie dort, goldene Rose? Ja? Hier ist Latife. Mein dicker Freund . . . las das, Bacha! Ich bin Latifa! . . . Mein dicker Freund nämlich . . . humph, Du sollst das kichern lassen! . . . Bei Allah, Sie seien ein, Madame, er ist beschäftigt. Was sollte er denn?"

"Ah, so," machte Alessandra scheinbar überrascht. "Ja, ich hatte Sie zum Tee bei mir erwartet, Herr Du desti. Und nun ist es also wirklich nicht möglich, daß Sie kommen?"

Sie gab Borescu den Hörer und ging ans Fenster.

Ganz, ganz unmöglich, teuerste Madame!" flötete Latifa. "Wie Sie schon gehört haben, ist das dicke Kettchen bei mir zum Tee, und das empfehle ich Ihnen auch fürs nächste Mal . . . las mich reden, Bacha, und ruf' Dir doch bloß nicht die letzten Haare aus! . . . es ist immer besser, man geht persönlich hin und nimmt den Tee mit. Die Männer sind alle so liederlich . . . iwoohl, das bist Du dicker . . . und Seitensprünge machen Sie auch gern."

"Latifa! Latifa!" schrie eine lippende Männerstimme, und nach selundenlangen Pause predigte Latifa strafend: "Seht habe ich Dich vor den Magen getreten? Das schadet Dir gar nichts! — Wenn die Männer seine Seitensprünge machen, wie läme ich dann her, Madame? Aber, wenn Sie Duesti sehen könnten! Er schwabbeln vor Wut."

"Genau! Schluss!" sagte Borescu kalt.

"Das . . . hm, ich verstehe Dich, Alessandra. Aber sei ververt, ich werde den Menschen zur Rechenschaft ziehen. Er soll die- und wehmüdig bei Dir entschuldigen."

"Sie braucht es nicht. Ich will ihn nicht mehr sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Griekliste.

Stilze von Wilhelm Herbert.

Der junge Professor der Mathematik war mit seiner kleinen Frau überglücklich in ihrer niedlichen, gemütlichen und heimlichen Wohnung.

Da wachten sie einmal nachts gleichzeitig auf.

Man vernahm ein unheimliches Geräusch.

"Es ist in der Speisefammer . . ." flüsterte sie. "Es sind Einbrecher. Ich höre deutlich, wie sie feilen."

"Was sollen sie denn feilen?" meinte er zweiseitnd. "Dort ist ja nichts zu feilen."

"Sie feilen aber doch. Ich höre es genau," wiederholte sie mit ängstlicher Hartnäckigkeit.

"Ich werde hinausgehen," sagte er.

"Um Gotteswillen — nein!" flüsterte sie entsetzt. "Sie werden Dich töten, erschießen oder erwürgen oder erdolchen."

Eine Faule trat ein. Das Geräusch dauerte fort. Da sprang er aus dem Bett, kleidete sich hastig an, nahm seinen Revolver aus dem Schrank und trat beherzt die Türe ins Unbekannte an.

In heitigen Dualen blieb seine kleine Frau zurück. Sie lauschte und erwartete jeden Augenblick einen furchterlichen Kampf zu hören. Aber nichts dergleichen geschah.

Nach einiger Zeit lebte er wieder. "Eine Maus war in der Griekliste," lächelte er.

"Um Gotteswillen!" rief sie, da ihr Mut durch diese Mitteilung gewaltig gestiegen war. "Eine Maus in unserem wunderbaren Griek, den mir Mama eigens als Wintervorrat geschickt und auf die Seele gebunden hat! Wo ich doch von Tante Lilli das herrliche Rezept für Griekbissen habe — Griekluchen, Grieknödel, Griekaufkraut."

"Sie ist ja davongelaufen," tröstete er.

"Aber sie wird wiederkommen," lämmerte sie. "Sie wird ganz gewiß wiederkommen. Wir können keine Nacht mehr schlafen vor dem entsetzlichen Rärm und außerdem frist sie uns den Griek weg. Du mußt morgen sofort eine Falle laufen."

"Na, das werde ich," sagte er. "Beruhige dich nur! Das werde ich morgen in aller Frühe tun."

Am anderen Morgen aber hatte er sich die Sache überlegt.

"Ich werde die Falle selber konstruieren," sagte er mit einem grausamen Lächeln. "Nach allen Gegebenen der Mathematik. Mit unfehlbarer Wirkung. Weißt Du so: „Schwupp — Kopf ab! Verlasse Dich darauf."

Sie betrachtete ihn mit Grauen und Verwunderung, mit Stolz und unheimlichem Schauder.

Den ganzen Tag — er hatte just seine Vorlesung — verbrachte der Professor mit der Kunst des Fallenbaues nach allen Gesetzen der Mathematik. Die Küche sah einer Schreinwerkstatt gleich. Das Sägen, Hobeln, Hämmern durchlöste das ganze Haus.

Endlich abends war das Meisterwerk fertig und die kleine Frau opferte eines ihrer schönsten Speckstücke als Lockspeise und Hintersmahlzeit für die arme zum Tode verurteilte Grieknäherin.

Dann wurde das Mordwerkzeug feierlich dicht neben der Griekliste aufgestellt.

"Der Speck wird sie anlocken," sagte er. "Sie wird auf die Fallentür treten und dann „Schwupp — Kopf ab!"

"Arme Maus!" flüsterte sie.

Sie kounten die ganze Nacht nicht schlafen und warteten und warteten. Endlich vernahm man wieder das eigentümliche Geräusch wie in der vorigen Nacht.

"Sie ist da," flüsterte die kleine Frau. "Hörst Du? Wie eine Bettie."

"Ihre Minuten sind gezählt," sagte er mit einem blutdürstigen Ton.

Blößlich vernahm man einen lautlosen Knar.

"Ach!" seufzte sie tief auf. "Armes Öfser!"

"Es ist vorbei," sagte er düster und stieg mit einem tragischen Gesichte aus dem Bett. "Ich will doch sehen, wie sie funktioniert hat."

"Das könnte ich niemals," flüsterte die kleine Frau und drückte schaudernd die Augen zu. "Wie ihr Männer doch grausam seid!"

Er ging in seinen Samtschuhen mit entschlossener Miene hinaus und kam längere Zeit nicht mehr.

Als er zurückkehrte, verriet seine Miene eine gewisse Unruhe.

"Aun?" fragte sie. "Es muß gruslich anzuschauen sein."

"Aun!" machte er in tiefen Gedanken. "Ich muß doch mit meinem Kollegen von der Zoologie sprechen."

"Warum?" fragte sie neugierig. "Hat die Falle nicht gut funktioniert?"

"Ausgezeichnet!" erwiderte er. "Sie ist zu . . ."

"Und die Maus?" flüsterte sie und zitterte.

"Die!" meinte er. "die sitzt mit dem Speck in der Griekliste und frist ihn dort . . ."

Von Sammlerblatt

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus dem Riesengebirge.

Stadttheater Hirschberg.

Gastspiel der Bunalauer.

Ein recht interessanter Theaterabend — aber nur gering die Zahl der interessierten Besucher! Wieder einmal: Schade! — Der Spielplan bot zwei Werke: abwegig, eigenartig im Inhalt und Form der Handlung, aber stark fesselnd in jedem Augenblick. Vielleicht keine Kost für die große Masse, aber wohl eine Speise für Kenner.

„Das Apostelspiel“ von Max Mell, gehalten im Stil der mittelalterlichen Legendenstücke — auch in der Sprache —, aber wurlend im Boden der Gegenwart, die erfüllt ist vom Suchen nach erlösender Wahrheit. Zwei Ideen mit dem Ziele der Weltlösung im packenden Gegenspiel! Hier das Christentum, nicht das lehrhaft-dogmatische, sondern Christi Lehre in ihrem glaubensstarren Urteil der Gottes- und Nachstenliebe, verfövert in der rührend-lieblichen Gestalt der Magdalens. Höchster Einfall und größte Tiefe des fesselnden, unerschütterlichen Glaubens stellt sie dar. Des Glaubens an die Wahrheit des Gotteswortes, wie es niedergelegt ist in dem „Büchlein“. Eine Gott- und Wahrheitssucherin mit dem Mittel der Heiligen Christ, eine Apostelin in der Stärke ihres Glaubens in das Göttliche im Menschen.

Und auf der anderen Seite ihre Gegenspieler, in denen ihr kindlicher Glaube die auf die Erde herniedergestiegenen Apostel Petrus und Johannes zu erblicken meint. In Wirklichkeit auch Apostel! Aber Kinder einer Lehre, die Weltlösung zu bringen hoffst, indem sie das Bestehende zunächst vernichtet, um dann das Neue, die neue Welt und den neuen Menschen, zu schaffen. Hier oben auf einsamer Berghöhe, wo Magdalens mit ihrem Großvater, der Person geworfenen Güte, hausst, wollen sie ihre Lehre in die Tat umsetzen: in Mord, Brand, Vernichtung.

Mit dichterischer Feinheit und dramatischer Kraft lädt Mell nun diese Ideen sich begegnen, sich fassen, miteinander ringen, bis der durch Hass erzeugte, von Hass durch-ankerte Vernichtungswille an der Reinheit und Gläubigkeit des Kindes Magdalens verschellt. „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, so könnt ihr es nicht fassen“. Der Hass besiegt durch die Liebe! „Und hättet die Liebe nicht . . .“ Tiefste Menschlichkeit, die uns aus Melles Werk entgegenklingt, und die seinen Zauber ausmacht!

Die Darstellung war kein Abest mit auf das Werk. Auch in dem ärgerlichen Rahmen. Mit einsachen Mitteln bot Hans Gassen eine recht glänzliche Lösung des sienischen Bildes. Hanna Färber war eine Magdalens von wohlauf glaubwürdiger Gläubigkeit. Karl Boller und Willi Kuhmann zwei ebenso überzeugend wirkende Apostel und Werner Bink als Großvater voll innerlich durchwärmten Humors.

Leo Tolstoi's Romödis „Er ist an allem schuld“, ein seines Gegenstück zum Apostelspiel! Auch hier die menschliche Natur in Licht und Schatten, ohne differenzierte Nebengänge. Auch hier die ganze Form der Dichtung gewissermaßen in Dokumentarier. Die Figuren scharf umrissen, voll Leben und Wirklichkeit. Das Ganze eine humor-durchdränkte und doch so überaus ernste Anklage gegen den Alkohol, der oft den Menschen willen in seiner freien Entwicklung hemmt, der den Menschen manchmal zu Handlungen verleitet, die er im nächsten Augenblick nicht begehen würde. Der z. B. den revolutionären Radikalen zum Dieb, den einsichtsvollen, menschlich fühlenden Michaelis zum brutalen Tiere macht. Auch hier ein Weltverhesserer an der Arbeit! Auch hier bildeten Werk und Spiel eine abgerundete Einheit. Alle Figuren kein gezeichnet und blutrotes. Am Rande Carlo Lichtenberger als gluttonser Revolutionär, Karl Boller als Michaelis gleich gut im Auge, wie im nächsten Aufstand und Lina Sabermann als gelocktes Weib. Gut aber auch Bettie Oldern (nur manchmal schwer verständlich) und Willi Kuhmann als Nonne. Auch hier ein stimmungsvolles Bühnenbild, von Hans Gassner gestellt.

XX Keine Beihilfe aus dem Ostland für das Glogauer Stadttheater. Am Donnerstag fand in Berlin eine Sitzung statt, in welcher über die Verteilung der Osthilfe beraten worden ist. Gegen bisherigen Meldungen wurde für das Glogauer Stadttheater keine Unterstützung bereitgestellt, obwohl auch Regierungspräsident Dr. Poeschel-Liegnitz sich warm für eine finanzielle Hilfe einsetzte.

XX Die Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste tritt in einer soeben erlassenen Kundgebung für die Verlängerung der Schutzfrist geistigen Eigentums von dreißig auf fünfzig Jahre ein.

XX Europäische Konferenz der Museumsleiter. Die beim Wissenschaftsamt für geistige Zusammenarbeit bestehende Stelle zum Austausch von Nachrichten über die Museen in den verschiedenen Ländern hat die Konervatoren und Verwalter der europäischen Museen zur Ausarbeitung eines Programms nach Genf eingeladen. So ist für Deutschland Professor Max Friedländer-Berlin zu dieser Zusammenkunft eingeladen worden.

XX Ein jüdisches Theater, zu dessen Einrichtung die Mittel unter der jüdischen Bevölkerung Lettlands im Sammelwege aufgebracht worden sind, ist in Riga eröffnet worden.

XX Ein Wagner-Zyklus in Newyork. Die Metropolitan Oper in Newyork kündigt einen Wagner-Nachmittagszyklus an, der aus sieben Vorstellungen bestehen soll; u. a. soll auch der Nibelungenring gegeben werden.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 14. Januar.

Ringsbildungen bei öffentlichen Versteigungen, die zu dem Zweck erfolgten, Viehlustige von der Teilnahme an den Versteigerungen auszuschließen, waren nach § 270 des alten preußischen Strafgesetzbuches verboten. Gegen diese Bestimmung sollten sich der Hotelbesitzer E. R. und der Rechtsanwalt R. aus Friedeberg, der Betriebsleiter G. H. aus Hernsdorf gräf. und der Kaufmann H. G. aus Reichstädt vergangen haben. Die Angeklagten hatten vor dem Rechtsanwalt R. einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß der Meistbietende bei der gerichtlichen Versteigerung der Linkeschen Mühle in Hernsdorf gräf. für die Hypotheken und Forderungen der Spar- und Darlehnskasse 1600 Mark an diese zahlen sollte, wenn die Kasse nicht mehr mitbietet. Falls die Darlehnskasse doch noch mitbieten sollte, war die Verabredung hinfällig. Das Amtsgericht in Greiffenberg verurteilte die Angeklagten R. und H. zu je 200 Mark, und die Angeklagten G. und H. zu je 50 Mark Geldstrafe, wobei es annahm, daß der § 270 des alten preußischen Strafgesetzbuches nicht mehr zu Recht besteht. Das freisprechende Urteil socht die Staatsanwaltschaft mit dem Rechtsmittel der Revision an. Das Kammergericht hob auch das freisprechende Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurück. In der heutigen Verhandlung sah die Strafkammer zu der Ansicht, daß selbst, wenn der betreffende Paragraph des preußischen Strafgesetzbuches noch zu Recht bestehen sollte, sich die Angeklagten nicht schuldig gemacht haben, denn es wurde durch die Verabredung niemand am Mitbieten verhindert. Das Urteil lautete daher auf Freispruch. Die Berufung des Angeklagten G. der heute unentschuldigt im Termin fehlte, wurde verworfen.

Von der Anklage der Nahrungsmittelfälschung war der Fleischhermeister A. M. aus Langwasser vom Amtsgericht Greiffenberg freigesprochen worden. Die von der Staatsanwaltschaft hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Daraufhin wurde von der Staatsanwaltschaft Revision bei dem Oberlandgericht eingelebt, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorfinanz zurückverwies. Der Angeklagte soll im Februar 1926 in Langwasser Knoblauchwurst verkauft haben, die durch Zusatz von Stärke mehl verfälscht war, ohne daß er seinen Kunden von dem Zusatz Mitteilung gemacht hatte. Der Angeklagte gibt an, daß er auf 30 Pfund gutes Fleisch 150 Gramm Stärke mehl zur Bindung hinzugezahlt habe und die Wurst für 1 Mark das Pfund verkaufte habe. Nach Gutachten von Sachverständigen wurde die Wurst durch den Zusatz nicht schlechter, sondern gewann nur an Aussehen. Das Revisionsgericht nimmt indes auch dann Rücksicht an, wenn die Ware von der normalen Beschaffenheit abweicht, auch wenn das Aussehen verbessert wird. Da der Angeklagte die Tat nicht zum Zwecke der Täuschung oder um Vorteile willen getan hat, erhält er nur fünf Mark Geldstrafe.

ÜBERALL



Der neue
Klein-Diesel
Bauart DM /

SIND

DEUTZ MOTOREN

Die besten Antriebsmaschinen

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
Zweigniederl. BRESCLAU 2 Tautenzienstr. 78

Der Sport des Sonntags.

Ein Fußballwettspiel wird um 1.40 Uhr auf dem Feigenmundplatz ausgetragen. S. V. Hirschberg spielt gegen Silesia-Freiburg.

Um die Gaumeisterschaft im Bogenschießen kämpfen die niederschlesischen Amateurbogier vorm. 9.30 Uhr und abends 8 Uhr im Kunst- und Vereinshause.

Die Gaumeisterschaft von Schlesien im Zweier- und Fünferbob wird in Krummhübel ausgetragen. Die Bahn ist in gutem Zustande. Für den Zweierbob sind zwölf und für den Fünferbob zwanzig Nennungen erfolgt.

Um die Schlesische Modelmeisterschaft auf Naturbahn wird in Brüxenberg gekämpft. Auch dort sind die Schneeverhältnisse sehr gut.

— Wer wird Westkreis-Meister im Fußball? Diese Frage, die alle Fußballsportler im Bezirk Bergland seit Monaten stark bewegt, wird das Verbandsspiel der Ligamannschaften S. V. Hirschberg gegen Silesia-Freiburg beantworten. S. V. Hirschberg konnte, wie im Vorjahr, ungeschlagen die Spalte in der Meisterschaftstabelle behaupten, während Silesia mit zwei Verlustpunkten durch S. V. H. die zweite Stelle einnimmt. Beide Mannschaften sind auf allen Plätzen gut besetzt, so daß ein äußerst scharfer Kampf um die Siegespalme zu erwarten steht. Dem S. V. H. genügt schon ein "Unentschieden" zur Meisterschaft, während ein Sieg Silesias eine Neuansetzung erforderlich machen würde.

[Internationale Ringkämpfe im Konzerthause.] Am Freitag konnte der riesenhafte Italiener Equatore die Reihe seiner Erfolge fortführen, indem er auch den österreichischen Meister bereits nach 6½ Minuten durch Doppelnelson auf die Schultern brachte. Am Entscheidungskampf besiegte darauf nach abwechslungsreichem Kampf der Rumäne Angelescu den Deutschen Ovis nach 56 Minuten durch Armauz am Boden. Der Rumäne zog sich eine Verwarnung und eine Geldstrafe von 20 Mark zu. Der nächste Entscheidungskampf Favre-Paris gegen Schachschneider-Berlin nutzte nach 1 Stunde 5 Minuten wegen der Theaterschlusshandlung abgebrochen werden. Heute Sonnabend steht der Entscheidungskampf des Schweizers Grüneisen gegen Angelescu-Rumänien auf dem Programm. Außerdem treffen Schachschneider und Equatore sowie Ovis und Renter zusammen. Sonntag finden ebenfalls drei Kämpfe statt.

— In der dritten Nacht des 18. Berliner Sechstagefahrens gelang es der Mannschaft Petri-Junge kurz nach Mitternacht sich eine Runde zurückzuerobern. Auch die Mannschaft Behrendt-Słupiński konnte in einem Vorstoß nach dem zweiten Spurtritt der 2-Uhr-Nachtwertung eine Runde zurückgewinnen. Bei einem an die Wertung anschließenden Prämienkampf verlor die Mannschaft Seifert-Mühlbach eine Runde. Der Stand des Rennens war am Sonnabend früh folgender: 1. De Graeve-Thollembeek 119 Punkte, 2. Mac Namara-Tieb 74 Punkte, 3. Koch-Nielsens 61 Punkte, 4. Tonati-Lorenz 56 Punkte, 5. Buschenhagen-Franzenstein 55 Punkte. Eine Runde zurück: 6. van Kempen-Bauer 130 Punkte, 7. Coessens-Stodelund 82 Punkte, 8. Wambst-Lacquehaye 22 Punkte. Zwei Runden zurück: 9. Petri-Junge 62 Punkte. Drei Runden zurück: 10. Behrendt-Słupiński 50 Punkte, 11. Nauch-Hürtgen 13 Punkte. Vier Runden zurück: 12. Seifert-Mühlbach 41 Punkte.

Eislaufl.

Vom Schlittschuhlaufen zum Schnell- und Kurzlaufen.

Uralt sind die Versuche, mittels eines zweimäßigen und raschen Fortbewegungsmittels sich auf der gefrorenen Wasser- und Schneefläche fortzubewegen. Im Prager archäologischen Institut werden 2500 Jahre alte Schlittschuhe aufbewahrt, die aus Rinderknochen hergestellt sind, auf der einen Seite abgeplattet und mit Löchern zum Durchziehen der Riemen versehen. Diese Uralvorreiter der Schlittschuhe, die sogar aufgebogene Schlittenlufen aufweisen, sind im Konstruktionsprinzip nichts anderes als die modernsten Halbschuh. Renntier- und Pferdeknochen verarbeitete man im Norden zu "Sliddi" (Knochengleitschuh), und in der nordischen Sage werden die Asen (Götter) frühzeitig als Meister im Eislaufl angeführt. Metallschlittschuhe wurden zuerst in Holland (um 1400) hergestellt, von wo aus die Kunst des Eislaufens nach Deutschland kam. Im Kriege mit Holland brachten Soldaten das Schlittschuhlaufen nach Frankreich, wo es seine Blütezeit unter Napoleon I., dann unter dem zweiten Kaiserreich hatte.

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Eislaufl vom Vergnügen zum Sport gewandelt. Schlittschuhlaufen als Sport setzt voraus, daß die Gesamtmuskulatur nach vier Richtungen geschult wird: Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Bewegungsvermögen.



Massary-Perle 4,-
GOLD - U. PURPUR MUNDST.

Massary-Delft 5,-
GOLD - U. TÜRKIS MUNDST.

Massary-Ritter 6,-
GOLD - U. SEIDEN MUNDST.

Sie liebt mich - sie liebt mich nicht - sie liebt mich!

Denn rot ist die Farbe der Liebe. Und sie, die Dame des Herzens, hat ihm einen ganzen Karton Massary-Ritter mit dem roten Seidenmundstück mitgebracht! Eine herrliche Zigarette: so mild und leicht und köstlich in ihrem süßen Wohlduft. Wirklich eine Glanzleistung deutscher Zigarettenherstellung!

Urteilen Sie selbst!

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft Berlin S 42

Sportlicher Eislauf knüpft also unmittelbar an die Lauf- und gymnastischen Übungssformen der Leichtathletik an, erhöht aber Verfeinerung und Leistungsfähigkeit durch eine Spezialtechnik noch besonders. Um das Gleichgewicht beim sportlichen Schlittschuhlaufen „unbewußt“ zu erhalten, fest das sportliche Eislauftraining die Schnellkraft der Muskeln nach bestimmtem Plan abwechselnd in Bewegung und erreicht durch Haltungs- und Widerstandsschulung, daß die beim Eislauf in Anspruch genommenen Muskeln vollkommen in die Gewalt des Läufers kommen. Bei der gehobenen Qualität der Muskeln ist die geschickte Ausübung des Augenblicks, wie sie etwa das Kunstraufen beansprucht, gegeben, die ihre Wirkung auf das Nervensystem erstreckt und die im so oft unterschätzten psychologischen Moment des Eissports endet, die sich als Selbstbeherrschung u. a. kundgibt. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sportliches Eislaufen eine ausgezeichnete Ergänzungssarbeit für die körperliche Ausbildung jedes Sportlers ist, da nicht nur die Gewähr der Leistungsfähigkeit, sondern auch die allgemeine Grundlage der Körperfunktion durch die aufbauende Arbeit des Eissports gegeben ist.

Die Ausübung des sportlichen Eislaufens zerfällt in zwei Hauptgruppen: Kunstraufen und Schnelllauf. Kunstraufen (Kürlaufen = Wahllaufen) besteht zur Hälfte aus technischem Können (Lauf), zur Hälfte aus anmutigen und graziösen Bewegungen (Tanz). Nach sportlichen Regeln wird nicht nur das Beugen und Kombinieren von Figuren (Pirouetten, Sprung usw.) gewertet, sondern hauptsächlich auf die Abwechselung in der Darstellung des Kürlaufens Wert gelegt. Nur, wenn kein Stillstand oder keine Zwischenstöße entstehen, wenn die Figuren getrennt erkennbar sind und doch kein Verstoß gegen Rhythmus und Grazie vorliegt, wird der Kürläufer sportlich als „Klasse“ bezeichnet. Große Geduld und nie ermündende Ausdauer sind, die technische Fertigkeit vorausgesetzt, Voraussetzungen beim Kunstraufentraining auf dem Eis. — Auch sportlicher Eisschnelllauf ist nur durch ausdauerndes Training auf die Stufe des Meisterlaufens zu heben. Schnelllaufen auf dem Eis hat nicht nur großen sportlichen Reiz, sondern ist auch besonders geeignet, den ganzen Körper zu stärken und abzuhärtten. Für jede Situation — Start und Anlauf — müssen die angepackten Bewegungen beherrscht werden, die Situation nimmt das ganze Nerven- und Muskelsystem in Anspruch.

Da dem Eissport nicht überall künstliche Eisbahnen zur Verfügung stehen, hat man Mittel und Wege eronnen, um den Eissport nicht von den Witterungsverhältnissen unbedingt abhängig zu machen. Wie im Skisport, hat man auch für den Eislaufsport ein Trockentraining eingeführt, bei dem besonders Haltung und Schwungverlegung geübt werden. Man lernt und probt auf Standexpander, wie man den Körper durch Schwingen vorwärtsbewegt, lernt den Wert der entsprechenden Armbewegungen, die den laufenden Körper "vormärts schleudern". In einem Graben mit auseinandertreibenden Wänden wird man (im Trockenlaufkursus) gezwungen, mit sprungähnlichen Bewegungen richtige Fuß- und Beinlage zu finden. Trockentraining im Eislaufsport ist ein nicht zu unterschätzendes Mittel, um in Zukunft alle Eisläufer zu großen Eissport-Veranstaltungen wettbewerbsfähig zu machen.

M.-H.

Grippe überall.

□ Berlin, 14. Januar.

In der Kaserne der Landespolizei in Alschaffenburg ist eine heftige Grippeepidemie ausgebrochen. Von den 100 Landespolizisten sind 68 erkrankt. — Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich die Grippe in den letzten Wochen sehr stark ausgetragen. — Die Grippe hat nunmehr auch in die Hansestädte ihren Einzug gehalten. Allein in der letzten Woche steigerten sich die Krankheitssäume um 65 bis 80 Prozent. Die Epidemie tritt in diesen gutartig auf. — Die Grippe hat seit dem 1. Januar in der Stadt Saarbrücken allein 44 Todesopfer gefordert.

** Schweren Schneestürme wüteten im Innern Russlands. Der Schnee liegt teilweise sechs Meter hoch. Unweit Samara ist ein Personenzug fünf Tage lang stecken geblieben.

** Opfer der Wohnungsnot. In Düsseldorf fand die Beerdigung der unglücklichen Opfer eines Familiendramas statt. Eine Mutter hatte in Abrechnung der bevoelkenden zwangswise Wohnungsräumung sich und ihre drei Kinder in einer Wohnungstragfrage hat ungeheuren Eindruck gemacht; gegen 12 000 Menschen waren trotz des regnerischen Wetters nach dem Friedhof gestromt. Die Erregung der Bevölkerung ist seit einigen Tagen in tumultartigen Ausbrüchen zum Ausdruck gekommen, wobei dem Hausbesitzer Fenster und Türen demoliert wurden.

** Einen rätselhaften Selbstmord dreier Mädchen aus Berlin entdeckte man am Freitag. Man fand am Nordufer des Müggelsees Kleidungsstücke von drei weiblichen Personen, ohne daß die Herkunft ermittelt werden konnte. Nunmehr ist die Leiche eines zunächst unbekannten Mädchens aus dem Müggelsee gelandet worden, die als die achtzehnjährige Tochter eines Kriminalbeamten festgestellt wurde, der auch seine zweite zwanzigjährige Tochter vermisst. Zu gleicher Zeit wurde eine ebenfalls achtzehn Jahre alte Freundin der beiden, die mit ihnen im gleichen Geschäft angestellt war, vermisst, sodass anzunehmen ist, daß die drei Mädchen gemeinsam in den Tod gegangen sind. Der Beweggrund der Tat ist nicht bekannt.

** Radiotelephonische Verbindungen innerhalb des britischen Weltreiches wird der Erfinder Marconi einrichten. Besonders interessant werde die radiotelegraphische und radiotelephonische Verbindung Englands mit Australien sein, die bereits erprobt worden sei und über eine Entfernung von mehr als 20 000 Kilometer reiche, also die Verbindung London-New York noch übertreffen werde.

* Auf eine eigene Art wurde ein Dienstmädchen in Berlin zu fortgesetzten Diebstählen verleitet. Eines Tages erschien auf dem Hof ein Lautenspieler. Er und sein Spiel gefielen dem Mädchen so gut, daß sie sich in ihn verliebte. Sie wünschte ihn herauf und bewirtete ihn mit Kaffee und Butterbrot. Die Unterhaltung endete damit, daß das Mädchen ebenfalls das Lautenspiel erlernen wollte, und der junge Mann kam seitdem mehrmals in der Woche und gab ihr Unterricht. Als die Haushfrau verkehrte, war das Mädchen allein. Sie wußte, daß im Schreibtisch Geld für laufende Ausgaben lag und benutzte nun diese Kasse, um den Lehrmeister zu honorierten. So verschwanden nach und nach 400 Mark. Lehrmeister und Schülerin wurden festgenommen.

** Das Hochwasser der Elbe hat die Uferstrahlen überflutet. Das Wasser steigt noch langsam, doch wird bereits vom Überlauf der Elbe leichtes Fallen der Klut gemeldet.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flaßland: Südwestlicher, nach Südwest drehender Wind, wolfig, zeitweise ausheiterndes Wetter, vereinzelt Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Mittelgebirge: Zeitweise föhnig, aufrischender Südwest, wolfig, teilweise heiteres Wetter, vereinzelt etwas Niederschläge, nach Frost.

Hochgebirge: Aufrischender Südwest, wolfig, zeitweise Nebelstreifen und leichter Schneefall, Frost.

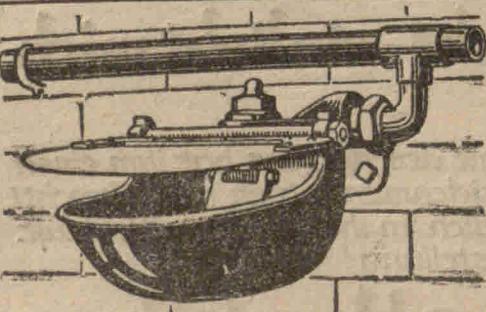
Auch heute morgen hat sich die Lage nur wenig verändert. Noch immer liegt das Zentrum der Störung 3h über den britischen Inseln. In den Sudetenländern herrscht leichter Föhn. Maritime Polarluft überflutet England und Frankreich und bringt in Mitteleuropa ein. Dabei kommt es zu Dauerniederschlägen. Mit dem weiteren Vorbringen dieser Luftmassen werden auch in Schlesien Niederschläge eintreten.

Tränke-Bau Heinrich Renner Görlitz, Jauernicker Straße 27

Telephon 2950

Generalvertreter der Firma Karl Dickow

Fabrik für wasserleere Tränkebecken, Görlitz



Neuzeitliche Wasseranlagen

◎ Hydrophor-Anlagen

◎ Pumpen für Hand- und Kraftbetrieb

Fordern Sie bitte kostenlosen Besuch

Letzte Telegramme.

Der deutsche Standpunkt in der Festungsfrage.

Paris, 15. Januar. „Oeuvre“ glaubt zu wissen, daß in dem von General von Pawelsa dem interalliierten Militätkomitee übergebenen Schriftstück Deutschland es sich angelegen sein lasse, den Defensivcharakter der neu errichteten Festungswerke zu zeigen und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, in der Deutschland sich befunden habe, diese Festungswerke zu bauen, angesichts der Tatsache, daß die alten Festungen veraltet gewesen seien, deren Aufrechterhaltung längs der Ostgrenze man in Deutschland erstrebt habe. Deutschland verlange daher, in dem es auf einen weiteren Ausbau verzichtet, daß man ihm zugestehen möge, die Festungen in dem jetzigen Zustand zu belassen.

Großfeuer.

Köln, 15. Januar. Heute Nacht zerstörte ein Großfeuer die beiden oberen Geschosse eines großen dreistöckigen Magazingebäudes der städtischen Gasanstalt. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet Kurzschluß.

Berlin, 15. Januar. (Drahtn.) Reichskanzler Dr. Marx feiert heute seinen 64. Geburtstag.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

Berlin, 15. Januar. Die gestern zum Schluss stärker hervorgetretene Realisationsneigung der Spekulation hielt zunächst an, so daß der heutige Sonnabend-Börse bei anfangs etwas kleinerem Geschäft und uneinheitlicher Kursbildung unsicheres Aussehen zeigte. Die Veränderungen gingen über 2 Prozent nach oben und unten nur wenig hinaus und nur bei verhältnismäßig wenigen Papieren waren Kursnachlässe von 3 bis 4 Prozent festzustellen.

Im allgemeinen überwogen die Besserungen, welche bei einigen Spezialpapieren bis 4 Prozent, bei Widing-P.-C. 5, bei Julius Berger 6 Prozent und bei Stolberger Bank in raschen Sprüngen 27 Prozent erreichten.

Auch Vereinigte Glanzstoff- und Bemberg-Aktien setzten ihre Aufwärtsbewegung in raschem Tempo um 19 bzw. 10 Prozent fort und ebenso stiegen Schultheiss-Patenhofer um 9 und Östwerke um 5 Prozent weiter.

Als später die Kauflust zu steigenden Kursen sich auch auf Rheinstahl und Linke-Hofmann erstreckte, nahm die Spekulation Rückläufe auf allen Gebieten vor und die Tendenz wurde durchweg fest, wobei den anfänglichen Gewinnen verschiedentlich noch 1 bis 2 Prozent hinzugefügt und anfängliche Einbußen entsprechend verminder werden konnten.

Auch bei Schiffahrt- und Bau-Aktien machte sich nach lustlosem Beginn die Befestigung in Kursbesserungen von 1 bis ver einzelt 2 Prozent bemerkbar. Braubant stiegen bis 220.

Am Rentenmarkt erhielten sich die Kriegsanleihen der Länder, namentlich Kriegsanleihe, von ihren lebhaften Einbußen beträchtlich. In Sachwert-Anleihen und Goldpapierbriefen, namentlich in 8prozentigen, bewirkte das unvermindert starke Anlagebedürfnis weitere Kurssteigerungen bei Zurückhaltung der Abnehmer. Auslandsrenten waren meist abgeschwächt. Am Geldmarkt erhält sich die außerordentliche Flüssigkeit unvermindert weiter.

In die feste Haltung am Aktienmarkt wurden auch Kali-Aktien und zwar namentlich Westereggeln, sowie ferner Niedel, Mölner-Werke und Schlesische Bimf bei kräftigen Kurssteigerungen mit einbezogen. Vereinigte Glanzstoff erreichten den Kurs von 465.

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 15. Januar. Die Woche schloß in ruhiger Stimmung. Der Umsatz blieb bei schwacher Kauflust unbedeutend. Brotgetreide war schwach abgesetzt, die Preise blieben unverändert. Sommergerste in Mittelqualitäten reichlich vorhanden, gute Braugerste jedoch matt, Wintergerste geschäftslos. Baser ruhig und ohne Aenderung.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfhamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Naps wurde wenig gehandelt.

Vittoriaerbse und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanfhamen ruhig.

Getreide unverändert. Tendenz: stetig.

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: behauptet.

* Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Januar. 1 Dollar Geld 4,207, Brief 4,217, 1 englisches Pfund Geld 20,411, Brief 20,468, 100 holländische Gulden Geld 108,13 Brief 168,55, 100 tschechische Kronen Geld 12,458, Brief 12,498, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,305, Brief 59,445, 100 schwedische Kronen Geld 112,35, Brief 112,63, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,84, 100 schweizer Franken Geld 81,185, Brief 81,285, 100 französische Franken Geld 16,72, Brief 16,76.

Goldschale, 1932er —, 1935er, große 101, kleine —.

Auszahlung Warschau und Posen 46,53—46,77, Kattowitz 48,48—48,72, große polnische Noten 46,81—46,79, kleine 46,26—46,74.

Bremen, 15. Januar, Baumwolle 14,38, Elektrolytkupfer 127,75.

Einführung in der Lausitzer Tuchindustrie. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium haben zu einer Einführung in der Lausitzer Tuchindustrie geführt. Beide Parteien nehmen demnächst die Ablösung zurück.

Kornhaus A.-G. des Kreislandbundes Grünberg i. Schles. in Grünberg. Die Verwaltung beantragt Heraufsetzung des Aktienkapitals von 505 000 Mk. auf 82 000 Mk. zwecks Ausgleich der Vermögensverluste der letzten Jahre und zur Befestigung nicht einkaufsfähiger Aktien und der Vorzugsaktien. Die Heraufsetzung soll im einzelnen erfolgen: 1. durch entshädigungsloses Einziehung derzeitigen 88 Stammaktien über insgesamt 88 800 Mk. der Herren Hartmann und Seitzers, auf die keine Einzahlungen geleistet sind; 2. soll entshädigungsloses Einziehung der Vorzugsaktien im Betrage von 5000 Mk. erfolgen; 3. durch Zusammensetzung der restlichen 4112 Stammaktien in der Weise, daß für je 5 der bisherigen Goldmarkaktien eine Aktie über 100 Mk. ausgestellt und die Spize von 2 Stück gegen Barzahlung eingezahlt wird. Weiterhin wird auf die Tagesordnung, die u. a. Boclelung des Abschlusses für 1925 nebst Geschäftsrückblick und Regulatoren vorliegt, ein Antrag auf Firmenänderung durch Streichung des Zusatzes „des Kreislandbundes Grünberg i. Schles.“ gestellt.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei werden auf Vorschlag der tschechoslowakischen Regierung voraussichtlich am 7. Februar in Prag fortgesetzt werden.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.



..... und dann - nicht vergessen:

Suppen, Soßen, Salate, Gemüse werden beim Anrichten im Geschmack gekräfftigt und verfeinert durch Zusatz einiger Tropfen

MAGGI Würze.



Briefkasten der Schriftleitung.

Frage in die Abonnementenabrechnung beauftragt. Für die erstellten Ausdrucke kann eine zivile Rechtsprechung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

R. S., hier 1000 Papiermark waren im April 1920 rund 70 Goldmark. Eine Aufwertung von 5 Mark ist daher viel zu gering. Allerdings müsste über die Höhe der Aufwertung das Gericht entscheiden, da das Gesetz hierüber keine genauen Bestimmungen enthält.

R. Sch. Wieviel Kilometer Eisenbahnen gibt es jetzt? In Australien 988 Kilometer, Afrika 48 158 Kilometer, Asien 114 128 Kilometer, Europa 351 818 Kilometer und in Amerika 586 860 Kilometer. Zusammen also 1 137 341 Kilometer.

D. R. Rein. Der Name des Dollars ist deutschen Ursprungs. Die Grafen von Schlick besaßen im 16. Jahrhundert Silberminen in Hochimthal in Bayern. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts ließen sie an ihrem Silber Münzen schlagen, die einfach "Joachimsthaler" genannt wurden, später Joachimstaler, dann bloß noch kurz Thaler. Solche Thaler kamen auch bald nach England, wo das Wort der englischen Sprache angepaßt und "dollar" genannt wurde, dann "dollar". Als "Dollar" kam die Münze nach Amerika, fand hier Weißgold und war schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts allgemein eingeführt.

L. P. Wie die künstlichen Perlen hergestellt werden? Nun, die den echten oft täuschen können. Künstliche Perlen sind in ein etwas unregelmäßig gebläste Hohlkugelchen aus hellem Glas, innen mit Perlensena überzogen und mit Wachs ausgegossen. Perlensena ist eine Blümchenart, die aus der Behandlung der Schuppen des kleinen Fisches mit Ammoniakwasser unter Zusatz von etwas Haufenblaslösung hergestellt wird. Römische Perlen sind erst mit Wachs, dann mit Perlensena getränkt. Alabasterkugelchen.

A. R. Der Patentverschluß der Flaschen ist eine deutsche Erfindung. Erfinder war Nicolai Fritsner in Berlin, der Anfang 1876 das Patent erhielt. Zuerst bestand der Kopf aus Eisen, wurde mit einer Gummiplatte abgedichtet und mit Stahlblechteilen am Flaschenhals befestigt. 1878 kam der Porzellankopf auf, und gleichzeitig stellten die Glassfabriken Flaschen mit Löchern am Mundstück her, die den Verschluß mit einem federnden Draht ermöglichten.

D. M. Bilanza ist abgeleitet von dem italienischen Worte für Wage „Bilancia“. Eine Bilanza ist ein Rechnungsabschluß, der angibt, wie viel gewissermaßen auf einer einen Waagschale — der Wert an Waren, Einrichtungen, Grundstücken, Außenständen, Barmitteln etc. beträgt, auf der anderen Waagschale die Höhe der Schulden und sonstigen Verbindlichkeiten. Der Unterschied entweder Verlust oder Gewinn, stellt das Gleichgewicht der Bilanza dar.

R. R. 20. Sie fragen, ob Sie noch eine Aufwertung Ihres Erbteils, das Sie im April 1921 im Nennbetrag von 5000 Papiermark ausgezahlt erhielten, während Ihre Schwester nach den Bestimmungen des Testaments das Grundstück erhält, erreichen können. Einen besonderen Vorbehalt haben Sie bei der Auszahlung nicht gemacht. Wenn Ihre Erbauseinandersetzungshypothekarisch gesichert war, ist eine nachträgliche Aufwertung heut ausgeschlossen. War sie dies nicht, so ist sie unter Umständen noch möglich. Allerdings ist zu beachten, daß das Reichsgericht wiederholt in Entscheidungen den Standpunkt vertreten hat, daß eine Aufwertung aus einer so lange zurückliegenden Zeit heute nicht mehr in Frage kommen kann. Andere Entscheidungen eines anderen Senats des Reichsgerichts vertreten jedoch die gegenteilige Ansicht und

erklären, eine Aufwertung in allen Fällen ohne Rücksicht auf den Auszahlungstag dann noch für gegeben, wenn die Auszahlung infolge der Erhöhung als vollgültige Erfüllungshandlung nicht mehr angesehen werden kann. Diese Voraussetzung ist zweifellos in Ihrem Falle gegeben, so daß uns eine Aufwertung nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Für die Höhe des Aufwertungsbetrages ist in erster Linie der heute noch erhaltenen Wert des Nachlaßgrundstücks ausschlaggebend. Der Aufwertungsbetrag soll zu dem heutigen Wert des Nachlaßgrundstücks in demselben Verhältnis stehen, wie der im Jahre 1921 festgesetzte Auszahlungsbetrag zum damaligen Wert.

A. R. 65. Da die Auszahlung der Lebensversicherung bereits im Jahre 1921 stattgefunden hat und da außerdem offenbar ein vollgültiger Vergleich über die Höhe des infolge der Geldentwertung zu zahlenden Betrages abgeschlossen wurde, läuft eine Aufwertung heute nur dann noch in Frage, wenn Sie sich, was die Lage der Sache wenig wahrscheinlich ist, Ihre Rechte auf spätere Aufwertung ausdrücklich vorbehalten.

R. G. in R. Sie möchten Ihren Aufwertungsanspruch bezüglich Ihrer Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse gegen den Aufwertungsbetrag der Sparkasse bezüglich der Ihnen gegebenen Hypothek aufrechnen. Dies erscheint jedoch nicht angängig. Während nach Artikel 10, Abs. 1 der Durchführungsverordnung im allgemeinen eine Aufrechnung möglich ist, wird diese Möglichkeit für die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen erheblich eingeschränkt. Da Ihre Gegenforderung aus einer Teilungsumfrage zu befriedigen ist, findet er Absatz 1 keine Anwendung. Das Telleinsystem stellt eine von ursprünglicher Bedeutung dar, deshalb soll auch in ähnlicher Weise wie im Konkurs die Aufrechnung mit einer Konkursforderung beschränkt sein. Es kommt also lediglich unter Umständen eine Aufrechnung mit dem Aufwertungsbetrag gegen den Aufwertungsbetrag in Frage. Dagegen werden Sie nicht erreichen können, daß Ihre beiderseitigen Forderungen vollkommen gegeneinander aufgehoben werden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die rechtmäßige Verantwortung.

Mehr Licht für Petersdorf!

Dürfte es der Gemeinde Petersdorf nicht möglich sein, auf der Straße nach dem alten Sanatorium noch 1 bis 2 Lampen anzubringen? Diese Lampen mühten aber auch früh brennen, denn erst am Dienstag früh gegen 1/2 Uhr wurde in der Dunkelheit ein Mann am Steinbruch überrascht und arg misshandelt. Da Belästigungen schon öfter vorgekommen sind, tut Abhilfe dringend not. — k —

Postwünsche aus Spiller.

Die neue Autopost hat leider nicht die gewünschte Verkehrsverbesserung für Spiller gebracht, im Gegenteil für das Niederdorf sogar eine Verkehrsschlechterung, wie sie selbst im Kriege zur Zeit der schlechten Verbindung nicht bestand. Der Briefkasten im Niederdorf wird nämlich jetzt nur einmal am Tage geleert, und zwar um 9 Uhr vormittags. Alles, was nach dieser Zeit in den Kasten kommt, bleibt bis zum nächsten Morgen darin liegen, trotzdem das Auto noch zwei Mal am Tage (um 10 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags) an diesem Kasten vorbeifährt. Da dieser Briefkasten immer der meistbenutzte Kasten im Dorfe ist, wäre baldige Abhilfe eine Notwendigkeit. — h —

Hauptredakteur Paul Werth, Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“; Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spano, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

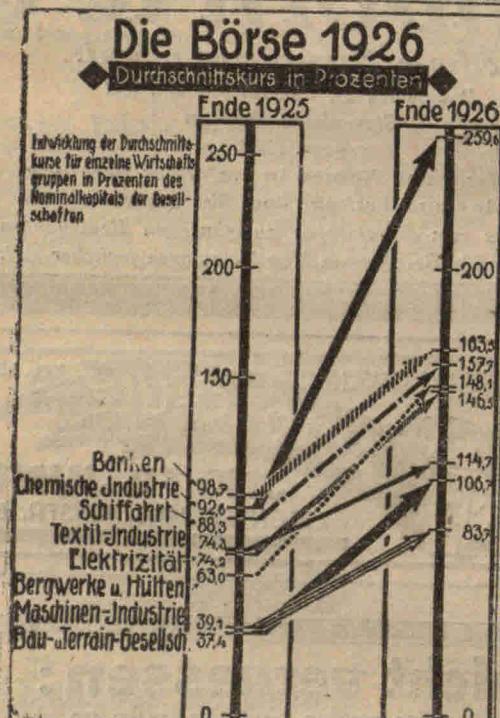
Über den Honig. „Das Land, da Milch und Honig fließen“, war den Alten eine ideale Wohnstätte. Sie wußten aus Erfahrung, daß die beiden Nahrungsmittel sämtliche Aufbaustoffe des Körpers enthalten. Beim Honig ist dieses mehr der Fall als im allgemeinen bekannt ist, er enthält Traubenzucker, Fruchtzucker, Kalksalze, Eiweiß, Fett, Glucosaminbindungen, Ammoniumsäure, überreiche Öle und die für unseren Körper nach den neuesten Fortschritten so ungemein wichtigen Vitamine. Honig ist also ein Nahrungsmittel, wie es idealer nicht vorhanden ist.

Die Natur hat uns aber im Honig auch einen Heiler in Krautkunst, nicht in die Hand gegeben, der sich seit Jahrtausenden unzählige Male bewährt hat. Dem Landmann ist der Honig als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Erkrankungen durchaus geläufig, aber nicht so der Stadtbewohner, und es muß daran erinnert werden, daß Honig als Heilmittel erwähnt ist bei Husten, Keuchhusten, Grippe, Blutarmut, englischer Krankheit, Magen- und Darmkrankheiten, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw.

Der billige Preis des Honigs sollte ihn mehr noch als bisher zu einem Beikostnahrungsmittel werden lassen. Der Lehrer A. Fischer, Oberkreisland 443 bei Bremen, versendet 10 Pf. franz. schon für Mk. 10, 5 Pf. für Mk. 5,50. Das sind Preise, die jeder erschwingen kann.

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungsbeschwerden haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitsscheinungen sofort. Et. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Arztkreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1,40 12,5 Löffl., 0,26 Chinin, 74,3 Acid. acet. sol. ad 100 emul.



Während im Jahre 1925 die Aktienkurse ununterbrochen das ganze Jahr hindurch sanken, hat sich von Anfang des Jahres 1926 bis zum Ende des Jahres der durchschnittliche Kursstand mehr als verdoppelt. Allerdings ist in den letzten Monaten ein Rückgang eingetreten.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1156

Hirschberg in Schlesien

1927

Der Komposthaufen.

Von Gutsbesitzer W. B. Altenstandow.

Der Komposthaufen ist die Sparbüchse des Landwirtes. Aber wie es oft mit solchen Wahr- und Weisheiten ist: Man kennt, glaubt sie gerne aber man handelt nicht darnach! Und warum? Weil der Komposthaufen eine Summe von fleißiger, treuer, sorgfamer Kleinarbeit erfordert, die nicht jedermann's Sache ist.

Guter Kompost enthält außer den üblichen mineralischen „Pflanzennährstoffen“ auch eine Unsumme von organischem, leicht aufnehmbarem „Vakterienfutter“, welches die Bodengare auf Wiese und Acker und im Garten ungemein fördert. In dieser Beziehung steht guter Kompost weit über dem Stalldünger und besitzt etwa den dreifachen Wert des letzteren.

Wie kommt man nun zu einem stattlichen und brauchbaren Komposthaufen? Auf dem Wege des Zusammentragens von allem, was irgendwie etwas Verwertbares enthält, auf einen Haufen! Die Grundmasse des Komposthaufens muss erdig Bestandteile mit viel organischer Beimischung sein, also Erde aus Moor, Tümpeln, Teichen, Nassenerde, Erde von Straßen und Höfen. Namentlich ist die letztere ja so leicht zu haben, wenn man mindestens jeden Sonnabend seinen Hof und die Aufenthaltsstellen zu ihm recht sauber abschippert und absegelt. Da sieht es immer hübsch sauber aus, vor und in dem Hofe, und der Komposthaufen wächst sehr rasch. — Als unterste Schicht des Haufens muss man aus alle Fässle eine Erdschicht nehmen. — Auch Asche ist als Ausabmaterial nicht zu verachten. Doch soll es, wegen der giftigen Beimischungen, vorwiegend Holzashen sein. Ferner darf sie nicht mehr als ein Zehntel der Gesamtmasse betragen. An diese erden Massen mischt man nun alles hinein, was man an sonst unbrauchbaren organischen Dingen bekommen kann: Gartenabfälle (Strümpfe, abgestorbenes Kraut), Kühnabfälle (Kartoffelschalen usw.), verdorbenes Heu und Stroh (z. B. Mietenstroh). Tierleichen (Felle vorher abziehen, Fleisch von Knochen lösen und zerstückeln, Knochen zerkleinern und durch Übergekochten mit Schwefelsäure auflösen), Blut von Tieren (man schlägt also z. B. Geflügel am Komposthaufen), Federn, Haare, Huf- und Hornspäne. Dazu kommt als bedeutsamster Zusatz: Abtrittdünger und Rauche. Endlich Kalk, und zwar gebrannter, staubförmiger Kalk.

Der Aufbau des Komposthaufens geschieht am einfachsten in folgender Weise: An einem sehr geeignet gelegenen Punkte, der sowohl bequeme Anfuhr der Materialien als auch eine leichte Absfuhr des fertigen Kompostes ermöglicht, wird zuerst eine rechteckige erde Unterlage für den Haufen gemacht. Sie soll nicht breiter sein als höchstens 2 Meter, so dass beim Umstechen des Haufens zwei Männer, jeder an einem Ende der Schmalseite stehend, bequem von einem festen Standorte aus mit einem Spaten oder einer Schaufel „umstechen“ kann. Die Länge des Haufens richtet sich natürlich nach der Menge des Materials. Die Höhe des Haufens soll 1.25 Meter nicht überschreiten, damit der Sauerstoff auch in die inneren Teile eindringen kann. Alles, was auf den Komposthaufen gebracht wird, wird in immer neuen Schichten auf die obere Fläche ausgeteilt und eingeebnet. Es ist nicht richtig, eine Art von Material, z. B. Asche oder Unkraut, in einem hohen Häufchen nur an einer Stelle der Oberfläche des Haufens hochzubauen. Es ist es falsch, z. B. eine tote Kuh unabgekaut und unzerstückelt im Komposthaufen zu „be graben“. Auf diese Schichten wird nun der Kalk in Form von gleichmäßigen Lagen staubförmigen Brannkalkes übergespreut. Je öfter dies geschieht, um so besser für die Versetzung der organischen Massen. Nicht vorteilhaft ist es, wenn man grobe Stücke von ungelöschtem Brannkalk auf irgendeine Stelle des Komposthaufens wirft und darauf wartet, bis er zerfallen ist. Solcher Stückkalk wirkt nicht rasch und allgemein zerstörend genug auf die organischen Massen ein. Tierkadaverstücke bedeckt man noch besonders mit einer dicken Lage von Nebalkal. Der Abtrittdünger darf gleichfalls nicht so ohne weiteres an irgendeiner Stelle der Oberfläche des Komposthaufens hingeschüttet werden, wenn man will, dass er sich schnell mit der Erde verbindet und keine Stickstoffverluste erleidet. Man macht vielmehr an mehreren Stellen des Haufens weite, nicht zu tiefe Löcher und füllt sie mit dem Abtrittinhalt voll. Dann deckt man eine dicke Schicht von roher Erde darauf. Es gibt für den Abtrittdünger nur eine vernünftige Art der Verwendung: die Kompostierung. — Auch die Rauche wird derart, also mittels Löcher, im Komposthaufen verteilt.

Mindestens zweimal wird jeder Komposthaufen „umgelesen“. Dieses Umsehen besteht in einem Umschaufeln des Haufens, so dass er nicht nur seine Lage gründlich wechselt, sondern auch alle seine Teile gründlich durcheinander gemischt werden. Man gräbt dabei, am besten mit dem Misthaken oder Karst, eine senkrechte Schicht der Schmalfront des Komposthaufens nach der andern ab und „versetzt“ sie mit der Schippe nach dem neuen Haufen.

Die Zeit, in der ein Komposthaufen reif wird, ist verschieden lang. Sie richtet sich nach der Art des Materials, das man dem Haufen einverleibt hat, nach der Menge, Güte und Anwendungweise des Nebalkal, nach der Zahl und Ausführung der Umsetzungen des Haufens usw. Im allgemeinen legt man einen Komposthaufen im Sommer an, setzt ihn im darauffolgenden Winter zweimal um, lässt ihn im zweiten Sommer reif werden und fährt ihn zum zweiten Winter aus. Wer jedoch rasch Kompost haben will, muss nur leicht verwesliche Stoffe hinzutun, sehr oft dünnen Lagen von Nebalkal dazwischen tun und sehr viel mehr als zweimal den Haufen umschippen. Das Zusehen von Abtritt und Rauche darf niemals gleichzeitig mit dem Kalkzusatz geschehen.

Iw. Stallmist auf die Weiden. Es genügt nicht, dass man den Weiden bloß Kunstdünger zuführt. Durch diese einseitige mineralische Düngung wird das Bakterienleben im Boden nicht genügend gefördert, und die Grasnarbe leidet. Daher muss ihr hier und da organische Substanz zugeführt werden, welche den Bakterien als „Futter“ dient. Das Beste ist und bleibt Kompostdüngung. Wo aber gerade einmal zu wenig Kompost zur Verfügung steht, kann man auch Stallmist auf die Weiden bringen. Es muss aber möglichst frischer, verrotteter Stallmist sein, den man ganz rein auf der Weide verteilt. Auf keinen Fall darf man ihn in kleinen Klümppchen auf der Weide liegen lassen, wie man das so oft sieht. Die darunterliegende Grasnarbe wird dadurch geschädigt. Ferner muss der Stallmist bis Mitte Januar auf die Weide gebracht sein, sonst liegt Gefahr vor, dass die Tiere im Frühjahr das erste Gras nicht fressen. Dasselbe gilt übrigens in noch höherem Maße von der Rauche. Auch sie muss im Spätherbst oder im Frühwinter auf die Weide gebracht werden.

Die Dünnung bei Sommergetreide.

Der Landwirt wird schon bei dem Einlaufe des Saatgutes für die Sommersaat Bedacht nehmen müssen auf die Aussaatmenge pro Morgen, mit denen er arbeiten muss, wenn er Höchsterträge haben will. Es ist ja bekannt, dass man im allgemeinen früher zu dicht drückt und auch heute noch in einer großen Anzahl, vielleicht in der Mehrheit der Wirtschaften, eine zu große Aussaatmenge auf den Morgen nimmt. Die Folgen sind: Verschwendungen an dem teuren Saatgut, Gefahr des Lagerns und bisweilen verminderter Ertrag. Es ist doch immer noch zu wenigen Landwirten ganz klar, dass keine Maßregel das Lagern derart befördert, wie zu dicken Drillens. Namentlich im letzten Sommer konnten viele zu ihrem großen Leidwesen diese Folgen des zu dicken Drillens verspüren. Denn das Lager des Getreides ist tatsächlich eine Lichtmangelfröhigkeit. Indem durch zu dicke Drillen die unteren Glieder des Getreidehalmes nicht genügend belichtet werden, werden sie zu lang und zu schwach und sind nachher nicht imstande, den langen Getreidehalm zu tragen, der ja ohnedies „architektonisch“ ein ganz erstaunliches Bauwerk darstellt. Ein Roggenhalm von 2 m Länge und 4 mm Dicke entspricht einem runden Turm, der bei einem Durchmesser von 4 Meter eine Höhe von 2000 Metern hätte, also die Höhe eines mittleren Alpenberges. Gesezt den — allerdings unmöglichen — Fall, dass jemals ein menschlicher Baumeister ein derartiges Werk aufführen könnte, würde er nicht gerade den Grundmauern, dem Sockel eines solchen Turmes, eine ungeheure Festigkeit geben müssen! Nun wohl, der Landwirt gebe seinen Getreidehalmen ein starkes Fundament ihres Aufbaues, indem er deren untere Halmglieder sich kräftig als möglich gestalten lässt. Dazu gehört aber eine Belichtung von oben, die bis an die unteren Glieder herankommt. Voraussetzung aber hierfür ist: Nicht zu dicht sät!

Ganz wichtig bei der Bewertung der Aussaatstärken ist die Entfernung der Drillreihen. Wenn man den Hauptvorteil der Dünnung erreichen will, muss man ziemlich weit, auf 20 Zentimeter drillen. Dann dringt das Licht an die unteren Halmglieder, dann kann man das Getreide auch noch haben, wenn es bei engeren Drillreihen längst nicht mehr möglich ist.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Molkereilehrgang für Frauen und Töchter von Landwirten.

Vom 7. bis 12. Februar hält die Landwirtschaftskammer in ihrer Versuchs- und Lehrmolkerei in Ohlau-Baumgarten einen vierten kurzen Lehrgang für weibliche Personen, insbesondere für Frauen und Töchter von Landwirten, ab. Der Unterricht wird von Beamten des Milchwirtschaftlichen Institutes erteilt. Die Teilnehmergebühr beträgt 15 Mark. Unterkunft kann nachgewiesen werden. Anmeldungen sind an das Milchwirtschaftliche Institut der Landwirtschaftskammer — Breslau 10, Matthäus-Blas 5 — zu richten.

Wiesen- und Weidesämereizusammenstellungen.

Die Ertragfähigkeit der Wiesen und Viehweiden und die Güte des Futters ist in sehr hohem Maße abhängig von der Zusammensetzung des vorhandenen Pflanzenbestandes. Es muß daher sowohl bei Neuanlagen wie auch bei etwaigen Verbesserungsmaßnahmen größter Wert darauf gelegt werden, daß nur solche Sämereizusammenstellungen Verwendung finden, die den örtlichen Verhältnissen angepaßt sind. Die Landwirtschaftskammer stellt, wie in früheren Jahren, auf Antrag derartige Sämereizusammenstellungen für Wiesen- und Viehweidenansäaten kostengünstig zusammen. Entsprechende Anträge sind alsbald an die Landwirtschaftskammer, Breslau 10, zu richten. Gleichzeitig vermittelt sie den Bezug bester, reiner und hochfeinfähiger Klees- und Grassämereien, möglichst heimischer Herkunft.

Bienenzüchterverein Hirschberg i. Schl. und Umgegend.

In der Hauptversammlung am 9. Januar wurde der Archivabschluß genehmigt. Die Mitgliederzahl am Jahresanfang beträgt 95, der Vereinsbeitrag 3 Ml. (einschließlich des Neuen schlesischen Ammerblattes) 5 Ml.). Rüttig sinden jährlich vier regelmäßige Versammlungen am Beginn jeden Vierteljahres statt, zur Flugzeit außerdem Wanderversammlungen mit Standorten. Die Anzahl der noch vorhandenen Böller wird am 15. April festgestellt. 1926 ist in Schlesien das schlechteste Honigjahr seit Jahrzehnten gewesen. Honigbestände sind fast nirgends mehr vorhanden. Der Honigpreis bei Gewährleistung der Reinheit soll sich dem Preis für Molkereiutter angleichen. Schutz gegen Auslandshonig ist unbedingt notwendig. Das vom Ammerbund eingeführte Einheitsgut muß überall benutzt und auch den Käufern als Gewährleistung für reinen Bienenhonig bekannt werden. Bedauert wurde die Absonderung der Imker Oberschlesiens zu einem besonderen Bunde; begründet wurde die Loslösung mit der provinziellen Teilung und der Einrichtung einer besonderen Landwirtschaftskammer. Baldige Wiedervereinigung wird allseits erhofft. An die Berichterstattung in der Breslauer Hauptversammlung schloß sich eine längere Aussprache. Beslossen wurde, auswärtigen Anmeldern für den Besuch des Riesengebirges auf Wunsch einfache Unterkünfte bei Mitgliedern im Gebirge zu besorgen. Die Anwesenden erfreuten sich in der Mehrzahl zur Aufnahme bereit. Als künftiger Vorstand wurden gewählt: Ober-Postinspektor Neumann, Vorsteher, Gärtnerelbster Kröber, Stellvertreter, Kaufmann Hoffmann, Schokmeister, Strakenmeister Linke, Schriftführer und Tischlermeister Schelenz, Obmann in Hirschberg, Kantor i. R. Neugebauer in Bad Warmbrunn, Ehrenvorsteher.

Von der 13. Allgemeinen Geflügelausstellung in Lähn

wird uns noch berichtet:

Auf der Bühne im Saale des „Schwarzen Adlers“ war ein „Lähner Paradies“ errichtet — ohne Adam, Eva und Schlange mit der Devise: „Einigkeit“. An grösster Harmonie vereint konnte man dort 1 Helle, 1 Kaninchin, 1 Kater, 20 Meerschweinchen, 1 Pute, 1 Pfauenpaar, 1 Gans, eine Menge von Nagelschnärrn und -Tauben und außerdem noch eine Zahl: Vögel, ihr andauerndes „Sakob“ schreiend, zwischen aufgestellten Zinnbäumen einherwandeln sehen. Die Ausstellung umfaßte 246 Nummern (112 Nummern Hühner, 14 Nummern Großgeflügel und 120 Nummern aller Art Raubtauben). Auf Grund der Auswertung der ausgestellten Tiere erhielten Ehrenpreise: 1. Preis mit 87 Punkten Arno Gutsbesitzer Clemm aus Langenau für Hühner, 2. Preis mit 86 Punkten für Tauben Landwirt Gustav Seifert-Lähn, 3. Preis mit 89 Punkten für Tauben Schneidermeister und Jagdgeschäftsführer Johannes Battel-Lähn, 4. Preis mit 64 Punkten für Hühner Gutsbesitzer Oscar Gartner-Tschölsdorf, 5. Preis mit 44 Punkten für Hühner und Tauben Zuchtmittelmeister Hermann Regel-Grunau und 6. Preis mit 40 Punkten für Hühner und Tauben Kaufmann Hermann Wienhold-Lähn. Ferner erhielten Ehren- und Goldpreise: Stellvertreter Herm. Baumert-Biesenholz, Gutsbesitzer Hermann Stumpf-Nieder-Langenau, Gastwirt Erich Scholz-Niemendorf, Landwirt Robert Scherf-Kleppelsdorf, Rentier Aug. Stiles-Lähn, Gutsbesitzer Paul Hüsler-Hallenbach, Sattlermeister Oscar Stumpf-Lähn, Gastwirt Oscar Hoffmann-Hohndorf, Gutsbesitzer Alois Eitelz-Schmötsch, Landwirt Heinrich Glüthner-Wiesenholz, Max Neugebauer-Hirschberg und Rudolf Wolff-Liebenholtz. Ehrendiplome erhalten: Battel-Lähn für Perücken, Clemm-Langenau für Andalouster, Wienhold-Lähn für schwarze Mandarinen, Gartner-Tschölsdorf für Blau-Tauben, Regel-Grunau für Silberzwanzigtauben, Seifert-Lähn für anatolische Möve, Scholz-Niemendorf für Fasane und Stumpf-Lähn für zumaträbhabner. Nach Beendigung der Ausstellung erfolgte abends die Verlosung einer Anzahl von Hühnern und Tauben.

Zum Vogelschuh.

Der Nutzen, den uns die Singvogelwelt bietet, ist wohlbekannt. Wir alle wissen, daß wir in der ganzen Schädlingsbekämpfung nicht im Entferntesten das zu leisten vermögen, was die kleinen Vögel tun. Wir wissen, daß wir ohne diese Vogelwelt in gar manchen Jahren auf wesentliche Einnahmen aus der Obstsorte usw. verzichten müßten. Die Natur hat uns durch die Vogelwelt, und hier gerade die ständigen Vögel, nicht nur Freude gemacht, die immer in uns erweckt wird, wenn wir dem Vogelsang in Gottes freier Natur lauschen können, sie hat uns durch diese Tierchen auch unschätzbare Helfer im harten Kampfe gegen die so notwendige Schädlingsbelästigung zur Seite gegeben. Deshalb ist es für den Landwirt wie für jeden Gartenbaubetreibenden lediglich eine Pflicht der Dankbarkeit, den Singvögeln gegenüber wie Pflicht im ureigensten Interesse, im Winter für praktischen Vogelschutz besorgt zu sein, selbst vorbildlich vorzugehen und Gleichgültige zu Vogelschutzmaßnahmen aufzufordern.

Es gibt viele Möglichkeiten im Winter, den Vögeln das harde Los zu erleichtern. Betrachten wir unsere Freunde im Winter, so finden wir, daß sie sich je nach der Witterung auf uns verlassen oder nicht verlassen. Solange kein Schnee liegt, werden die Futterplätze, die wir bieten, wenig besucht sein. Das könnte uns zu der Frage veranlassen, ob die Winterfütterung überhaupt nötig ist? Dies ist jedoch zu bejahen: gana besonders aber dann, wenn Schnee liegt oder wenn es gefroren hat und häufiglich bei Glatteis. Am Winter gehen die Vögel in den dichten Nadelhölzern oder im Gebüsch schon um 4 Uhr schlafen und werden erst gegen 8 Uhr früh munter. Während dieser Zeit ist die Verdauung bei ihnen eine sehr starke, so daß sie beim Erwachen sehr hungrig sind. Sie müssen deshalb gleich Futter zur Versorgung haben. Finden sie das nicht, so hält der schwache Organismus dies nicht lange aus und ein großer Teil der armen Tierchen verhungert. Um das zu verhindern, müssen wir eben eingreifen. An diesem Zweck stellen wir Futterhäuschen auf, die in den Notzeiten gerne und viel von den Vögeln besucht werden. Die Anbringung dieser Fütterungsmöglichkeiten muß jedoch sachgemäß erfolgen, da sie sonst mehr schaden als nützen, weil das Futter nah wird und versauert. Das Futter darf aber weder nah noch verfaulen. Viel Schuld daran waren früher die folsch gehauenen Futterhäuschen. Sie müssen so gebaut sein, daß Schnee und Regen nicht eindringen kann.

Bei der Futterfrage selbst ist wesentlicher Wert darauf zu legen, daß hauptsächlich Ölhalme Körner, wie Leinsamen, Kornblumsamen, Kürbissamen, Mohn usw., gefüllt werden. Sehr zweckmäßig ist die Herstellung eines sogenannten Futtersteins, der zur Hälfte aus Talg und zur Hälfte aus allerlei Samen besteht. Das Fett bewirkt, daß der Samen trocken gehalten wird, die Vögel können sich dann die einzelnen Körner herauswickeln und fressen nebenbei auch noch das Fett mit.

Vielfach wird der Fehler begangen, daß die Futterhäuschen an Plänen ausgehangen werden, wo sie von den Tierchen nicht ohne weiteres gefunden werden können — und dies gerade bei grossem Frost, wo die Fütterung unbedingt notwendig ist. Man muß die Vögel allmählich an die Futterhäuser gewöhnen, indem man schon mit Beginn der kalten Jahreszeit etwas Futter in den Futterhäuschen hält, auch wenn es von den Tieren nicht immer genommen wird; kommen dann aber die schweren Frost- und Schneetage, dann finden die Vögel das Futter. — Manchmal will den armen Tierchen etwas Besonders geboten werden und man stellt ihnen warmes Wasser auf. Das ist aber vollkommen verfehlt, denn die Vögel baden sich nun in dem Wasser und geben kurz nachher reitungslos zugrunde, da sie den trocknen Temperaturunterschied nicht zu ertragen vermögen. Wer etwas Gutes tun und sich eine besondere Freude machen will, der kann, wo Meisen in der Nähe sind, ab und zu etwas Butter auf das Fensterbrett oder auf den Balkon stellen. Gar schnell werden sich die Meisen hier einfinden und eifrig von der Butter naschen.

Nicht zuletzt müssen wir in winterlichen Tagen unsere Freunde besonders vor den wildernden Räubern schützen. Wo so ein „Rauber“ im Freien angetroffen wird, soll es vernichtet werden. Unsere Singvogelwelt verdient bei dem großen Nutzen, den sie läßt, sicherlich allen Schutz vor ihren Feinden und ausreichende Unterstützung in harten Wintertagen. Der praktische Vogelschutz ist ein hochwichtiger Teil der gesamten Schädlingsbekämpfung und muß allgemein durchgeführt werden. Tue jeder, was er kann, denn so schafft er sich am leichtesten und wenig kostspielig das große Heer der tierischen Schädlinge in hohem Grade vom Halse.

Iw. Neugepflanzte Obstbäume sind im ersten Jahr ziemlich frostempfindlich, in schneearmen Wintern mehr als in schneereichen. Deshalb empfiehlt es sich, wenigstens die Veredelungsstelle durch Anhäufeln von Erde zu schützen. Man zieht also Erde etwa 20 Centimeter hoch über die Veredelungsstelle

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

16. Januar 1927

sonntäglich

Gespenster.

Erzählung von Erich Kante.

Der junge Baumeister saß im kleinen Garten des Forsthauses und sahträumerisch zum fernen Dörfchen hin, dessen Kirchturm aus den alten Linden herübergrüstete. Schräg gegenüber der Kirche erhob sich ein Baugerüst. Es war seine Arbeitsstätte für diesen Sommer, der Neubau eines großen Hauses für den verwitterten Geheimrat, den Besitzer der in der Nähe gelegenen Ziegelei. Aus den Fenstern des Hauses sah man auf die altertümlichen Denkmäler und Kreuze der uralten und ausgedehnten Grabstätten. Der Baumeister hatte dem Geheimrat geraten, die Hauptfront des Hauses nach dem anschließenden freundlichen Dorfanger ausgehen zu lassen, um die zukünftigen Hausbewohner nicht immer an die Vergänglichkeit alles Fördischen zu mahnen. „Lassen Sie den Entwurf nur so, wie er ist,“ meinte der Geheimrat. „Für mich hat der Gedanke, wie nahe Tod und Leben sich hier berühren, nichts Unangenehmes, im Gegenteil, er erleichtert mir die Seele und —“ so fügte er scherzend hinzu, „ich habe es als Gespenst nicht so weit in meine einfache Wohnung, wenn ich mich wirklich dann noch um die Dinge der Lebendigen kümmern sollte!“ — Er dachte an diese Worte des lebenslustigen alten Herrn und musste unwillkürlich auslachen. Da ließ eine helle Stimme ihn zusammenzucken: „Stimmt Sie der herrliche Monat so heiter, Herr Baumeister, oder was ist Ihnen sonst Nettess eingefallen?“ Darf ich an Ihrer Freude nicht ein bisschen teilnehmen? — Es war die hübsche Ellen, die Tochter seines Bauherrn, die das Försterdörterlein, ihre beste Freundin, fast täglich zu besuchen pflegte, seitdem der junge Baumeister sein Heim in der nahen Försterei aufgeschlagen hatte. „Aber ich bitte darum, Fräulein Ellen,“ erwiderte er und blickte sie strahlend an, „ich träumte so vor mich hin und —“ Er unterbrach sich in Erinnerung an seine Gedanken. „Nun — und . . . ? Sie haben doch nicht etwa am helllichten Tage Gespenster gesehen?“ „Wäre das etwas Lächerliches?“ meinte er. — „Das kommt ganz darauf an,“ gab sie zur Antwort. „Ich glaube nicht an Gespenster! Ist es nicht eine Straußlung des Andenkens so vieler guter und lieber Menschen, sie als solche gräulichen Schatten herumspulen zu lassen?“ Sie blieb ihn fast zornig mit ihren großen blauen Augen an. „Es gibt seltsame Erlebnisse, Fräulein Ellen, man hört so mancherlei. Auch auf unserem Kirchhof soll es nicht geheuer sein und besonders an dem Grab des Schwedenobersten, das noch aus dem Dreißigjährigen Kriege stammen soll, will man merkwürdige Dinge beobachtet haben. Die Ueberlieferung des Kirchenbuches berichtet, daß er in einer Sommervollmondnacht das Dorf überfiel und schreckliche Greuelstaten verübt, bei denen er von den erbitterten Dorfbewohnern schließlich erschlagen wurde. Die Rache dafür blieb nicht aus, ein Trupp seiner Leute, die ihm zu Hilfe kamen, brachte fast das ganze Dorf nieder und zwang die Bauern, zwölf ihrer kleinen Kinder lebendig mit ihm zu begraben. Deswegen hat sich das Grab auch durch die Jahrhunderte erhalten, und die zwölf Rosenknospen auf dem Grabstein sollen an das schreckliche Ereignis erinnern. In jeder Sommervollmondnacht aber bewegt sich die Platte, der gespenstische Oberst erscheint, den Pallash in der hocherhobenen Faust, und es klingt wie Kinderweinen über den Kirchhof hin.“ — „Sie haben die alte Dorfchronik gut studiert, wie es scheint, Herr Baumeister, aber sie können mir keine Furcht einjagen.“ — „Soll ich Sie auf die Probe stellen, Fräulein Ellen? Heute ist Vollmond, und wir können gemeinsam nachforschen, was an der alten Geschichte Wahres sein mag!“ — „Das können wir,“ meinte sie mit einem

gewissen Trost, dem aber doch ein leises Bangen beigemischt war. Denn so ganz unbefangen und furchtlos, wie sie behauptete, war sie doch nicht. Der Gedanke eines solchen nächtlichen Besuches war ihr unbehaglich, aber sie durfte es nicht merken lassen, am wenigsten dem hübschen jungen Baumeister gegenüber. — Was wollte er mit dieser Probe ihrer Nervenstärke? Wie peinlich würde es sein, wenn sie nun wirklich nicht ganz fest bliebe und ihre Stimmung ihr einen Streich spielte? Abschlagen konnte sie es nicht, aber wenigstens wollte sie keinen unwillkommenen Zeugen einer Schwächeanwandlung. „Ich werde sogar ohne Ihre freundliche Begleitung mich auf diesen schrecklichen Weg machen,“ sagte sie mutig, „und Ihnen getreulich über mein Erlebnis Bericht erstatten; mir werden Sie doch wohl Glauben schenken!“ — Der Baumeister sah sie lächelnd an: „Aber bis zur Eingangspforte darf ich Sie begleiten; bei dem herrlichen Wetter sind wir ja doch lange im Garten, und ich bringe Sie auf diese Weise wenigstens ungefährdet ins heimatische Dorf.“

Kurz vor Mitternacht langten sie an: „Und wo treffen wir uns nach Ihrem schaurigen Erlebnis? Ihr Herr Vater ist heute beim Pfarrer zu Gast.“ — „Gut, ich komme dorthin und gehe dann mit ihm zusammen nach Hause!“ Der Baumeister löste den Hut, ein Händedruck, etwas länger vielleicht, als ihn die gesellschaftliche Form erforderte, dann verschwand er.

Ellen öffnete die Kirchhofstür. Der parkähnliche Friedhof zog sich bis zum Flusser hinunter, Ellen kannte ihn gut, doch ein unbehagliches Gefühl der Bangigkeit schien sie unsicher zu machen. Die alten Bäume ließen das Mondlicht kaum durch, die schmalen Wege zwischen den Gräbern lagen im tiefen Schatten. So kam es, daß sie vom Hauptwege falsch abbog und als sie ihren Erratum bemerkte, mit lebhafteren, unruhigen Schritten weitereilte. Ein Käuzchen rief plötzlich so nahe vor ihr, daß sie bestig zusammenschrak. Diese dumme Furcht, dachte sie, was soll mir hier wohl begegnen! Ein Nachtschmetterling flog ihr flatternd ins Gesicht. Es wurde immer unheimlicher und dümpter. Dazu mußte sie sich ganz verlaufen haben, denn das alte Schwedengrab mit der blanken Steinplatte ließ sich nicht finden. Sie blieb unruhig atmend einen Augenblick stehen, als ein schwaches Mondleuchten wieder aufschimmerete. Dort drüben mußte es sein — Das blonde, spiegelnde etwas. Sie starre darauf hin, aber ihre Füße waren wie festgebannt. Täuschte sie sich — was war das, etwa hundert Schritte vor ihr? Sie bemühte sich hinzusehen, aber sie war so aufgeregt, daß sie zitterte. Die blinkende Platte im Dunkel hob sich leise, leise — sie hörte das Knirschen und sah deutlich, wie eine gebückte Gestalt sich langsam aufrichtete, und einen langen Gegenstand wie eine Lanze schulterte! Es war vorbei mit ihrer Fassung, sie schrie laut auf und jagte aufs Geratewohl den nächsten Weg hinunter. Endlich blieb das Wasser des Flusses durch die Büsche; sie rannte auf einen kleinen Landungssteig zu und wäre fast ins Wasser gestürzt, wenn sich nicht eine andere Gestalt in einem Boot aufgerichtet hätte und sie schützend in die Arme nahm. Es war der junge Baumeister. „Liebes Fräulein Ellen, was habe ich angerichtet — wie haben Sie sich erschreckt!“ Sie sah ihn mit einem erzwungenen Lächeln an: „Ach, es sind ja bloß die dummen Nerven, die mit einem Streich spielen, denn das andere . . . es kann ja nichts sein als ein Irrtum! Aber wie kommen Sie hierher?“ — „Ich hatte doch einige Gewissensbisse, Sie so allein zu lassen. deshalb machte ich mir

beim Küster eisch das Boot los, um Sie zu suchen.“ — Er hatte den Arm um ihre Schulter gelegt, und als Ellen sich leicht zurücklehnte und ihn halb verlegen, halb dankbar ansah, ohne ihn loszulassen, da fühlte er, daß alle Fenster verschlossen waren und das warme frische Leben sich ihm darbot. Ein Luf verscheuchte die letzten Spuren der Angst, und sie erzählte ihrem Verlobten ihr Erlebnis. „Komm,“ sagte er, „da müssen wir einmal gemeinsam nachsehen, was der alte Schwedenoberst angerichtet hat.“

Naum waren sie einige Schritte gegangen, als ihnen eine dunkle Gestalt entgegenkam, aber aus dem herzlichen Gruß: „Ei, schön guten Abend, Herr Baumeister!“ konnte man ersehen, daß es zum mindesten ein freundlicher Geist war. „Was machen Sie denn noch so spät hier?“ fragte der junge Mann den alten Friedhofs-

gärtner, der eine Haken über der Schulter trug. — „Ich habe mir ein Warmbeetfenster dort hinten eingerichtet, wo das alte Schwedengrab liegt und wollte beim Nachhausegehen noch einmal nach meinen Stecklingen sehen.“ versetzte er wieder und wunderte sich über das helle Lachen, mit dem seine Antwort aufgenommen wurde von dem jungen Paar, das bald darauf im Pfarrgarten den alten Geheimrat und seinen geistlichen Freund noch bei einem Glase Wein begrüßte. Keine Gespenster, aber liebliche Erinnerungsbilder an seine eigene Brautzeit und die tote Lebensgefährtin stiegen auf und der greise Pfarrherr legte im weichen Mondlicht mit einem nachdenklichen, ernsten Blick auf die Brüder der aus der Unendlichkeit herschimmernden Sterne segnend die Hände der Glücklichen zusammen.

De Arbschoast.

Von H. Kettelman n.*)

Doas waor ober anne Uffregung ein ganza Durse; de Weiber stunda eisgesomt zu kleena Vorilan verteelt im a ala Gemeende-Burn, an gestikulirta mitanander. Nu, a full goar an lechta Tid gehoat hoan! Im ala Grusstuhl vam Fenster is a eingeschloa! Richte, wie'm de Wirtin a Tüp'el Tee ga'n wullste, joag se, doh an Leiche ver ihr soah!

A waor a Sunderling gewest, der ale Privatier Rogel; siehr a komischer Ausz, aber reich, unverschamt reich. A kümmerde sich ver sei Teel de ganze Woche im leene Menschaseele, an wenn de Woche rim war, wieder nä. Gefach an bescheeda habt a seine voar Tage, die ihm noch vergunt woarn, ei sem netta Landhäusla mit a ala Haushältern, die ihn schunt 30 Jahre betreute, an mit sem schwörer Budel Schlums.

Wie gefoat, de Leute zerbroucha sich de Köppen, war hie wull Olles arba werd. A botte ein Durse in weitleesige Verwandte, als do woarn:

der Müllermeester Gottlieb Konroadi,
der Fabrikant August Schneider, an der
Kaufmann an Gemeende-Schulze Albert Buschmann.

Die drei gingen in ob an zu beim ala Rogel aus an ei. Monchmos loam's wull au hie an har zu am kleen Schoßup, dan se bei ihm machta, aber sifte woar vu am besunders inniga Verhältnis mit sennier lieba Verwandschoft nä viel zu verpiern.

Do waor aber nich a Verwandter vum ala Rogel eim Durse, dar die eigentlich goar nä ei Betracht loam, an das sich blus amol im Rogelscha Hause fahn ließ, wenn a seine Derzeugnisse feel but. Doas waor der Bassenmacher Heinrich Stempel, dar usf'm Wiebigste beim Krausa Mäuer hindanaus eim Stübla wohnte.

Stempel botte an' starke Komilie; ver acht Taga woars neunte oagelangt, an Seine brachte noch im Bette zu. Se müßte sich unbedingt a bissel rossa, botte de Voademutter gemeent. Olle fuhre su a Maaz, doas macht a larnigsta Menscha merbe.

Allsu au bis hiebar, ei Stempels steenes Stübel woar de Todesnoachricht gelangt, an Heinrich, dar groade Ruttabafen zu kommaretete, meinte zu Sennier: „Pauline,“ meinta, „ich hoa nä viel Hoffnung, doh ver ins woas obfällt. A ales Sprichwort heeft: Wu's Tauba hutt, do fliega Tauba hie. Der Kunroadt Müller, Schneider, an der Schulze, die schunt alleene asu viel Mist hoan, daß se nä wissa wubie dermitte, an ver Geiz an Hoabiger bale imfumma, die warn schuni beducht sein.“

Inserees is an bleibt halt eemol a orner Teigel, obwohl ma sei Labtage gerackert hut, doh em de Zung zum Holse rausching. Wiste Pauline, 's simmt, wie's simmt; an wie's simmt, werd's gefrassa. Gräm' dich nä, usf a Nomittig schoff ich a holz Schuck Bosen usf a Niederhof, an do breng ich der a Binsla Rindsleesch mitte. Ich loch der an gute Suppe zum Onde, an wenn de erschi wieder ei de Hich bist, werd's schunt wieder warn mit dir.

Mache ocl wie de dentsi, Heinrich, soate de Pauline, sijn wärsch in wech Goot, wenn aus ergend ar Ecke amol a Binsla Glücke sich zu ins vererzte.

Bei da andern drei Verwandta gings andarsich har. Der Müller soate zu ihr: Nu, wos schoad's, wenn a geltransiert hutt; doas simmt ins amol zu gutte. Blus du hätt'st zum ala Rogel monchmos atwing gescheuter sein simm! Hätt'st dich au amol fulln a bissel im a kümmer!

Nu soate sie: Mer sein ander Geschwister Kind, an stiehn ins dam nähdsta. Doas so ich der, Kunroadt, mit dam Gelde macha mer bener amol oa de See, wie de mersch schunt impter versprocha hutt!

De Schneidarn meinte zu ihm: Nu ihr Beeda woard doch immer gutt zu anander! Warum soll a dich dem nä richtig beducht hoan do? Wiste, soate se, vu dam Arbeel teese ich glei de neue reedane Salon-Garnitur, du wiht schunt, welche ich meene.

*) Eine Probe, mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers, aus den lustigen Dorfgeschichten in schlesischer Mundart von H. Kettelman-Lauban, die unter dem Titel „Hoch laße de Schlüssing!“ bei B. Ötermann in Lauban erschienen sind. Das humorvolle Geschichtchen „Al Schwärverbrecher“ in Nr. 1 der Botenmarke 1927 stammt gleichfalls aus diesem hübsch ausgestatteten billigen Büchlein unseres Landsmanns, das unserer Leserschaft hiermit empfohlen sei.

Beim Schulza waor au schorke Debatte. Freilich, soate der Schulze, ich hoa ihm in moncha Rotschlag gega'n. Doß a mich au nä a Kleene bissel ei seine Verhältnisse eiweite? Na, kriegs müsse mer usf olle Füße, ince Grubväter woarn in Brieder. Budam Gelde, do bau ich mer a Roaden schien aus, ganz nach städtischem Stil, mit am mudarna Schausanster. Inser Hilde leese ich da Schneiden-Sliegel aus'm Schlüssel. Wiste Voater, meente sie: Der Teisel traum Opteler, na, ober Goot halfs.

Uff a Sunntich wurde Rogel begroaba. De drei Haupt-Verwanda mit Weib an Kind morschirta dichte hindern Sorge, an lieba lenn andarn Menscha derzwischer. De Weiber schluchza zum Steenderwecha, an de Moansleute hotta de frömmsta Geister usfegastadt, die se ergend avürheucheln funnta. Ganz binda ging naber ver a Wirtin der Bassenmacher Heinrich Stempel, ei am schwörer Röckla, woas a sich vu sem Hauswerte, zum Krause-Mäuer, eegens fer da Tag geburgt hotte.

Se troata ganz zilezte, an vu leener Menschenseele beacht, das Groab, an brilelia die übliche drei Hände Arde nunder usf Rogels Sorg. Aus'm Groabgelete ober kunita se vernahma, doh der Müller hotte drei Aria usf seine Küsten singa lo'n, Schneider hotte de Altur-Dekoration an's Kerzabrenn' bestellt, an der Schulze ließ usf seine Porte drei Bulsta läuta.

De cejenliche Beerdigung hotte ju a Institut aus der Stoadt besurgt, was der Verstorbene schunt bei Labzeta geregelt hotte.

Ei jedem Hause, überoval, hiette ma nu blus oft auch die Burie: Uff de Arbschoast bien ich ober gesponnt!

De Weiber stunda wieder ei Heflan beinander oam Gemeende-Burn, an wieder woar grühe Uffregung. Heute hotte der Bustbote Gerichtsbriese gebracht, oa Kunrodia, oa Scheldern, oa Schulza, oa de ala Wirtin, an — verdummiert nich ee's — au oa a Bassenmacher.

„Testamentseröffnung Sonnabend, vorm. 9 Uhr, Zimmer 5.“ De Hauptarben fuhrn mit iher Weibern an mit grubem Sallo an Geträtsche ei Schulzas Umnibus punt 8 Uhr zum Durse nau. Underwegs überrumpelten se a Bassenmacher, an machta sich lustig drieber, wie a usf die Stoadt zu beenerkte, an zur Feierlichkeit wieder Krausa's Goostischrock oahatte. Kurz vor der Stoadt überhulta se au de Wirtin, dar se ober wetter leene Beachting schensta.

Der Gerichtsbiedner rieß: „Testamentssache Rogel; Geladene eintreten.“ Die drei Durse-Honoratoren quengta sich avur, an verbeegta sich verm Richtertische nich olla Richtunga. Derhinder stund bescheeda Stempel an de ale getreue Haushältern.

Der Richter ließ sich vum Schreiber a versiegelt Paketta reeza, an wie de Persönlichkeita nach Ladung festlunda, wie's a doas Bäckla rüm, zum Beecha, doh de Siegel nich unverlebt woarn. Wie ince drei Dasicht genummert hotta, wulsta se doas Bäckel wieder zurücke ga'n, obet der Richter bemerkte doas, an verhüllt an da beeda Andarn zu ihrem Recht.

Wie der Richter mi de Siegel obmachte, hätte ma et dam Raumt finn an Pfalzmaader zu Boden folsn hiern, in annen Spinnung loag usf olla Gemütarn.

Der Richter los:

„Ich, der Privatier Karl August Rogel, verfüge über mein Vermögen folgendermaßen:

1. Den 5 alten Frauen im Spittel St. Joseph vermache ich 1000 Taler zu gleicher Verteilung. Zwei davon haben sich früher viel Mühe gegeben, mich als Ehemann zu erlangen, da ihnen dies nicht gelang, sollen sie hiermit entschädigt sein.

2. Meiner Haushälterin Christiane Weske vermache ich 3000 Taler und bis an ihr Lebensende zur freien Bewohnung den Oberstock meines Hauses; ferner 500 Taler extra dafür, daß sie meinen alten Budel Schlums bis an sein Lebensende gut verpflegt.

3. Dem Armenhause des Ortes vermache ich ein Legat von 5000 Taltern. Von den Binsen sollen sich die Armen alljährlich an meinem Todestage satt essen und trinken.

4. Da ich leibliche Erben nicht habe, so vermache ich meinen weisfältigen Verwandten, als da sind:

Müllermeester Gottlieb Konradt,
Fabrikant August Schneider und
Kaufmann Albert Buschmann

vor der Hand — nichts, nicht etwa, weil sie nur entfernt verwandt sind und selber Reichtümer besitzen, sondern, weil sie mir bei Lebzeiten jederzeit hoch und heilig versichert haben, daß ihnen meine eigene Person lieber wäre, wie mein gesamtes Vermögen."

Die Gesichter von da dreia wurden so lang, wie der Haag verlohnne; so sah sich storr an zu Ende derschoda so, an jeder Blutstruppe war aus a Gesichtarn gewicha.

5. Dem Besenbinder Heinrich Stempel vermahe ich aber, da ich früher selbst einmal unter bescheidenen Verhältnissen diesen Beruf ausüben mußte, mein Haus mit Garten, so weit nicht die Wirtin laut vorstehendem Willen die obere Wohnung inne hat; ferner 5000 Taler in bar, damit er sein Geschäft besser betreiben kann.

6. Das übrige Vermögen in Höhe von 20 000 Taltern aber vermahe ich demjenigen von meinen Verwandten (Stempel einbeziffen), welcher in einer halben Stunde von der Beurteilung dieser Klausel an gerechnet, zuerst eine oder mehrere Tränen über mich vergießen kann. Bleibt jedes Auge trocken, so fällt diese Erbsumme ungeteilt an den Landesarmenverband.

Der Richter nahm seine Uhr aus der Tasche, an läte se ver sich uss a Tisch.

Der Müller machte a Gesicht, wie an Bulldogge, dar se an Knucke nahma wulln, an soote kurz: Dar war wull verrückt!

Der Fabrikant drückte sich nach rechts, an nach links, seufzte, an murmelte: Su a Unsin ist mer mei Laibtagt noch nā vürsumma.

Der Schulze über meinte kurz an bündig: Dar Quotsch macht mer soviel Spots, daß ich dortrim leene Trane vergissa könnte. Kinder da dreia über soak uss am Stuhle Stempel, der Bassen-

macher. A duchte oa sei ormsala bissel Lava, oa sei bettlägeriges gutes Weib, oa seine Harde derftige Kinderla. A duchte droa, doch a ibe a ega Häusla hoan sell, an doch a Geld, viel Geld hatt zum Basenrutta leesa, zu Medizin ver Seine, zu Oaziglan fer de Kinderla, an de hella Tram liefa ihm über de ausgehunga gerta Baba runder.

Der Gerichtsschreiber sotete leise: Herr Rat, dort! Der Richter guckte uss a Basenmacher an soate schorf: "Ich stelle unter Zeugen fest, daß in der gesetzten Frist Herr Stempel die Bedingungen des Erblassers in reichem Maße erfüllt hat und ihm kommt die 20 000 Taler zufallen. Guten Morgen, meine Herren." Hemit kloppie der Richter d' Moppe zu, an verließ mit'm Schreiber a Gerichtsraum.

Stempel sterzte wie besussta zer Türe naus; a grif sich immer so a Kuby, ob doas au mit rechta Dinga zuging; a troabte mehr, wie a tief uss heemau; es war zuviel fer ihn alleene, a mußte flink zur Familie kumma, doch se au oa semi Glicke technahma funnta.

Unterwegs überhulte ihn wieder doas Gesponn vu burbin. Se hotta de Burhänge vorgezoin, vu una hiera Buruse wie: Erbschleicher, Battelwulf, Testament oasechta.

Heinrich fulverte zur Türe nei, sorte sich außer Odem oa a Betrand, rund rum stunda de Neena Stempel, an heulta olle im Chure mit, wie se sah, doch Boater an Mutter ver lauter Glenn tee Wurt reda luntta.

De Arbshof hutt Stempel nä ernt übermüdig gemacht. A blieb Basenmacher wie früher, blit seine Kinder hutt a zu urtlicha Menscha derzoin, an hutt monchen orma Schlucker aus der Verlegenheit gehulsa.

Hans.

Skizze von Anna Mosegaard - Flensburg.

Kinder sind wie wärmende Sonnenstrahlen, ihre Seelen gleichen blankgeputzten Fensterscheiben; man muß nur verstehen, richtig hinein zu schauen, und wird täglich neue Schönheiten darin entdecken."

So ungefähr sagte mit einer Lehrerin, die ich in einer Kuranstalt kennen und schätzen lernte.

Welch prächtige Mutter wäre sie wohl geworden! Da ihr dieser heilste aller Berufe aber versagt war, hatte sie sich dem der Zugendzieherin gewidmet. Und sie fühlte sich glücklich bei ihrer Arbeit. Viel Schönes hatte sie mir erzählt aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Volksschullehrerin. Wie sie geliebt und verehrt wurde von ihren kleinen Schülern und Schülerinnen, das konnte ich aus den vielen Briefen und Karten ersehen, die sie an ihrem sechzehnbiengigen Geburtstage von den Kindern bekam. Eine Karte fiel mir besonders auf. Ein etwa zehnjähriger Knabe mochte sie geschrieben haben. Da stand kurz und bündig: „Kommst Du nun bald wieder? Sind Deine Kopfschmerzen nun ganz weg?“ Und am Schlusse, die unterstrichen: „Dein Hans.“

Fräulein Weiß las die Karte ein paarmal und lächelte. — Das „Du“ bestreide mich. — Sie lachte heiter, fast übermäßig: „Hans hat ein Recht darauf. Er ist mein Freund, wenn Sie es hören wollen, mein „Verlobter“.

Und sie erzählte mir die Geschichte von ihrem Hans. Als sie ihn kennen lernte, war er ein richtiger kleiner Unichtgut. Ungewachsen, ungelämmert kam er zur Schule. Seine Schularbeiten machte er selten. Dazu war er trocken, mürrisch, mit einem Wort ihr Schmerzenkind. Bei Hans versagte ihr pädagogisches Talent. Eines Tages, als sie ihn fragte, warum er seine Schularbeiten gar so flüchtig mache, sagte er trocken: „Das ist gut genug für Sie.“

„Hans, Du lernst aber doch nicht für mich sondern für Dich, damit Du einmal ein tüchtiger Mensch wirst“, mahnte sie. Da senkte er mürrisch den Kopf und schwieg. Fräulein Weiß hielt ihn nachsinnen. Wer aber davonlief, das war Hans. Am nächsten Tage nahm sie ihn mit hinaus auf den Korridor und fragte ihn gütig, wie er es wagen könnte, so allen Geboten der Schule zu trotzen. Da sahen seine blauen Augen sie groß an. Zum ersten Male offen und vertrauensvoll. „Ach, das ist nur wegen der anderen“, sagte er, „die lachen mich aus, wenn ich artig bin.“

„Hans, Du weilst doch aber, daß ich darüber sehr traurig bin.“ „Du bist — traurig?“ sagte Hans erstaunt, zum ersten Male das vertrauliche „Du“ gebrauchend.

Fräulein Weiß überhörte es absichtlich.

„Ja, ich bin sehr traurig darüber.“

„Aber Du haust mich doch nicht?“

„Nein, aber ich bin trotzdem traurig.“

„Dann will ich von morgen ab gut sein. Bist Du dann nicht mehr traurig?“

„Nein, Hans. Dann freue ich mich.“ — Da blitzte ein Sonnenstrahl aus seinen Augen. Und er hielt Wort.

Eine Zeit lang ging alles gut. Fräulein Weiß hatte Hans in seinem Elternhause aufgesucht. Was sie sah, machte den schmerzlichsten Eindruck auf sie. Der Vater ein Trinker, ein brutaler Mensch. Die Mutter verbittert. Verwahrloste Kinder. Ein trauriges Heim.

Eines Tages war alles wieder beim Alten. Hans sah mit einer guten halben Stunde Verspätung zur Schule. Ungewassen, das

wirre Haar tiefs in die Stirn hängend, ohne Schulbücher und ohne ein Wort der Entschuldigung setzte er sich auf seinen Platz.

Ein Glicher hub an. Da legte Hans den Kopf auf den Tisch und weinte. Fräulein Weiß gab der Klasse eine Schreibarbeit auf und setzte sich zu Hans.

„Komm, Hans, wir beide gehen ein bißchen hinaus“. Willig folgte er ihr. Schluchzend brach es hervor: „Ich kann doch meine Bücher nicht holen, waschen konnte ich mich auch nicht! Und ich hab' so'n Hunger!“

„Warst Du denn nicht zu Hause, Hans?“

„Nein!“

„Warum denn nicht?“

„Vater und Mutter zanken sich. Vater war wieder betrunken. Er hat die Mutter gehauen. Und uns auch. Alle hat er rausgeschmissen. Mutter und Leni haben im Stall geschlafen. Wir anderer in einem leeren Schuppen.“

Und wieder schlüttelte ihn das traurhafte Weinen.

Fräulein Weiß sog das verwahrloste Kind in ihre Arme. „Das ist allerdings sehr traurig, mein kleiner Hans. Na, vorläufig bleibtst Du bei mir. Willst Du das?“ — „Ja!“ — „Komm, dann wollen wir Dich erst einmal waschen. — Siehst Du, so!“ — „O, das tut gut, Fräulein“, sagte Hans, den Kopf unter den Wasserbahn haltend. — „So, und nun frisch gelämmt. Nein, sieh doch einer an, wie hübsch der Hans nun ist. So, nun komm mit mir.“ — So führte sie ihn zu ihrer alten Mutter, die mit ihr im Schulhause wohnte. Freundlich reichte die alte Dame ihm die Hand. Sie stellte ihm sogar den großen Stuhl, den seine Hose aufwies. Dann deckte sie den Frühstückstisch. Eine Schüssel voll kräftiger Hafersuppe stand in der Mitte. Dazu frische Milch. Frau Weiß füllte einen Teller bis zum Rande, streute reichlich Zucker darauf und schob ihn Hans zu. „So mein Junge, nun is!“

Da löpfelte Hans darauf los, bis der Teller leer war. Seit diesem Tage waren die beiden die besten Freunde. Auch als Hans in eine andere Klasse versetzt wurde, blieb er ihr Freund, der mit eifersüchtiger Liebe über sie wachte.

Eines Nachmittags, als Fräulein Weiß die Mädchen in Handarbeit unterrichtete, näherte sich mit lautem Surren ein Flieger am Horizont. Die Mädel rutschten unruhig auf den Bänken hin und her. An Arbeiten war ohnehin nicht zu denken. Welch ein Jubel, als Fräulein Weiß sagte: „Na, legt mir die Nadel hin und solat mit hinaus auf den Schulhof, damit wir uns den Vogel näher beobachten können.“ — Fräulein Weiß holte ihren Feldstecher, der die Runde durch die ganze Klasse mache.

Am nächsten Morgen, lange vor Schulansang, klopfte es an ihre Wohnstubentür. Sie öffnet. Da steht Hans mit besorgtem, verdrossenem Gesicht. Nicht einmal „Guten Morgen“ sagt er, sondern fällt gleich mit der Tür ins Haus. „Du hast einen Kieker?“ — „Ja, Hans, den habe ich.“ — „Hast Du den gestern gekauft?“ — „Nein, den habe ich schon lange.“ — „Warum hast Du mir den nicht gezeigt?“ — „Hans, es war noch kein Flieger da gewesen, sonst hättest Du ihn sicher schon früher gesehen.“ — „Kann ich ihn jetzt sehen?“ — „Ja, das darfst Du!“

Gewißlich nimmt Hans den Feldstecher und quält damit zum Fenster hinaus, hinauf ins Himmelsblau. Obwohl er gar nichts sieht, denn er hält ihn verkehrt, gibt er ihn befriedigt zurück: „So, nun ist es gut!“ Und Hans trotzt erleichtert davon.

Ein andermal. In der Schule ist etwas Großes passiert. Fräulein Winter, die zweite Lehrerin feiert Hochzeit.

Fräulein Weiß hat an diesem Tage Fräulein Winters Klasse mit zu unterrichten. Jungen und Mädchen sitzen heute einträchtig beieinander. Mitten im Unterricht hebt ein kleines Mädchen, dessen Gedanken scheinbar ganz bei Fräulein Winters Hochzeit sind, den Finger.

„Na, Maria, was willst Du denn?“ — „Fräulein Weiß, Sie sollten lieber auch bald Hochzeit machen“, sagt die Kleine altklug. — „So, warum denn das?“ — „Ja, dann tragen Sie einen Mann, dann haben Sie es viel besser.“ — „Ja, Fräulein, der kann doch mit in der Schule helfen“, fällt ein allerliebster Blondlop ein. — Fräulein Weiß lächelt. „Ich will mir das mal überlegen, Kinder.“

Da schnellt Hans von der Bank auf. „Nein, Du sollst Dich nicht verheiraten!“ — „Aber Hans, warum denn nicht?“

„Ah nein, Du weißt doch, zuerst da ist alles so gut und sein, aber nachher, da trinst der Mann und haut die Frau — und die

Frau schimpft und haut dann auch — —“, ratlos sieht Hans sie an.

Fräulein Weiß sucht zu trösten, abzulenken. „Aber, Hans,“ sagte sie gütig, „alle Männer trinken und schlagen doch nicht.“

Hans aber bleibt unerbittlich: „Nein, nein, Du sollst es nicht tun. Du nicht!“ Angst brennt in seinen großen blauen Augen.

„Na, wir wollen mal sehen, Hans.“

Das macht ihn noch aufgeregter. „Nein, ach nein, tu es doch nicht!“ bettelt er. Und dann mit todernstem Gesicht: „Ja, wenn Du aber doch so gern einen Mann haben willst, dann warte doch lieber, bis ich groß bin. Mich kennst Du doch. Du weißt doch, daß ich nie trinken werde, wenn ich groß bin. Ich werde Dich auch ganz gewiß nie schlagen.“

Erschöpft läßt Hans sich auf die Bank sinken.

Die kleinen Mädchen schubsen sich gegenseitig. Sie flüstern und lachen. Fräulein Weiß aber zieht in mütterlicher Liebe den Knappe in ihre Arme. Schüttend legt sie ihre Hand auf seinen Blondlop und sagt ernst und liebevoll: „Ja, Hans, dann will ich doch lieber auf Dich warten.“

Der Staubsauger.

Direktor Frits Müller stieg die Treppe von seiner Wohnung hinunter, um sich in sein Bureau zu begeben. Er zog den linken Handschuh an, sah den glänzenden Cylinder etwas schief aufs Haupt und blickte einen Augenblick in den großen Spiegel im Treppenstur. Da kam der Briefträger an ihm vorbei, framte unter seinen Briefen und übereichte Herrn Müller einen Brief. Herr Müller hielt ein weichfarbiges Envelope in der Hand, dem ein ganz wunderbarer Duft entströmte. Mit zierlichen Buchstäben stand darauf: Herrn Direktor Frits Müller und die Adresse.

Müller sah nach. Noch am Briefumschlag, sah wieder nach und — steckte den Brief in die Tasche. Mit einem geheimen Lächeln und einem verstohlenen Blick nach oben, wo aber die Gattin gar nicht an der Tür stehen konnte, weil sie noch schlief.

„Aha!“, sagte Müller zu sich selbst. „Hat sie doch geschrieben! Und mit welchem Raffinement sie meinen Namen in Erfahrung gebracht hat? Die kleine Krabbe!“

Müller hatte nämlich auf einer Dienstreise in München eine nette junge Dame kennengelernt. Du lieber Himmel, harmlose Reisebegleitung mit Café- und Theaterbesuch, dann ein feines Souper mit etwas Selt. Niedlich und billig.

Aber ein eisiger Schreck bemächtigte sich des Herrn Directors, als er die Briefmarke betrachtete. Der Brief war am Wohnort Müllers selbst aufgegeben, eine 5-Pfennig-Marke klebte oben. Schieß natürlich, was in der Briefmarkensprache „ich liebe dich“ bedeutet.

Müller dankte der Vorstellung, daß seine Frau den Brief nicht erwischen hätte. Es war ja auch eine geradezu bodenlose Unvorsichtigkeit von der jungen Dame, den Brief ausgerechnet in die Wohnung zu senden. Doch was wäre überhaupt dabei gewesen, monologisiert Müller weiter, wenn seine Frau den Brief empfangen hätte. Es kamen ja mehr Briefe an ihn. Neffen? Ausgeschlossen! Aber der Duft hätte sie süßig gemacht. Frauen sind voller Ahnungen und schlau. Der Duft war berauschend. Ulang-Ulang oder Abasana, oder wie das Zeug hieß.

Natürlich hätte es eine Szene gegeben, wenn sie den Brief geöffnet hätte, oder auch nur wegen des Parfüms. Obwohl Müller seiner Frau nicht den geringsten Anlaß zur Eifersucht selms gegeben hatte. Dienstreisen waren eben mal Dienstreisen.

Herr Müller kam im Bureau an, entledigte sich seines Valentins, setzte sich in seinen Klubessel und sog noch einmal den Duft des Briefes ein, bevor er ihn öffnete. Und Müller las mit klappernem Herzen: „Sehr geehrter Herr! Unter höflicher Bezugnahme auf unser Zusammensein in München, bitte ich um die gütige Erlaubnis, Ihrer Frau Gemahlin den von mir vertretenen Staubsauger vorführen zu dürfen. Garantie 2 Jahre, bestes Fabrikat, ungemeine Staubwirkung. Fabrikmarke: Entstaube dich! Preis 60 Mark, auch gegen Raten. Hochachtungsvoll und ergebenst Lina Krause.“

„Donnerwetter!“, sagte Müller, als er wieder zu Hause war, hier ist ja Staub in der Bude, daß man sich in die Sahara verläßt. Kauf doch endlich mal einen Staubsauger. Sind doch billig die Dinger!“ Und verschwand, um eine kurze Dienstreise zu unternehmen.

Nach drei Tagen kam er zurück. Schon auf der Treppe hörte er ein arges Gejöse. Und es war der neue Staubsauger. „Denke dir!“, sagte Frau Müller, „am Tage nach deiner Abreise kam eine ganz alte Dame und führte den Staubsauger vor. Sie sagte, sie wäre verarmt und müsse mit dem Verkauf der Staubsauger ihr Leben fristen. Ihre Tochter sei wahnsinnig und mache in ihrer Wahnlöde in München besonders alte, grauhaarige Männer verrückt, um ihnen dann das Geld zu stehlen. Ist doch grauenhaft so was?! Und die Dame war aus guter Familie.“

Der Staubsauger funktioniert aber tadellos.

Peter Prior.

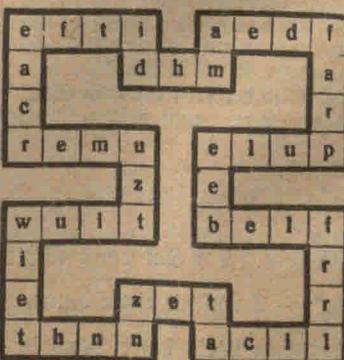
Blätter und Blüten.

b. Das Walross als Feinschmecker. Nicht nur bei den Menschen, auch unter den Tieren gibt es Feinschmecker. Besonders noble Passionen scheint das Walross zu haben, wie Christian Leden in seiner kürzlich bei Brockhaus erschienenen fesselnden Reisebeschreibung „Über Savaias Eisfelder“ berichtet. Das Walross lebt nämlich in der Hauptfache von Austern und Miesmuscheln; Fische frisht es nur ungern. Das macht begreiflicherweise den zoologischen Gärten, die sich Walrosse halten, viel Scherereien und erhebliche Kosten. Der Direktor eines der größten Gärten Amerikas erzählte Leben, jedes seiner heranwachsenden jungen Walrosse fräße täglich für zehn Dollar Austern! Dieser starke und wäblerische Appetit der Tiere wurde auf die Dauer so teuer, daß man die Nesthälfchen nicht großziehen konnte. Freilich sind nicht alle Walross-Sproßlinge so unbescheiden: bei Hagenbeck in Hamburg sah Leden junge Walrosse, die sich wohl oder übel mit Fischen begnügen.

A lustig Herz,
A freelijk Blutt,
Hoat enner doas,
Do is schunt gutt.

Rätselrede.

Nebus.



Auszählrätsel.

Von einem bestimmten in der Figur enthaltenen Buchstaben in gleichmäßigen Zwischenräumen fortlaufend, erhält man ein Zitat aus Goethes „Faust“.

Lösung des Leisterrätsels aus Nr. 2: Pegasus, Macbeth, Rustine.

Bugatti

der elsässische Wagen höchster Klasse erhält die Weltmeisterschaft für 1926 offiziell zuerkannt.

Der Wagen des Herrenfahrer. Sabelhafte Leistung. Günstig in der Steuer. Lieferbar als Touren-, Sport- und Rennwagen.

Typen: 6/30 P.S. 1 1/2 Liter 4 Zylinder mit u. ohne Kompressor
8/50 P.S. 2 Liter 8 Zylinder Kompressor

Chassis kurz und lang, auch karossiert nach Wunsch, außerdem 2,3 Liter Sport- und Rennwagen mit Kompressor

(Targa Florio Sieger)

Vertreter für Schlesien:

Martin Kluge, Petersdorf im Riesengebirge

„FREYOPHON“

ersetzt ein volles Orchester!



Für Restaurant-Betrieb d. anerkannte Musikapparat. Unser neuer ges. geschützter Apparat mit Volkklang bringt „Neubebelbung“ in Ihr Geschäft! macht sich in kurzer Zeit bezahlt

Preise bedeutend herabgesetzt!

Lieferung nur direkt ab Fabrik Irano jeder Bahnhof: Schallplatten von 50 Pfg. an.

Bequeme Zahlungsweise! Pro pekte koste nichts!

Von unseren Apparaten befindet sich bereits eine größere Anzahl in dort. Gegend. Auf Wunsch Adressen-Aufgabe.

Sprechapparate-Bau-Gesellschaft
 Freier & Co.
 Berlin N 4, Chausseestraße 46.

Maskenkostüme

neue, elegante in größter Auswahl verleiht besond. preiswert



M. Mack

Spezialgeschäft für Vereinsartikel

Hirschberg i. Schles. Alte Herrenstraße 22
 Fernruf 655 (gegenüber der Schauburg) Fernruf 656
 Kopfbedeckungen, Saaldekorationen, Scherzartikel
 Vereine, Saalbesitzer und Wiederverkäufer
 Sonderpreise.

Schilder Schablonen
 jeder Art
 O. Haufes Niemann & Mau
 Hirschberg 23/4
 Auktionszettel

Böhmisches Beledern

von der Quelle am böhmis. Christliche Firma, 1 Pfld. grauen Halbdauers M. 1 halbwellige geschnitten 1,25, weiß, flauschig Schle 2, 2,40 u. 3 M., beigere M. 3,40 u. 4, Derrichatsbaumwolle M. 4,50 u. 5, feinst. Halbwollwolle M. 6, Weißer Flanell Rumpf M. 2, 3,50 u. 4, bester 4,50. Versand re. en Nachnahme. Umtausch gestattet. Von 10 Pfld. an franco und zollfrei. Mu' er auf Wunsch gratis.

Bettfedernverport
 Eng. Tannen
 Neuren, Böhmerwald.

Zwischenlandmühle



Pea - es ist frisch!

SCHOKOLADE
 PETZOLD & AULHORN AG. DRESDEN
 Böhmerwald

Neue Gänselfedern

wie sie von der Gans geruht werden, mit lärmlichen Daunen

Plund 2,50 Reichsmark,
 beigere 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten geringe und unregelm. Federn zu allerdürgst billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand vor Nachnahme. Preisschliff gratis.

Karl Hesse, Zehin im Oderbr.,
 Gänsemästerei und Federnversand.



Schmerz fällt nach!
 Restlose Hühneraugen-, Hornhaut- und Warzen-Verlösung!
 D. R. G. M. 261 358
 Kein Fleisch - kein Blut, kein Schmerz - kein Verband, kein Blaster - kein Einzel, kein Stift - keine Salbe. Viele Anwendungen.

Nur 50 Pfg.
 Generalvertrieb
 Honig & Co., Breslau,
 Museumsplatz 15.
 Poststech Breslau 40 542



Reelle und billige Bezugssquelle in Neuen Gänselfedern, wie von der Gans geruht, mit voll. Daunen, dopp. gereinigt, Pfld. 2,50 M. bei. 3 M. sehr dichte 3,50 M. II. Fed. (Halbdauers) 5 M. sehr dichte 6 M. Edel 1/2 Daun. 6,50. In 7,50 M. gereinigte geruht. Fed. mit Daunen 4 M. u. 5 M. hochprima 5,75, In 6,25, allerfeinste 7,25 u. 8,25 M. In Volldaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, haubfreie Ware Garantie. Ver. gegen Nachnahme ab 5 Pfld. portofrei und nehme was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. Ausdr. Ganzlich, Neutrebin 165, Oderbruch. Gänsemästerei.

STEMPFI

alle Gravierungen, Fahnenndg. Altlches Vereinsabzeichen, Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant Otto Gaumer Kleine Poststraße 2. Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraufstalt. Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen** In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädli. erztl. empfohl. Viele Dankeskrib. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G.m.b.H.
 Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache!

Anerkannt reelle u. billige Bezugssquelle in

Neuen Gänselfedern

dr. a. erst. Hand. I. bestgewach. v. Schmutz u. Staub betr. welch. Ware wie v. d. Gans geruht m. all. Daunen, v. Pfld. M. 2,00, hochpr. 3,00, Kl. Federn (Halbd.) 5,-, 6,-, Edel 1/2 Daun. 6,90, allerl. 7,80. Handgeschöpf. daun. Fed. 4,-, 5,10, hochpr. 5,75, allerfeinste 7,50. Volldaunen 10,40, 12,40. Wer vrobt, lohnt u. empfiehlt. Nichtgefallendes nehme ich auf meine Kosten zurück.

Fritz Kauer, Neutrebin 34a (Oderbruch, Gänsemästerei, Bettfedern-Watsch- und Entstaubungsanstalt. Vorlegeschriften um ca. 2000 Seiten. — Gegründet 1906.

Neetzelli Voll-Milch-Schokolade

Deutsches Qualitäts-Erzeugnis

Neetzelli-Werke, Berlin-Reinickendorf-Ost

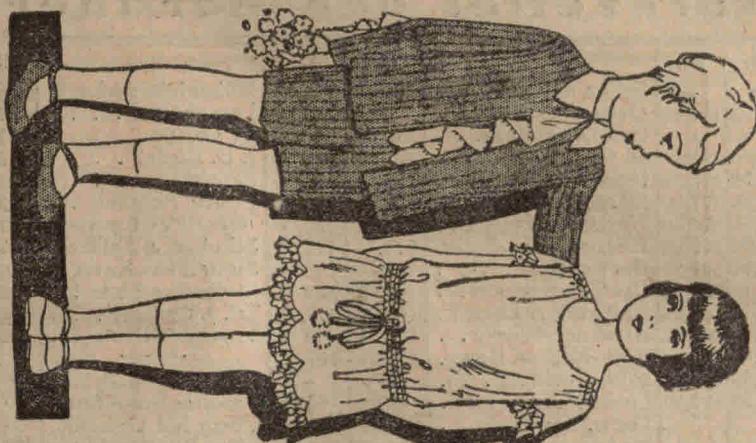
Verkaufs-Niederlage: F. Bugiel, Bad Warmbrunn, Hirschbergerstr. 18

Talg,

Wasch-, Küchensett, Stearinabfälle, ungenießbare Butter und Margarine taucht und tauft aehen Seife um Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik O. Mauli

Was fehlt in der Garderobe unserer Kinder?

Ein warmer Pyjama — Aus Wolle gestrickte und gehäkelte Sachen für die Straße und das Haus — Ein Kleidchen für Kindergesellschaften

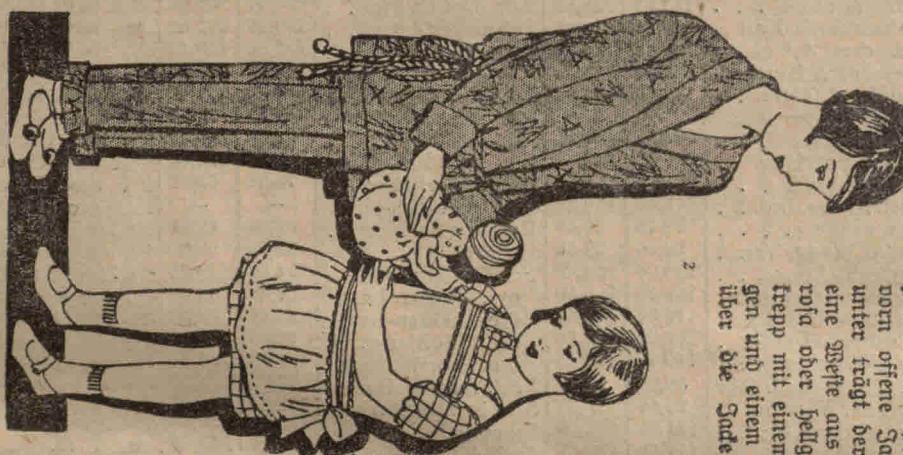


Gefertigter für kleine Jungen K.-K. 652. Gesticktes für kleine Mädchen K.-M. 2524. Ringe sind aus dünnerem Stoff als das Gewebe. Streifen und Zacken sind aus hellen Seide.

„I“ ebe Mutter weiß, daß sie nie in dem Gewußt steht, ausruhen kann, der Junge oder das Mädchen habe nun genug anzuziehen. Ghe man sich's versteht, sind die Ärmel zu kurz geworben, der Hosenboden ist durchgehend oder aber der Kleine wird — o Freude! — zu einer Kindergesellschaft eingeladen, und es stellt sich heraus, daß dazu kein Anzug fein genug ist. In der stillen Zeit nach Weihnachten wird die Mutter darüber ihre freien Stunden dazu benutzen, dem Söchtern ein Fleischföhlen und dem kleinen Sohn einen einen entsprechenden Anzug zu nähen, die Mädelbekleidung zu ergänzen und etwas Barnes zu stricken oder zu häkeln „für alle Fälle“. Für das Gesellschaftsfleiß der kleinen Dame nimmt man einen passen-

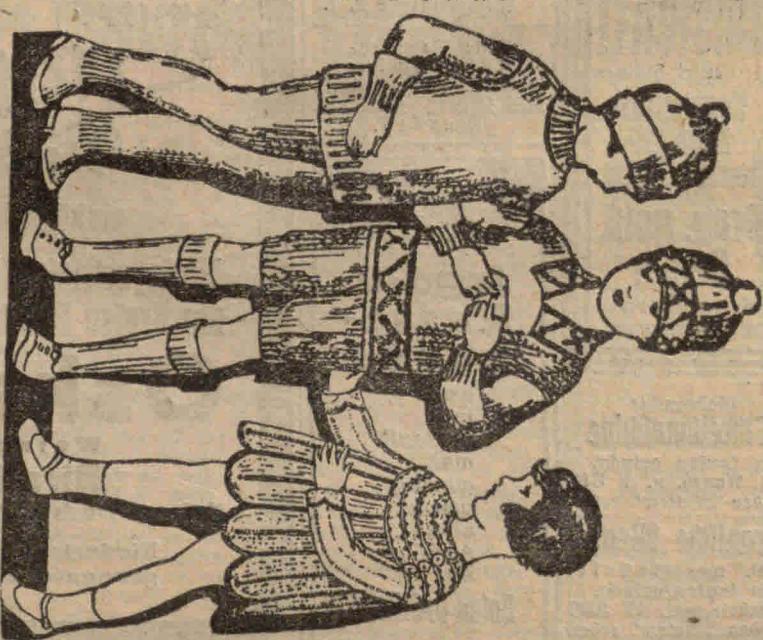
den fein gestrickten Anzug mit einem kleinen Rock aus Zweifarbiger Wolle mit einer

Kohnes nimmt man einen Dantelläuter, Durketrotzen oder schwarzen. Danon arbeitet man eine turige Hose, die nicht bis zum Knie reicht, und eine Lese, vorn offene Jacke. Und dor unter trägt der kleine Mann eine Weste aus weißen, zarten, aber hellgruenem Chintz mit einem runden Stoß über die Jade legen. Zum Warmhalten hält man Kleidchen aus Zweifarbiger Wolle mit einer



Gefertigtes für kleine Jungen K.-K. 717. Dieses Kleidchen besteht aus gestricktem Wolle, auf die bestehende Art. Es besteht aus einem Rock und einer Spitze und hat einen Saum und Ärmel, der mit kleinen Rüschen und Zacken verziert ist.

Strickanleitung mit Schnittmuster für Kleinkinder K.-K. 2524. Dieses Kleidchen besteht aus gestricktem Wolle, auf die bestehende Art. Es besteht aus einem Rock und einer Spitze und hat einen Saum und Ärmel, der mit kleinen Rüschen und Zacken verziert ist.



größere Innenspruchnahme geeigneter. Man strickt zuerst die turige Hose, die oben einen angehäkelten Knopflochbund besitzt, aber an ein Leibchen festgezwickt wird. Der Sweater darüber wird so gestrickt, daß man bei einer Seitenlocht anfängt und bei der andern aufhört, so daß die Stricken Rödeltreppen von der Schulter zum Zumpfband hinunterlaufen. Den Zumpfband, den Röcken und die Kleinemühlen strickt man jetzt an, und zwar strickt man sie mit zwölfigelegten hellen oder bunten Streifen, aber man bestickt sie, wenn alles fertig ist, mit einem bunten Kreuzstichmuster.

Zum Ergänzen der Wäsche empfiehlt sich ein Pyjama, der für Jungen und Mädchen gleich praktisch ist, weil er wärmer hält und sich beim Schließen nicht so leicht verschließt wie ein Nachthemd. Auch für den Weg zum Babespieler und zur „Gute-Nacht-Gage-Runde“ am Abend tönen die Kinder, ohne etwas überzugehen, darin herumlaufen. Geht hübsch läßt Zusammenstellungen aus einfarbigem und bunt bedruckten Stoff. Hedy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein - Schnittmuster im großen Kaufhäusern

Ullstein Schnittmuster im großen Kaufhäusern

Ullstein Schnittmuster im großen Kaufhäusern

ULLSTEIN SCHNITTMUSTER Kaufhaus Pinoff.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	13.	14.		13.	14.		13.	14.		13.	14.
Elektr. Hochbahn Hamburg. Hochbahn	104,38	103,50	Felten & Guill . . .	170,00	173,75	Hohenlohewerke P	28,50	28,25	Varziner Papier . . .	132,75	134,00
			Gelsenk. Bergw. . .	186,13	188,00	Laurahütte . . .	87,00	87,00	Ver. Dt. Nickelwerke	180,00	179,00
			Ges. f. el. Untern. . .	218,00	216,00	C. Lorenz . . .	141,00	141,88	Ver. Glanzst. Elberfd.	402,00	438,00
			G. Genschow & Co. . .	108,00	106,50	J. D. Riedel . . .	114,00	115,00	Ver. Smyrna-Tepp. . .	119,00	120,00
			Hamburg. Elkt.-Wk. . .	171,88	174,75	Sarotti . . .	189,50	190,00	E. Wunderlich & Co. . .	190,00	—
			Harpener Bergb. . .	188,75	190,63	Schles. Bergbau . . .	149,75	150,00	Zeitzer Maschinen . . .	179,50	178,00
			Harkort Bergwerk . . .	—	54,25	dto. Textilwerke . . .	87,50	85,50	Zellst. Waldh. VLaB	105,00	105,00
			Hoesch, Eis. u. Stahl. . .	176,75	176,00	Schubert & Salzer . . .	257,00	256,00			
			Ilse Bergbau . . .	270,00	269,00	Stöhr & Co., Kamg. . .	166,00	162,00	Vers.-Aktien.		
			Ilse Genüfschein . . .	160,00	158,00	Stolberger Zink . . .	196,00	202,75	Allianz . . .	221,00	234,50
			Kaliwerk Aschersl. . .	168,00	171,25	Tel. J. Berliner . . .	110,00	109,75	NordsternAllg.-Vers. . .	61,00	63,00
			Klöckner-Werke . . .	166,25	169,25	Vogel Tel.-Drah. . .	122,00	124,00	Schles. Feuer-Vers. . .	77,00	77,00
			Kön.-Neuens. Bgw. . .	181,50	181,00				Viktoria Allg.-Vers. . .	2025,0	2050,0
			Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. . .	190,00	190,00			
			Linke-Hofmann-L. . .	92,00	93,25	Caroline Braunkohle . . .	237,00	235,00	Festverz. Werte.		
			Ludw. Löwe . . .	294,00	299,00	Chem. Ind. Gelsenk. . .	122,25	115,00	4% Elis. Wb. Gold . . .	7,00	7,25
			Mannesmannröhre . . .	214,00	213,25	dto. Wk. Brockhues . . .	104,50	103,50	4% Kronpr.-Rudlfsb. . .	10,80	11,00
			Mansfeld. Bergb. . .	148,50	147,00	Deutsch. Tel. u. Kabel . . .	135,75	134,75	4% dto. Salzgutb. . .	7,25	7,13
			Oberschl. Eis. Bed. . .	124,50	124,38	Deutsche Wolle . . .	68,50	69,00	Schles. Boden-Kredit. S. I-II	13,50	13,50
			dto. Kokswerk . . .	147,00	144,88	Donnersmarckhütte . . .	188,75	140,25	5% Bosn.-Eisenb. 1914	41,25	41,00
			Orenstein & Koppel . . .	139,50	139,13	Eintracht Braunk. . .	195,00	193,00	4, 3½ % Schles. Rentenfr. . .	—	—
			Ostwerke . . .	253,50	260,00	Elektr. Werke Schles. . .	174,75	179,00	Ostpr. landw. Gold-Plandre. 10	101,10	101,00
			Phönix Bergbau . . .	136,25	136,50	Erdmannsd. Spinn. . .	119,75	119,75	Prov. Sachs. idem . . .	101,50	101,70
			Rhein. Braunk. . .	255,50	255,75	Fraustädter Zucker . . .	170,00	170,00	Schles. od. Kred. Gold-Pl. Em. 3	103,00	103,50
			dto. Stahlwerke . . .	200,50	206,00	Fröbelner Zucker . . .	105,00	111,00	dto. dto. dto. Em. 5 . . .	—	—
			A. Riebeck Montan . . .	183,00	184,00	Gruschwitz Textil . . .	102,00	101,50	dto. dto. Em. 2 . . .	93,25	93,25
			Rombach. Hütten . . .	13,50	13,50	Heine & Co. . . .	95,00	95,00	dto. dto. Em. 4 . . .	—	—
			Rütgerswerke . . .	137,63	138,88	Körtings Elektr. . . .	136,00	139,00	Schles. Edkred. Gold-Kon. Em. 1 . . .	—	—
			Bochumer Gußstahl . . .	207,25	216,00	Lahmeyer & Co. . . .	160,00	162,50	dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5 . . .	9,20	9,30
			Buderus Eisenw. . .	168,00	169,00	Leopoldgrube . . .	182,80	182,10	5% Dtsch. Reichsanl. . . .	0,8825	0,88
			Charl. Wasserw. . .	141,50	142,25	Magdeburg. Bergw. . . .	166,00	165,00	3% dto. . . .	0,93	0,96
			Cont. Cauchoe . . .	125,75	124,88	Masch. Starke & H. . . .	—	105,00	4% Preuß. kons. Anl. . . .	0,8725	0,865
			Daimlers Motoren . . .	185,75	187,00	Meyer Kauffmann	96,50	97,50	3½ % dto. . . .	0,8725	0,865
			Dessauer Gas . . .	186,00	186,25	Mix & Genest	143,00	142,75	3½ % dto. . . .	0,87	0,865
			Deutsch-Luxemburg . . .	186,00	187,00	Oberschl. Koks-G. . . .	114,38	108,50	4% Oester. Goldrente	28,25	28,13
			Deutsches Erdöl . . .	122,00	122,88	E. F. Ohles Erben	70,00	69,00	4% dto. Kronenrente	3,00	3,00
			dto. Maschinen . . .	160,00	161,50	Oppel. Portld.-Zem. . . .	—	—	4½ % dto. Silberrente	6,50	6,38
			Dynamit A. Nobel . . .	55,00	60,00	Rasquin Farben	88,00	92,50	4% Turk. Adm.-Anl. 08	15,00	14,50
			D. Post- u. Eis.-Verk. . .	176,00	177,50	dto. Elektr. La. B . . .	93,00	92,00	4% dto. Zoll-Oblig. . . .	16,50	16,50
			Elektriz. Liefer. . .	180,00	183,50	Fahlberg List. Co. . . .	106,25	108,50	4% dto. Kronenrente	28,63	28,60
			Hirsch Kupfer	326,00	328,50	Feldmühle Papier	149,50	148,25	4% Schles. Altlandsschafft. . . .	3,50	3,30
						Th. Goldschmidt	204,00	205,50	20,00	85,25	3½ % dto. . . .
						dto. Portld.-Zem. . . .	149,75	148,25	191,00	191,00	4% Schl. Ldsch. A
						Schl. Textilw. Gifae. . . .	30,00	30,00	73,00	71,00	3½ % C
						Gothaer Waggon	25,00	28,00	169,58	163,00	3½ % D
						Stettiner El. Werke	111,60	106,00	108,00	99,00	Preuß. Zentralstadtisch. G-Pl. 4
						Hirsch Kupfer	117,50	120,00	136,75	135,00	4% Schl. Ldsch. B

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

Mess. Gas-Krone
mit Zuglampe
billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 8, I.

Gute Familien-
Nähmaschine
spottbillig zu verkaufen,
auch schriftl. Garantie.
Markt 9.

**Jagd- u.
Rasse-
hunde**

kauf
und
verkauft
man
günstig
durch
eine
Anzeige
im
Boten a. d. Rsgb.

Trinkt
Oltfridur
Prinzengründel
ein köstliches Tafel- und Gesundheitswasser

Alleinvertrieb für das Riesengebirge,
die Kreise Hirschberg und Landeshut

Oskar Gries
Weingroßhandlung
Hirschberg i. Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 16 Fernsprecher 748

Niederlagen für die einzelnen Ortschaften
genannter Kreise noch zu vergeben

Göja u. Molakken
sowie alle
Leberwaren

kaufst man gut u. bill.
bei O. Stumpf,
Sattler- u. Tapezier-
Geschäft,
Lärz am Bober.

2 Maskenkostüme,
(kompl.) Pierrette und
Fledermaus, billig zu
verkaufen od. tauschen.
Mühlgrabenstr. 18, I.

An verkaufen:
Schreibt., Plätzch.-Sofa
u. Garnit., Kleiderschr.,
Tisch u. Stühle, Sitz-
gel., Nähmasch., Kinder-
drähtelbst., u. Wagen
u. v. a. Warmbrunn.
Voltsdorfer Str. 25, I.

Spannrolle für 30-40
cm Riem., Leber-
riemen, 30-40 cm br.,
ca. 12-18 Mr. lang,
gesucht.
Angeb. unt. D 835
an den „Boten“ erbet.

Verkaufe gr. elektrischen
Wohlmut-Apparat
für 30 Mark.
A. Exner,
Siebenreichen
bei Löwenberg.

Der „Bote“: Auflage 25 000.

Erster Kaufmännischer Förderkursus der Industrie- und Handelskammer Hirschberg.

Der erste Kaufmännische Förderkursus der Industrie- und Handelskammer Hirschberg beginnt am Mittwoch, den 26. Januar 1927.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle kaufmännischen Angestellten von Bezirksfirmen sowie Lehrlinge, die von Bezirksfirmen ausgebildet werden und im 3. Lehrjahr stehen oder abgeschlossene höhere Schulbildung geoffnen haben.

Die Kosten für den Halbjahres-Kursus betragen 10 RM. pro Teilnehmer, sie sind zu Beginn des Kurses zu entrichten gegen Auszahlung einer Teilnehmerkarte. Die einzelnen Vortragsabende finden jeden Mittwoch, 8,15 Uhr abends, im Sitzungssaal der unterzeichneten Kammer, "Preußischer Hof", Promenade 12a, 1. Stock, statt.

In Aussicht genommen sind folgende Vorträge:

1. Kaufmännische Rechnungsvorteile, Mittwoch, den 26. 1. 1927.
2. Die Staffel- und Kontolorentrechnung, Mittwoch, den 2. 2. 1927.
3. Die Wertpapierrechnung und das Reisen von Kurzetteln, Mittwoch, d. 9. 2. 1927.
4. Die Buchungsmethoden, Mittwoch, 16. 2. 27.
5. Das Bilanzwesen und Bilanzübungen, Mittwoch, den 23. 2. 1927.
6. Der Kaufmännische Kredit, Mittwoch, den 2. 3. 1927.
7. Die sozialen Versicherungen im kaufm. Betriebe, Mittwoch, den 9. 3. 1927.
8. Die Kolonialprodukte, Mittwoch, 16. 3. 27.
9. Der Auslandshandel, Mittwoch, 23. 3. 27.
10. Die Entwicklung der Banken, Mittwoch, den 30. 3. 1927.
11. Die Steuern im kaufmännisch. Geschäftsbetriebe, Mittwoch, den 6. 4. 1927.
12. Der Wechsel im kaufmännisch. Geschäftsbetriebe, Mittwoch, den 27. 4. 1927.
13. Die Handelsgesellschaften u. Wirtschaftsgenossenschaften, Mittwoch, d. 4. 5. 1927.
14. Allgemeine Fragen der Textilwirtschaft, Mittwoch, den 11. 5. 1927.
15. Die Handelspersonen und die Handelsfirma, Mittwoch, den 18. 5. 1927.
16. Die Kohle und ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben, Mittwoch, den 25. 5. 1927.
17. Das Holz und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben, Mittwoch, den 1. 6. 1927.
18. Der Handelsverkehr unter besonderer Berücksichtigung der Arten des Handels und der Handelsverkehrswege, Mittwoch, den 15. 6. 1927.
19. Neuzeitliche Nellame, Mittwoch, 22. 6. 27.
20. Das Leder und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben, Mittwoch, den 29. 6. 1927.
21. Das Glas und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben, Mittwoch, 6. 7. 1927.
22. Post, Eisenbahn u. Schifffahrt im Dienst des Wirtschaftslebens, Mittwoch, 13. 7. 27.

Die Industrie- und Handelskammer.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar 1927, versteige ich öffentlich meistbietend gegen Barzahl. in Krumbühel, vorm. 9½ Uhr, im Gasthaus „Zum Riesengebirge“:

1 Schimmelwallach, 1 Schimmelstute, 2 Geckhirsche, 2 Geschäfts-, 1 Spazier- u. 1 Hörserschlitten, 1 Hand- u. 1 Geschäftswagen und 1 Nähmaschine, vormittags 10½ Uhr in der Bierklause des „Goldenen Friedens“:

50 Flaschen Weine und 1 Nähmaschine, mittags 12 Uhr in Brückenberg, Waldhaus Weimar:

2 komplette Schlafzimmereinrichtungen und 1 Radioapparat (3 Röhren).

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

Nähmaschinen neuwertig, um halben Ankaufspreis zu verkaufen.

Gerichtsstraße 1a.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar 1927, vorm. 11 Uhr, werden in Hermendorf u. Ryn., Gasthof „Zum Rynast“:

1 Kastenwagen, 4“, nachm. 1 Uhr in Wernersdorf, Gerichts-Treitscham:

1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteig. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

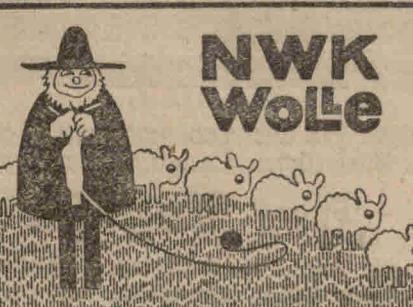
Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar, nachmitt. 1 Uhr, versteigere ich im Hotel „Deutscher Kaiser“ in Agnetendorf, anderorts zps.:

1 Mille versch. Zigarren, 1 Drogen-Schrank, 1 Stochalter mit 4 Duhend Stöcken und 1 größere Partie Schliff-sachen.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. R. Tel. 151.



Wollwolle in altemodischen grün Wollwolle

der Sternwoll-Spinnewei Bahrenfeld

S. m. b. g. Altona-Bahrenfeld

Überall erhältlich!

Auf Wunsch Bezugssquellen Nachweis

Man beachte die nebenstehenden Schutzmarken!



Sternwolle Duroff zu haben bei

Anträgen auf Erlah v. Schulgeld der städtisch. Schule, r. u. Schulen f. d.

Schuljahr 1927/28 müssen bis a. 15. Februar 1927 unter Darleuna der Einkommensverhältnisse bestimmt werden. Hirschberg, 14. 1. 1927. Der Magistrat. Dr. Nickel.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar 1927, versteige ich öffentlich meistbietend gegen Barzahl. in Hermendorf, vorm. 11 Uhr, im Gasthof „Zum Rynast“:

1 Garnitur Korbmöbel.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher.

Nähmaschinen

neuwertig, um halben Ankaufspreis zu verkaufen.

Gerichtsstraße 1a.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar 1927, vorm. 11 Uhr, werden in Hermendorf u. Ryn., Gasthof „Zum Rynast“:

1 Kastenwagen, 4“, nachm. 1 Uhr in Wernersdorf, Gerichts-Treitscham:

1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteig. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 17. Januar, nachmitt. 1 Uhr, versteigere ich im Hotel „Deutscher Kaiser“ in Agnetendorf, anderorts zps.:

1 Mille versch. Zigarren, 1 Drogen-Schrank, 1 Stochalter mit 4 Duhend Stöcken und 1 größere Partie Schliff-sachen.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. R. Tel. 151.

Zum Handelsregister.

Ablg. B ist bezüglich der dort unter Nr. 31 aufgeführten Schlechte Verbandsdruckerei G. m. b. H. eingetragen: Nach dem Beschluss der Generalversammlung vom 8. Dezember 1926 ist das Stammlaytal auf 30.500 RM. umgestellt worden. Nach d. gleichen Beschlüsse soll das Stammlaytal um 4.500 RM. erhöht werden und ist erhöht worden, es beträgt jetzt 35.000 RM. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 8. Dezember 1926 ist § 9 der Satzung dahingehend geändert worden, daß die Gesellschaft, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch die nach Maßgabe der Bestimmung des Aufsichtsrates vertreten wird. Hirschberg, 22. 12. 26.

Amtsgericht.

Inventur-Verkauf

sie kaufen billig!

bis 50% Rabatt

Damenkonfektion Jahnke

Bahnhofstraße 54 II. Etage

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 10. März 1927, vormitt. 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden die im Grundbuche von Mittelfallenbach Band III Blatt 29 und Blatt 33 eingetragene Eigentümer am 9. Oktober 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Maurer u. Hausmeister Paul Reiß in Mittelfallenbach eingetragene Grundstück. Benennung Ob.-Mittelfallenbach Kartenbl. 1 Parzelle 588/171, 319, 559/164 und 560/166, 25,85 ar und 88,92 ar groß. Steinerrtrag 6,05 Tlr. Grundsteuermittelrolle Art. 91 bezw. 95, Nutzungsw. 86 M., Gebäudesteuerrolle 98. Beerhaus bezw. Acker an der Chaussee.

Schnau (Rathb.), den 19. Januar 1927. Das Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 29. März 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden dad im Grundbuche von Schreibendorf Band 26 Blatt Nr. 1120 eingetragene Grundstück Benennung Schreibendorf Eigentümer am 14. Dezember 1926, dem Tage der Eintrag. des Versteigerungsvermerks: Bauunternehmer Paul Neißel in Schreibendorf eingetragene Grundstück Benennung Schreibendorf Kartenbl. 7, Parzelle 186/171, 186/172, 1368/171, 1394/171, Acker in Marienthal, bebaut. Hofraum, 18 a 23 qm groß, Grundsteuermittelrolle 1274, Nutzungswert 450 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 890.

Hirschberg (Rathb.), den 8. Januar 1927. Das Amtsgericht.

Büchsen-Ansatz, wen. getragen, hell, Nr. 88, und Konfidenz-Hut zu verkaufen.

Schäfer, Gerado I. B.

Streichfertige

Gelfarben,
Lackfarben,
Fassaden-
farben,
Pinsel,
Spartel usw.

kaufen Sie an Qualität das beste und preiswerteste im Drogen- und Farbenhaus

Drog. gold.
Bedier
G. Stüwe

Hirschberg.
Warmbrunn.

Burkäufgekehrt vom Grabe meiner lieben Tochter, sind wir außerstande, jedem einzelnen zu danken und so sprechen wir auf diesem Wege allen, die uns zur Seite gestanden haben, unseren

herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Mittelhöner,
Krummhübel im Riesengebirge.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Besonderen Dank der Gemeindevertretung von Silbenbach sowie den Fam. Möschter, Binner, Ramisch und Mag. N. für ihre große Hilfe in den schweren Tagen.

Familie Kießler.

Freitag früh ½ 7 Uhr verschob nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

verwitwete Frau

Wilhelmine Reich

geb. Mah

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Giersdorf, den 14. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Januar 1927, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zegliche Rechtshilfe,
insbes. auch bei Zwangsvollstreckungen,
Vertretung vor dem Amtsgericht und
Mietshöfgericht in Hermendorf-Kyn.,
sowie Einziehung von Aufzehnständen.

Rechtsbeistand G. Schönbrunn,
Hermendorf u. K., Gerichtsweg Nr. 16,
zugelassen d. Amtsgericht in Hermendorf u. K.

Für die uns erwiesene Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Mutter

Frau Auguste Seifert

für alle Beileidskarten, Kranspenden sowie das letzte Geleit zum Grabe sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie Seifert.

Lähn, den 14. Januar 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 14. Januar, abends 8 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden meine geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Emilie Feist

geb. Wörbs

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Gutsbesitzer Ernst Feist
und Kinder.

Giersdorf, den 15. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Januar, nachm. Punkt 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Neopost. Gemeinde. Gottesd. Sonntag vormitt. 9½ U. in der Aula der Volksschule II, Schulstraße. Jedermann ist freundlich willkommen.

Bum Ausbessern,

Umändern

empfiehlt sich preiswert.

Angebote unt. Z 837

an den "Vöten" erbetet.

Denk Hoffmann
Niedrige Preise.
Behandlung von Zahnen mit Albedau.

Guter
Wochmittagstisch
neuheit.
Preisgeb. unt. 11
867 a. d. "Vöten" erbet.

Gessner ist heut die
Hirsch-Apotheke
Bahnhofstraße 17.
Diese verfehlt bis
Samstag, den 22. Januar, frisch, den Nachtdienst.

Wollen Sie zum
Film?

Schreiben Sie sofort an
R. A. A. Henning,
Berlin-Grunewald
II, 73.

Schnelderin
empfiehlt sich in und
außer dem Hause.
Angeb. unt. M 828
an den "Vöten" erbet.

Einheirat
in Goldgrube sitzt ich
bei Liebe u. Annägung
solid, trebam. Herrn
mit 3-6000 RM. Bar-
vermögen m. 28 f. Dame.
Angeb. unt. W 820
an den "Vöten" erbet.

Heirat!
An mittl. Landwirtsch.
wünscht Besitzverstödt.
28 J., ev., einzuhetrat.
Guter Charact. u. Ruf,
sich. Lebensstellg. Geh.,
Aussteuer u. Vermögen
vor. Witwer nicht si.
40 J. mit Kind angen.
Erstgem. Antr. mögl.
mit Bild unt. G 844
an den "Vöten" erbet.

Heirat w. viele verm.
D., r. Ausländerin,
Realität. Ein-
heirat, Herr, a. o. Brm.
Ausf. sof. 1000 Danfsch.
Stabrey, Berlin 113,
Stolpischestrasse 48.

Damen
find. lieben Aufn. auf
Geheimnis. Schamme
Wiesner, Dresden.
Dreihausstr. 87 II,
5 Min. v. Hauptbahnhof
Vertrauensv. Unterlauch

Damen
find. lieben Aufn. auf
Geheimnis. Schamme
Wiesner, Dresden.
Dreihausstr. 87 II,
5 Min. v. Hauptbahnhof
Vertrauensv. Unterlauch

Riemen-
Schwungrad
2½-3 m Durchm. 4-5
To. schwer, a. lauf. aef.
Angeb. mit Preis,
Breiten- u. Bohrungs-
angabe an
Ernst Säuchen,
Penzig O.-L.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem

80. Geburtstage

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.
Insbesondere danke ich allen Beamten und Beamtinnen des Postamts Altkemnitz und der zugehörigen Agenturen für die mir erwiesene Ehrengabe und die Geschenke.

R. Gottwald, Postagent,
Seifershau i. Rsgb.

Städt. öffentliche Haushaltungsschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städtische Haushaltungsschule Hirschberg Schles. für den einjährigen Kursus ab Ostern 1927 werden täglich von 10—12 Uhr vormittags in der städt. Berufsschule, Bahnhofstraße 30, im Geschäftszimmer entgegengenommen. Wöchentlich 32 Unterrichtsstunden in allen Gebieten des Haushaltes. Behörlich gen. Berechtigungen.

Scheer, Direktor.

Städt. öffentliche Handelschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städt. Handelschule Hirschberg Schles. für den einjährigen Kursus ab Ostern 1927 werden täglich von 10—12 Uhr vormittags in der städtischen Berufsschule, Bahnhofstraße Nr. 30, im Geschäftszimmer entgegengenommen.

Wöchentlich 36 Unterrichtsstunden in allen Handelsfächern. Behörlich gen. Berechtigungen.

Scheer, Direktor.

Hermann Lehmann, Hirschberg-Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 11.

Generalagent des

„National“ Versicherungs-Konzern.

Versicherungen aller Art.

Vertreter überall gesucht.

Bin zur

Kassenpraxis

zugelassen.

Rommerskirch, prakt. Arzt,
Schildorf i. R., Fernruf Arnsdorf Nr. 101.
Sprechstunden 8—10, 3—4 Uhr.

Hubert Kahl

Boberstraße 4

am Hauptbahnhof durch den Tunnel — Ecke Linienstraße.

Naturgemäße Behandlung von Leiden

aller Art.

Meine guten Erfolge bei veralteter Grippe, Lungentuberkulose, Rheuma, veraltet. Kopf- u. Nervenleiden, Verkalkungen, Schwindelerkrankungen, Magen-, Darm-, Gallenerkrank., usw. beweisen den hohen Wert natürlicher Heilmeth.

Sprechzeit: Montag bis Freitag.
(Seit 1922 im Verbande der Heilkund. Deutschl.)

Beginn neuer Kurse
in allen Fächern des
Büros

Kaufmännische Privatschule

und Nebengeschäft

Sohn Großmann, Bahnhofstr. 54, I

U. Seyers Tanzschule

gegründet Januar 1906 in Waldenburg,

Mein diesjährige Tanz-Kursus

in Hirschberg i. Schl.

hat begonnen. Weitere Anmeldungen werden in der nächsten Tanzstunde am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Zum Riesen“ noch entgegengenommen. Gelehrt werden neben gutem Anstandsunterricht alle alten und modernen Tänze im gut gesellschaftlichen Stil.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im
Felsenkeller, Cavalierberg

Montag, den 17. Januar

abends 8 Uhr für Anänger (Honorar 20.— Mk.),
abends 9½ Uhr für Fortgeschrittene

(Honorar 12.— Mk.)

Der Unterricht umfasst 16 Abende à 2½ Stunden.

Einzelunterricht jederzeit!
Forderen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Gest. Anmeldungen nehme ich täglich ab 4 Uhr nachmittags persönlich oder schriftlich entgegen.

R. Heinrich

Erstes u. größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut
Cavalierberg-Felsenkeller fernspr. 808

Töchterheim der Evang. Brüdergemeinde

zu Gnadenberg, Kreis Bunzlau,
staatliche Gewerbl. Privatschule
Hauswirtschaftliche Ausbildung und
allgemeine Fortbildung.

Auf Wunsch: Musik und Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin Fr. M. Schaefer.

Hausfrauenbund Hirschberg.

Der Glanzplättkursus beginnt morgen Montag, 17. Januar.

Anmeldungen und Auskünfte Wilhelmstr. 21, pt.

Technikum Strelitz

Ingenieurschule, Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenb., Autob., Flugzeugb., Elektrotechn., Heizung. Programm frei.

Hauswäschegewebe

erster Fabrikation

Wäscheherstellung

nach persönlichen Wünschen

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt.

Werner u. Liselotte!

Kehret zurück! Eure Torheit ist Euch verziehen!

Freitag, den 21. Jan.
nachmittags 4 Uhr;

Stadtverordneten-

Gizung

Dr. Wohl,
Stadtverordnet.-Vorsitzer

Im Handelsregister ist
in Abteil. B bei Nr. 25
bezüglich der Holzver-
triebsgesellschaft m. b.
H. Hirschberg eingetrag.:
Die Gesellschaft ist er-
loschen.

Hirschberg, 21. 12. 26.
Amtsgericht.

Im Handelsregister ist
Abteil. B bei Nr. 57
bezüglich der Zweig-
niederlassung d. Linke-
Hofmann A.-G. in Bad
Warmbrunn eingetrag.:
Die Firma der Zweig-
niederlassung in Warm-
brunn lautet: „Linke-
Hofmann-Werke Aktien-
Gesellschaft Abteilung
Güllauerwerk“.

Hirschberg, 21. 12. 26.
Amtsgericht.

Im Handelsregister A
ist bei Nr. 604 (Firma
Alfons Weizmann in
Hirschberg) eingetragen
worden, daß d. Nieder-
lassung nach Dresden
Blasewitz verlegt ist.
Die Firma ist dem-
zufolge im bisherigen
Handelsregister gelöscht.
Hirschberg, 18. 1. 27.
Amtsgericht.

Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden ab 15. 1. 1927 vorm. 10—12, nachm. 4—5 Uhr.

Dr. med. Th. M. Stöber
Kinderarzt

Schiffsbahnstraße 4

Grabdenkmäler

In einfachster bis vollendet künstlerischer Form
in poliert schwarzem, tiefdunklem und
Rosengranit, Marmor und Sandstein

Albert Pelz, Bildhauer

Hirschberg, Schmiedeberger Straße 8c
Warmbrunn, beim Friedhof

Anerkannt sauberste Arbeit! — Konkurrenzlose Preise!

Billiges Linoleum

wieder eingetroffen.

Breite 67 90 100 200 cm
Preis 2.20 3.00 3.25 5.50 RM

Teppiche

150/200 200/250 200/300 cm
12.25 20.25 24.50 RM

Verkauf soweit Vorrat.

S. Charig, Markt 4

Kohle ab meinem Lager Petersdorf:

Kohlen:

Ober- und niederschlesische Kohlen, Hausbrandbriketts, Eierbriketts, gewaschene Schmiedekohlen, Hüttenkoks, Gastkoks, Grubekoks.

Baustoffe:

Stückalk, Baugips, Rohrgewebe, Rohrdräht, Nähnägel, Oberschlesischen Portland-Zement.

Düngemittel:

Kalnit, Kaliblündegald, Thomasmehl, Kaliwichtstoff, Ammonium-Superphosphat, Dorsfren.

Futtermittel:

Erbnähr 50 %, Baumwollsaatmehl 50 %, Sojaschrot, Leintuchenmehl.

Karl Schiller

Petersdorf. Tel. 106.

Galvanische Apparate!

Lindern Sie Ihr Leiden durch Elektrizität! Plagen Sie sich nicht mit Gicht, Rheuma, Ischias, Nervosität, Blutarmut usw. herum, sondern schreiben Sie sofort an

Richard Biedermann

Hirschberg, Bahnhofstr. 57.
Günzende Gutachten von Fachärzten.

Teilzahlung gestattet.

Dasselbst Vertreter für jeden Kreis gesucht, auch eine intelligente Dame, die Freude an intensiver Arbeit hat. Vorerst schriftliche Angebote erwünscht.

Schreibmaschinen

gegen Monatsraten von 38,50 M.
Nehme gebr. Maschinen in Zahlung.

W. Kraft, Hirschberg, Contessastr., Ecke Bahnhofstraße.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

In Heften vorrätig im „Vöte a. d. R.“

1 Paar sehr gut erhalten.

Sportschuhe

Gr. 39, preisw. a. off. Bad Warmbrunn, Liebenstraße 18.

Gelbverkehr

500 MK.

für bald zu leih. ges. Sicherh. reichl. vorh. Buschr. unt. J 824 an den „Vöten“ erbeten.

4000 Mk.

zu hohen, punkt. Auslasten, als erste Hypoth. von Privat f. bald od. spät. auf stadt. Grundstück ges. Wehrbeitrag 21200 Mk. Ans. u. L 782 a. b. Vöten erb.

3-5000 Mark

auf 1. Hypothek v. Privat, bald od. später auszuleih. Nur ausführliche Angeb. erhalten nähere Ausl. unter V 857 durch den „Vöten“.

300 MK.

sucht Haushalter bei doppelter Sicherh. u. at. Ans. auf 1. od. 2. 3. Werte Ans. u. B 100 vorläufig. Herzschöndorf.

500 Mark aus Privatband zu leihen gesucht. Angebote unter K 847 an den „Vöten“ erbeten.

100-600 Mk.

v. Selbstab., kurzfrist., nea. ante Sicherh. a. verl. Angeb. unt. B 861 an den „Vöten“ erbeten.

Hypotheken u. Darlehen

auszuleihen durch A. Braun, Warmbrunner Straße 27, III.

500 Mark

für bald zu leih. ges. Sicherh. reichlich vorh. Gute Veranlassung. Angeb. unt. J 863 an den „Vöten“ erbeten.

150 Mark

auf 1/3 a. b. gut. Veranlassung zu leihen ges. Sicherheit vorbanden. Angeb. unt. L 870 an den „Vöten“ erbeten.

700 MK.

a. 1. Hypothek auf neu gebautes Hausrundstück, bei pünktlich. u. guten Ans. von Beamten u. Kriegsverl. zum 1. oder 15. 2. 27 von Selbstab. zu leihen gesucht. Angebote unter O 851 an den „Vöten“ erbeten.

Wer beträgt sich still mit 4- bis 5000 M.

an sehr aussichtsreich. Unternehmen? Karl, kann hypothek. f. hergestellt werden und der hohen Gewinn. Angeb. unter A 833 an den „Vöten“ erbeten.

3000 R.-Mk.

Reichsb.-Hypothekebrief, 10% Ans. erste Hypothek, auf 1926 neuab. Privatamtshaus, punkt. Ans. zahlbar, verkaufe ich umständes halber 1. 2. 1927 an Selbstgeber für 2800 Ans. Angebote unter P 852 an den „Vöten“ erbeten.

Darlehn

gebe ich Demgenten, der mit einer beschlag-nahme, bald beziehb. einfache Wohnung (Stube und Küche) nachweist. Angebote u. C 840 an den „Vöten“.

600 Mark

als Hyp. auf fl. Landwirtschaft m. Geschäft v. Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. N 871 an den „Vöten“ erbeten.

Darf. a. Sicherh. aus-

aufleih. o. 1. Hyp. durch Willi Baerdt, Blumenthal, Blaubort 20 Pfa.

1000 Mark

gegen ante Sicherh. sof. zu vergeben. Buschr. unt. L 892 an den „Vöten“ erbeten.

4-5000 RMK.

auf 1. Hypothek auf Fleischerei-Grundstück bald auf. Ans. u. G 828 a. b. „Vöten“ erbeten.

300-400 Mark

unt. Garantie d. Rück-zahlung baldig aus Privatband a. leih. ges. Buschr. unt. H 839 an den „Vöten“ erbeten.

Alte, angesehene Firma sucht sofort gegen ausreichende Sicherheiten

2000 RMK.

Angeb. unt. N 893 an den „Vöten“ erbeten.

1000-1200 Mk.

sind a. 1. 2. auf Landwirtschaft aus ersten Stelle zu vergeben. Angeb. unt. F 887 an den „Vöten“ erbeten.

Grundstücke Angebote

hausgrundstück

Kleiderb. a. Du., beste Lage, f. 5000 Mk. bald zu verkaufen. Ausleilett. P. Seiler, Kosten, Beg. Siegnitz.

60-80 Mark

verdienen wöchentlich meine Vertreter mit d. Vertrieb erster Neuheiten. Neugewandte Damen und Herren können sich melden Montag von 2 Uhr ab bei Fa. Langner im Gasthof „Zum Rynast“, Hirschberg, Hellerstraße. Es kann auch Bezirksvertret. übernommen werden.

5000.— Reichsmark

zur 1. Hypothek
für Fabrikgrundstück mit Wohnhaus und groß. Zubehör werden von punkt. Ans. zahlbar aus Privatband ver. bald oder 1. April 1927 gesucht. Wehrbeitrag 58 700 Ans. Angebote unter M 849 an den „Vöten“ erbeten.

Bess. Landhaus

in schöner Gegend zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. an A. Walter, Mückenberg, Kreis Liebenwerda.

Schönes Landhaus oder Villa

in Warmbrunn gut gelegen, 5-9 Zimmer, bei gr. Anzahlung, ev. Barbez., zu kaufen od. verkaufen gesucht. Angebote unter V 835 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Gutgehendes für Fleischerei

Gasthaus

mit 12 Mora. Land, in schöner Zone d. Riesengeb., m. ar. Saal f. ca. 300 Pers. 1 ar. Gastr., 1 Nebenzimmer, 9 Wohnzimm. u. Nebenküche. Vorl.: 2 Kinder, 5 Schweine u. sic. Obstgarten (alte, alte Obstsorten). Preis: 40 000 M. Ans. ca. 15 000 M.

Nur ernsthafte Selbstläufer woll. Ihre Angebote u. O 873 an den „Vöten“.

Villa und Fabrik

gr. Büroerra. a. getrennt a. verl. Büro, sehr, sehr kostet 15000 M. Villa ca. 22 000 M.

Gebr. Tieben,

Breslau 8,
Klosterstraße 4.

Grundstücke Gesuche

Villa

m. 7-8 Zimmern, bei Auszahlung zu kaufen gesucht. Nähere Angab. m. Preis unt. T 855 an den „Vöten“ erbeten.

kleines Haus

mit freier Wohnung, Büroerra. od. nächste Umgebung, a. kaufen, ges. Angeb. unt. O 862 an den „Vöten“ erbeten.

Colonial- od. Gemüsewarengesch.

mit od. ohne Grundst., bald zu kaufen gesucht. Angeb. mit näher. Angaben, Preis usw. unt. G 866 an den „Vöten“ erbeten.

Junges Schaf sucht
Fleischerei
an pachten oder ähnlich.
Geschäft. Angebote
unter Z 859 an den
"Boten" erbeten.

Strebt Landwirtschaftsbau,
welcher mehrere Jahre
in hies. Geb. o. Wirt-
schaft tätig war, sucht

Al. Landwirtschaft
zu pachten, evtl. kaufen.
Es bietet um An-
gebote Gustav Berger,
Groß-Rosen.

Zu Hirschberg-Cunners-
dorf ob. Warmbrunn
suche ich ein

Grundstück
oder eine Baustelle zu
kaufen. Ang. u. U 856
an den "Boten" erbeten.

Verkaufshalle
m. alkoholstr. Getränk
usw. bald preisw. zu
verkaufen. Ang. u. V
879 a. d. "Boten" erbeten.

Wo?
Kann Rohst. u. Wurst-
geschäft neu. hohe Miete
eingerichtet werd. Ang.
u. T 877 an "Vöte".

Übernahme
Fabrikation
eines lohnenden Artik.
Räume u. Kraft vorh.
Geil. Ang. u. P 874
an den "Boten" erbeten.

Selbstläufer sucht bei
Barzahlung in Hirsch-
berg ob. nächster Umg.
villenartiges
haus m. Garten.
Ang. unt. C 884
an den "Boten" erbeten.

Pachtungen
ca. 4 Morgen Wiese
preiswert zu verpacht.
Näheres: Ziegelstr. 12,
Gartnerie, Unts.

Logierhaus,
15-25 Betten, in Kur-
ort des Riesengebirges
von einer Dame zum
1. April er. an pachten
gesucht. Besitzer kann
evtl. wohnen bleiben.
Ang. unter D 841
an den "Boten" erbeten.

Schöne
Landwirtschaft
in 50 Metern eben ael.
Acker, Weizenb., mai-
Gebäude, Wohnb. mit
5 Zimm., Küche und
Zubehör. Leben. Inv.
2 Pferde, 9 Stück Rind-
vieh, 4 Schweine. Tot.
Inventory übernomm.
Lage: Kr. Löwenberg.
Preis: 35000 M., Ang.
ca. 12.000 Mt.

Ang. unt. E 864
an den "Boten" erbeten.

Lokal o. Ausschank
eventuell Vand. e.
am liebst. im Gebrae.
zu pachten gesucht.
Ang. unt. O 829
an den "Boten" erbeten.

Delikatessengesch.
in Kreisstadt Nieder-
schles. gel. bald verfli.
Geraumia. Laden mit
Schaufenster u. Beiget.
Preis: 4000 M.
Ang. unt. K 869
an den "Boten" erbeten.

Fleischerei
sol. zu pachten gesucht.
Ang. unt. U 873
an den "Boten" erbeten.

Tiermarkt

Verkaufe 3 Jahre alten
Juchswallach
Görlsdorf Nr. 43.

Einige mittelfährige
Arbeitspferde

überähnig, für jeden
Zweck geeignet, verfli.
Hüttnerwerk,
Bad Warmbrunn.

Starke u. mittlere
Arbeitspferde

stehen preisw. z. Ver-
kauf u. Tausch in
Kuhns. Gasthol an den
Brücken.
Döswald Schiller.

Läufer und Ferkel

gibt dauernd preiswert ab
Rittergut Johnsdorf, Post Langenau,
Kreis Löwenberg i. Schl.

Verkaufe meinen ganzen

Viehbestand

unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinrich Hoffmann, Viehhändler,

Nieder-Kunzendorf, Kr. Wollenhain Schl.

Bon heute Sonntag ab steht ein gr. Transp.

schöner hochtragender

Kühe

auch welche mit Kälbern

bei mir zum Verkauf und Tausch.

Paul Zobel, Viehhändl., Jannowitz 108.

8 Min. vom Bahnhof. Tel. Nr. 16.

Habe ständig

Auswahl in la Nutzkühen

Schlacht-
Pferde
kauft

A. Polges Rohölischerlei
Priesterstraße 9, Tel. 609

Starkes Arbeitspferd,
4 Jahre alt,
braune Stute
zu verkaufen.
R. Langenau 75.

Schlacht Pferde
zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Merkante:
Junges, starkes, läb.
Johlen.

G. Stumpf,
Nieder-Sangerau.

Berl. stark. 6 J. alten
Schwarzfuchs,
(Stute), 1,72 groß.
G. Kleiner,
Grenau i. Mas.

Zerkel
(deutsches Edelschwein)
zu verkaufen
Borwert Spiller.

Schweres Schwein für
Haushalt nach hier
gesucht. Angeb. unter
W 858 a. d. "Boten".

2 Schweine
zum Weiterfüttern ver-
kaufte Schildau Nr. 55.

Siehe rothunes
Bullenkalb,
½ oder 1 Jahr alt.
G. Beller, Görlsdorf 25

Albe, tragend.
Hermisdorf, Knast.
Warmbrunner Str. 19.

Junge Zugkuh,
hochtrag., od. m. Kalb,
verkauft Planen- u. Decken-
Fabrik, Maiwaldan.

Abgebaute

Dame od. Herr finden leichte lohnende Tä-
tigkeit d. Übernahme uns. Vertretg. i. Hirsch-
berg u. Umg. Sicherheitsstellung erwünscht.

Ang. unter D B 6307 an Rudolf Moosse,

Dresden.

Wir suchen noch einige
Betreter u. Betreterinnen

für die Feuerbestattung!

Kein Kirchenaustritt!
Monatsbeiträge von 0,30 bis 1,50 Reichsmar.

Auch Angestellten größerer Betriebe ist Geleg-
gegeben, sich durch Werben von Mitgliedern
einen Nebenverdienst zu schaffen. Meldungen:
Montag, den 17., und Dienstag, 18. Ja-
nuar 1927, vormittags 10 Uhr bis nach-
mittags 4 Uhr mit Ausweispapieren.

Deutsche Feuerbestattungskasse Flamme'
Geschäftsstelle Hirschberg i. Schl.,
Cunnersdorf, Gartenstraße 11.

la Existenz!

Die Alleinvertretung für den Vertrieb
unserer Verlagswerke (Schlager)

ist zu vergeben. Provision sofort, Ausführl.

Bewerb. erbet. an B. Augustin, Breslau,

Sadowastraße Nr. 9.

Eine junge, hochtrag.
Kuh
steht zum Verkauf bei
Schenkel, Viehhändler,
Weihes Lamm.

1 Nutzkuh
zu verkaufen.
Maiwaldan Nr. 12.

Junge Zugkuh
(tragend), verkauft
Barthhäuser Nr. 200,
Post Hain i. Niss.

Schlacht Pferde
zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Merkante:
Junges, starkes, läb.
Johlen.

G. Stumpf,
Nieder-Sangerau.

Berl. stark. 6 J. alten
Schwarzfuchs,
(Stute), 1,72 groß.
G. Kleiner,
Grenau i. Mas.

Zerkel
(deutsches Edelschwein)
zu verkaufen
Borwert Spiller.

Schweres Schwein für
Haushalt nach hier
gesucht. Angeb. unter
W 858 a. d. "Boten".

2 Schweine
zum Weiterfüttern ver-
kaufte Schildau Nr. 55.

Siehe rothunes
Bullenkalb,
½ oder 1 Jahr alt.
G. Beller, Görlsdorf 25

Albe, tragend.
Hermisdorf, Knast.
Warmbrunner Str. 19.

Junge Zugkuh,
hochtrag., od. m. Kalb,
verkauft Planen- u. Decken-
Fabrik, Maiwaldan.

Abgebaute

Dame od. Herr finden leichte lohnende Tä-
tigkeit d. Übernahme uns. Vertretg. i. Hirsch-
berg u. Umg. Sicherheitsstellung erwünscht.

Ang. unter D B 6307 an Rudolf Moosse,

Dresden.

Wir suchen noch einige
Betreter u. Betreterinnen

für die Feuerbestattung!

Kein Kirchenaustritt!
Monatsbeiträge von 0,30 bis 1,50 Reichsmar.

Auch Angestellten größerer Betriebe ist Geleg-
gegeben, sich durch Werben von Mitgliedern
einen Nebenverdienst zu schaffen. Meldungen:
Montag, den 17., und Dienstag, 18. Ja-
nuar 1927, vormittags 10 Uhr bis nach-
mittags 4 Uhr mit Ausweispapieren.

Deutsche Feuerbestattungskasse Flamme'
Geschäftsstelle Hirschberg i. Schl.,
Cunnersdorf, Gartenstraße 11.

la Existenz!

Die Alleinvertretung für den Vertrieb
unserer Verlagswerke (Schlager)

ist zu vergeben. Provision sofort, Ausführl.

Bewerb. erbet. an B. Augustin, Breslau,

Sadowastraße Nr. 9.

Kuh
Zwerndorf
(Rüde), schw. Dackel,
3 bis 6 Monate,
Colli (Schottischer
Schäferhund),
Bernhardinerhund,
bevorzugt). Joh. Voigt-
sdorf.

1 Nutzkuh
zu verkaufen.
Maiwaldan Nr. 12.

Junge Zugkuh
(tragend), verkauft
Barthhäuser Nr. 200,
Post Hain i. Niss.

Schlacht Pferde
zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Merkante:
Junges, starkes, läb.
Johlen.

G. Stumpf,
Nieder-Sangerau.

Berl. stark. 6 J. alten
Schwarzfuchs,
(Stute), 1,72 groß.
G. Kleiner,
Grenau i. Mas.

Zerkel
(deutsches Edelschwein)
zu verkaufen
Borwert Spiller.

Schweres Schwein für
Haushalt nach hier
gesucht. Angeb. unter
W 858 a. d. "Boten".

2 Schweine
zum Weiterfüttern ver-
kaufte Schildau Nr. 55.

Siehe rothunes
Bullenkalb,
½ oder 1 Jahr alt.
G. Beller, Görlsdorf 25

Albe, tragend.
Hermisdorf, Knast.
Warmbrunner Str. 19.

Junge Zugkuh,
hochtrag., od. m. Kalb,
verkauft Planen- u. Decken-
Fabrik, Maiwaldan.

Abgebaute

Dame od. Herr finden leichte lohnende Tä-
tigkeit d. Übernahme uns. Vertretg. i. Hirsch-
berg u. Umg. Sicherheitsstellung erwünscht.

Ang. unter D B 6307 an Rudolf Moosse,

Dresden.

Wir suchen noch einige
Betreter u. Betreterinnen

für die Feuerbestattung!

Kein Kirchenaustritt!
Monatsbeiträge von 0,30 bis 1,50 Reichsmar.

Auch Angestellten größerer Betriebe ist Geleg-
gegeben, sich durch Werben von Mitgliedern
einen Nebenverdienst zu schaffen. Meldungen:
Montag, den 17., und Dienstag, 18. Ja-
nuar 1927, vormittags 10 Uhr bis nach-
mittags 4 Uhr mit Ausweispapieren.

Deutsche Feuerbestattungskasse Flamme'
Geschäftsstelle Hirschberg i. Schl.,
Cunnersdorf, Gartenstraße 11.

la Existenz!

Die Alleinvertretung für den Vertrieb
unserer Verlagswerke (Schlager)

ist zu vergeben. Provision sofort, Ausführl.

Bewerb. erbet. an B. Augustin, Breslau,

Sadowastraße Nr. 9.

Nebeneinkommen
durch Schriftl. Tätigkeit.
Wallis-Verlag, München 135.

Younger
Kanzleiseelschesin
sloffer Maschinen-
Schreiberlin.,
zum 1. Febr. 1927 sei.
Justizrat Dr. Abrah.
Dr. Wolf,
Rechtsanwälte.

Selbst. Klempner
aber nur solche, sollen
ein Leiser & Schaf-
selder, Klempnerel und
Installationsmeister;
Hirschberg i. Schl.,
Priesterstraße 24.

Einen jungen
Bäckergesellen
sucht für sofort
Albert Gläser,
Bäckermester,
Ober-Schreiberh.

Drehnugus
Touristenküche,
Ober-Krummhübel,
sucht der sofort einer
stimmungsvollen
Zitherspieler

Särlnergehüse
mit guten Qualitäten,
mit guten Begegnungen,
mit 20 A. für
15. 2. und ein

Särlnerlehrling
mit gut. Schulbildung
für Ostern gesucht.
Gartenanbetrieb
Reichengarten,
Bad Warmbrunn,
Telephon 168.

Einen jungen
Kutscher
für schweres A. bewerk
sucht a. Antritt.
Dr. Frieder
Hermisdorf n. R.,
Warmbrunner Str. 22.

Ein außerläufiger
Kutscher
wird bald gesucht.
zu erfragen in
Reibnitz i. R. Nr. 149.

Kräftigen
Sauhirschen
stellt ein
Sachs,
Licht. Burstrasse 21.

1 Bursche
zur Landwirtschaft, der
auch mit Pferden Bes-
cheid weiß. bald ges-
ucht. Schäßtätte 45.

Jüngerer
Fleischergeselle
sucht Stellung.
Hermann Weiß,
Kraudendorf Nr. 22
bei Sandeshau i. Schl.

Wir beabsichtigen, unsere hiesige

A g e n t u r

neu zu vergeben. Geeignete Herren, die im Kolonialwaren-, Lebensmittelhandel, sowie Bäckereien bestens eingeführt sind, wollen ihre Bewerbung mit Referenzen einreichen.

Krefelder Margarine-Werke, Jan C. Uhlenbrock, G. m. b. H., Geschäftsstelle Breslau, Margaretenstraße 9.

Für mein Kolonialw.-Haus, u. Süßwarengeschäft suche f. Ostern

Lehrling

Sohn achbarer Eltern, Herm. Schubert Nachf., Karl. Wolff, Landeshut i. Schl.

Einen Lehrling

sucht zum 1. April S. O. Marquard, Drogerie, Hirschberg i. Schles., Alte Burgstraße 2.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt April ein
Erich Lippert, Drogerie am Burgturm.

Suche Stellmech.-Lehrl., Angebote an Strandkai 107, erbeten.

Lehrling,

groß u. kräftig. Sohn achbarer Eltern, stellt zum 1. April ein Heinrich Böttcher, Fleischhermeister, Arnsdorf i. Niss.

Tapezierlehrling für Ostern er. gesucht. Paul Meißner, Tapeziermeister, Hirschberg, Alte Herrenstraße 10.

Ein kräftiger

Junge

welcher Lust hat, Fleischer zu werden, kann sich melden bei Fleischhermeister Erhardt & Liedtke, Bitterfeld i. R.

Stellengejüche männliche

Junger, kräftiger Schmiedemejelle erfährt, in Fußbeschlag, ver. r. mit all. anderen Arbeiten, sucht für sof. od. auch spät. passende Stellung. Wohin nach Vereinbarung. Werte Angebote erbeten an Willi Brunzel, Pfaffenbach, Kreis Landsberg.

In meiner Kolonialwaren-, Zigar., u. Weinhandlung ist am 1. April er. die

Lehrstelle

zu besetzen. Söhne rechtshaffener Eltern, mit gt. Schulkenntn., guter Handschrift und guter Gesundheit versetzen, wollen sich zunächst vorstellig bei mir bewerben. Gustav Möbrenberg.

Bertreter gesucht

bei hoher Provision für eine gute Milch-Zentrifuge mit Bronzestrommel.

Gef. Bew. unter F 821 an den "Vöten" erbet.

20 Herren

auch Damen, zur Werbung für das Klein-Lebensgesch., das neu aufgenommen wird, von

Groß-Lebensversicherungsgeellschaft, gesucht.

Bew. wollen sich melden unter P V 4070 an Rudolf Mosse, Breslau.

Guter Nebenverdienst!

Tüchtiger Mehlerkäfer gesucht. Ang. nur von Reflektant. mit genüg. Verkaufstalent u. gut. Bezieg. zur Bäckerei gesucht int. E 644 an die Geschäftsstelle d. "Vöten" erbet.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige, tüchtige Personen zur Übernahme einer Trikotagen- und Strumpffabrik auf uns. Feminastrickmaschine. Leichter u. hoher Verdienst. Vorkeinn. nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Höhnen, Saarbrücken 3.

Nur tüchtige Kraft für

Tiefgravuren

Obst-, Rosenmotive, Jagdstücke (Vleigl.) für dauernd gesucht.

A. Mergen, Glasschleifer, Torberg.

Tücht. Chauffeur,

gesuchten Alters, durchaus nüchtern und zuverlässig, für sofort, spätestens 1. Februar, gesucht.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisausschriften erbitten

Akt.-Gesellsch. Vöte a. d. Riesengebirge.

Lehrling

mit Ia Schulbildung und Eignungsprüfung stellt zum 1. April ein Max Kunze, Kolonialwaren-Großhandlung, Franzstraße Nr. 3.

In meiner Kolonialwaren-, Zigar., u. Weinhandlung ist am 1. April er. die

Lehrstelle

zu besetzen. Söhne rechtshaffener Eltern, mit gt. Schulkenntn., guter Handschrift und guter Gesundheit versetzen, wollen sich zunächst vorstellig bei mir bewerben. Gustav Möbrenberg.

Slavierspieler

sucht Geschäftsfrau am Sonntag. Biesel, Hellerstraße 18.

Suche für mein Sohn Ostern 1927 ante Lehrstelle bei tücht. Schmiedemeister. Angebote unter F 843 an den "Vöten" a. b. R. erbeten.

Oster 1927 suche für meinen Sohn ante Lehrstelle als Bäcker und Konditor bei tüchtigem Meister. Angebote unter E 842 an den "Vöten" erbet.

Stellenangebote weibliche**Fräulein oder jüngerer Mann,**

welche firm in amerik. Buchführn. u. Maschinenreihen sind, wird z. 1. bzw. 15. Februar 1927 in ein Baubüro gesucht.

Anach. mit Gehaltsanspruch. u. Bezugni. erbeten unter A. B. 100 postl. Löwenberg in Schlesien.

Perfekte Friseuse

für sofort ob. später in ein erstes Geschäft gesucht. Stelle ist angezogen und dauernd. Keine Haararbeit. Reiseverpflegung.

Anrufe an: Harald Koch, Friseursalons f. Damen und Herren, Bad Muskau, Nera.

Fräulein, anständiges

Mädchen, nicht unt. 18 Jahren, a. Hausarbeit gesucht.

Fr. Baumg. Seidel, Warmbrunn, Germendorfer Str. 10.

Suche f. bald E. a. a.

Wirtin. Ang. u. R. W 8238 an Rudolf Rose, Bigrath.

Suche vor 1. April 1927 ein

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung. Johann Meybohm, Warmbrunner Str. 5.

Krieg zwitwe, anstb., ehrl., u. saub., findet sof. Stellung a.

Wirtin

in seinem Haushalt. Angeb. unter C 818 an den "Vöten" erbet.

Wegen Krankh. meines liebigen suchen artiges, aufständig., ehrl. Mädchen,

nicht unt. 20 Jahren, Antritt kann 1. Febr. erfolgen, nach Barthol. i. Sa. (Waise bzw.) Zu erfragen bei Frau Lenchen Machalke, geb. Otto, Kupferberg im Riesengebirge.

Hausangestellte

Berlangen Sie kostenlos Projekt von d. ersten illustriert Wochenzeitung f. alle intelligenten Hausangestellten. "Das Wirtschaftskräulein" Verlag Wilmersdorf 6, Wassenberger Str. 2.

Weberinnen

werden angenommen und anerkannt. Mechanische Weberei. Suche sof., solid., ehrl., selbständiges Kleinmädchen f. 2. Vers.-Haushalt mit einem Kind. Hirschberg, Alte Burgstraße 5. Jana, ehrl. u. saub.

Mädchen

in mittlere Handw. und Haush. f. bald ob. spät. sowie Oberh. sucht p. Thiel, a. d. wirt. Warmbrunn, Germendorfer Straße. Suche zum 1. Februar tüchtiges, sauberes

Mädchen

welches kochen kann, a. erstes für die Küche u. ein zweites jüngeres

Mädchen

für Küch. u. Haushalt. Frau Fleischhermeister Bräuner, Schwarzbach bei Hirschberg.

Tüchtige Andreherin

gesucht. Mechanische Weberei. Tüchtig. Mädchen für Küch. u. Haushalt in besserem Betriebe. Neben Führung der Bücher würde ich mich auch gern am Büfett oder in der Küche beschäftigen. Ges. Angebote unter L 826 an den "Vöten" erbeten.

Züchtig. Mädchen

das auf mesk. kann, in Bandwirtsch. zum 1. 2. gesucht. Außenstraße 4.

Ganbare Wirtin

ges. Ang. u. P. P. 1 an den "Vöten" erbet.

Hausmädchen

nicht zu jung, gewandt und außer a. a. sucht Schloß Rd. Staudorf bei Hirschberg i. Schl.

Suche zum 1. April a. anst., erfah., evang.

Wirtin

oder Köchin, die mein. u. Haush. führt. Beste Empfehl. spars. wirtschaftsfähig, gutes Kochen Beding. Nur schriftl. Bewerbungen an Apothekenbes. Dr. A. Altemann.

Hausmädchen

hier oder auswärts. Anges. unter A 860 an den "Vöten" erbet.

Arbeitung ges.

Krau Gollisch, Staudorfer Str. 4, Gartenhaus.

Zum 1. 2. für Villenhaus, Dummitschel gesucht e. ev. kinderliebe, beh. gewandte

Stütze

ober Haustochter, firm in allen Haushaltarbeiten, mit Kochkenntn., Nähen u. Plätt. Geh. 20 Mk., viele Räumen, Ang. m. nah. Ang. u. Bezug, unt. Z 821 an den "Vöten" erbeten.

Suche aus Hirschberg f. Band 151, berabes, gesundes, anständia., ev.

Mädchen das die Apotheke führt, hält u. nebenbei als c. erin ausgebild. w. Vorläufig nur freie Reise u. Versiegung. Bei Brauchtum seit vom 1. ab Taschengeld. Nur schriftl. Bewerb. unter B 823 an den "Vöten" erbeten.

Stellengejüche weibliche**Fräulein**

tüchtig, sol. nicht für b. ob. später St. in besserem Betriebe. Neben Führung der Bücher würde ich mich auch gern am Büfett oder in der Küche beschäftigen. Ges. Angebote unter B 823 an den "Vöten" erbeten.

Ang. 18 A. alt., kräft. Mädchen sucht a. 1. 2. Stellung als

Alleinmädchen

benannt vorhanden. Werte Ang. u. A 204 postl. Voigtsdorf erbet.

Suche f. m. 18jährige Tochter

Gieß. i. bess. h. h. a. lebst. b. kinderlos. Chev. in Hirschberg ob. Waembr. Ang. u. A 854 a. d. Vöten erbet.

Sehr anstb., tüchtiges Mädchen, 21 Jahre, mit allen Arbeiten vertraut, auch kinderlieb, sucht sofort Stellung als

Hausmädchen

hier oder auswärts. Anges. unter A 860 an den "Vöten" erbet.

Im Zentrum der Stadt
ist ein trockener, ruhiger gelegener
Bagerraum für geruhige Waren
unter günstigen Bedingungen sofort
abzumieten. Anschr. mit Angabe der
Lagerung unt. P 896 an den „Vöten“.

Beschlagsnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung
u. eine Einzimmerwohn. mit Kochgeleg.
zu vermieten.

2 Grundstücke mit großen Gärten und je
einer freiwerd. 4—5-Zimm.-Wohnung
zu verkaufen Warmbrunn, Brangelstraße 8.

Mädchen

15 Jahre, sucht Stellg.
z. Erlernung d. Hand-
werks. Angeb. unt. B 829 an den Vöten.

Empfiehle

Landarbeiter

für Dom. m. Deputat
für bals
Marie Mummiert,
gen. Stellenvermittler,
Hirschberg-Gunzenh.,
Nichterstraße 5.

Wo kann aufst. Mäd-
chen, 19 J. u. a. gegen-
Veranlassung das Kochen erlernen.
Angeb. unt. F 799
an den „Vöten“ erbet.

Siehe z. 1. 4. i. meine
17jähr. Tochter lieben.
Aufn. in nett. Fam. o.
Handelskier
zur Bervoll. im Haus-
halt, ohne gegen. Ver-
güt. Bed. voll. Famili-
Anschluß.
Frau Emmy Bauer,
Sorau N.-L., Oberstr. 43

Fräulein

im Haushalt erf., gern
selbst, mit langjährig.
Bezugnigen, sucht sofort
od. später Stellung bei
äl. Herrn oder Chev.,
auch aufs Land. Geff.
Angebote unt. H 845
an den „Vöten“ erbet.

Alleinstehende, ehrliche
junge Frau in d. 30er
Jahren sucht Stell. als

Wirtin

Angeb. unt. J 890
an den „Vöten“ erbet.
Beamter sucht i. sein.
franlos. Haushalt
eine tüchtige, ehrliche

Wirtschafterin
mit art. aut. Bezugnill.
Gfl. Ans. unt. O 895
an den „Vöten“ erbet.

Vermietungen

Großer, sevrat geleg.
Raum als Werkstatt
oder Bagerraum
bald zu vermieten.
5 Min. vom Markt.
Angeb. unt. N 872
an den „Vöten“ erbet.

Im Gebirgsori ist ein
auffällig gelegener

Ladenraum

geeignet f. jed. Geschäft,
zu vermieten.
Anschr. m. Rückporto u.
L 843 an den Vöten
erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Kabinett
ver 1. 2. zu vermieten
Greiffenbergstr. Straße
Nr. 13.

Zimmer
m. el. Licht. a. Markt,
a. n. anst. Herrn jof. a.
verm. Ans. u. D 863
an den „Vöten“ erbet.

Einf. möbl. Zimmer
an berufstät. soliden
Herrn zu vermieten.
Promenade 20b, I., Iffs.

Einsach möbl. Zimmer
mit alter Passion,
für Lehrling passend,
an vermieten
Contessastr. 1, II., Iffs.

3-Zimm.-Wohng.
beschlagsnahmefrei,
sol. abzugeben. Nähe
Auss. eti. Schlesisch
88, Hirschberg, Schles.

Zimmer
zu vermieten Schüren-
straße 25, 1. Etage.

Große Scheune
und Lagerboden
bald zu verm. Sand 27.

Einsach möbl. Zimmer
für Herrn zu vermiet.
Volkenhainer Str. 7,
varterre 1.

2-Zimm.-Wohng.
m. Küche gegen reite
Ordnlichkeitsskarte und
Erstattung d. Umgangs-
kosten bald abzugeben.
Angeb. unt. F 865
an den „Vöten“ erbet.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schäßtätte Haus Mar-
garete. Dasselbst auch
heller, trockener Lager-
keller frei.

Wohnungstausch.

Siehe 5-Zimmer-Wohnung in schöner
Lage, mit Komfort,
biegt 3 Zimmer mit Küche, neu-
renoviert, mit Komfort.
Bähle Abstand. Ans. u. U 834 „Vöte“.

Möbl. Zimmer

für Herrn frei.
Plötzenstraße 9, 2. Etg.

Zum 1. 2. ein trd.
möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt
gelegen, zu vermieten.
Angeb. unt. A 882
an den „Vöten“ erbet.

Mietgesuche

Ein kleines möbliert.

Zimmer
per 1. 2. 1927 gesucht.
Angeb. unt. M 850
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

Beschlagsnahmefr. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb. unt. J 864
an den „Vöten“ erbet.

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, für
2 Personen gesucht.
Angeb

Hotel 3. Schwan

Hirschberg i. Schles.

Heute Sonntag, den 16. Januar,
abends 17 Uhr:**Preis-Skat.**

Es lädt ergebnist ein F. Thiel.

Voranzeige!

Gasthof Drei Kronen

Dienstag, den 18. Januar 1927:

SchweinschlachtenFrüh von 11 Uhr ab: Wurstfleisch,
abends Wurstabendbrot.

Es laden freundl. ein Josef Speer u. Frau.

Kronprinzen-Gaal.

Sonntag, den 16. Januar 1927:

Außerordentliches**Bockbier-Fest****Konzert****Tanzeinlagen**Tanz frei. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Humor! Humor!Entsprechende Dekoration. Neberraschungen.
Dazu lädt freundl. zu recht zahlreichem
Besuch ein Carl Stief.**Schwarzes Roß**

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Großer Preis-MaskenballPrämiierung der drei schönst. Damen-
und der schäbigsten Herrenmaske.
Einlaß 6 Uhr. Einlaß 6 Uhr.
Es lädt ein H. Voritsch.**Tenglerhof**Heute Sonntag von 4 Uhr ab: Konzert.
Von 6 Uhr ab: Tanz. Jazmusik. Eintritt frei. Jazmusik.**Berliner Hof**

Heute Sonntag:

Elite-Ball

P. Felgenhauer.

Stimmungsmusik. Eintritt frei.

Bobrennen in Krummhübeli. R.

Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. Januar:

Austragung d. Schlesischen Gaumeisterschaften

im 2er und 5er Bob.

Beginn früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Eintritt 1.—

Bobklub Schmiedeberg.

Küchel • Schwarzbach.

Heute Sonntag, den 16. Januar:

**,Zum Felsen“**

Heute Sonntag: Großer TANZ.

Es lädt freundlichst ein A. Liebig.

Langes Haus.

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Maskenball.

Anfang 6 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Gasthof „Zur Eisenbahn“

Hirschberg-West.

Mittwoch, den 19. Januar 1927:

Einweihung

meiner Geschäfts-Uebernahme

verbunden mit Schweinschlachten
u. Wurstabendbrot, musik. Unterhalt.

Hochachtungsvoll Alfred Müller.

Gaststätte „Drei Eichen“

Altrenommiertes Familienlokal.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Kein Eintritt!

Tanz frei!

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag, sowie jeden Sonntag:

— Unterhaltungsmusik. —

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.**„Reichsgarten“ Straupitz.**

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Bockbierfest

mit Tanz.

Voranzeige!

Gerichtskretscham Hartau

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Gr. Preis-Maskenball!**Hartsteine : Herischdorf**

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Großer Preis-Maskenball**Brauerei • Bad Warmbrunn.**

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Großer Ball.Polonäse mit Gratis-Drangen-Verteilg.
Billiger Eintrittspreis.

Tanz frei.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Der grosse Brauerei-Maskenball.

Sechs wertvolle Preise.

„Weisser Löwe“ • Hermsdorf u. Kyn.

Heute Sonntag: Tanz.

Hotel Deutsche Krone, Hermsdorf u. Kyn.

Heute Sonntag, den 16. Januar 1927:

Großes SchlachtfestVon 4 Uhr nachm. an: Tanz in der Diele.
Ergebnist lädt ein Familie Förster.**„Nordpol“ • Hermsdorf u. Kyn.**

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Großer Preis-MaskenballSechs wertvolle Preise: 1. Preis 1 Torte,
2. Preis: 1 Flasche Selt (sein Apfelsaft).

Anfang 4 Uhr. Einlaß für Masken 7 Uhr.

Maskengarderobe zur Stelle.

Es lädt freundlichst ein der Nordpolwirt.

Gaststätte „Zacken“, Petersdorf

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Musikal. Unterhaltung.

Es lädt freundlichst ein Max Adolph und Frau.

Hotel Drei Berge Großer Saal

Montag, den 24. Januar, abends 8 Uhr:

Klavier-Abend

an zwei Klavieren

**Charl. Markscheffel
Otto Johl**

Im Programm: Schumann, Saint-Saens,
Mozart, Moszkowski.Karten von 60 Pfg. bis 2.00 Mk. in der
Buchhandlung Röbke.

Kleinkunstbühne Wiener Café

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen

u. a. Rudis Lieblinge, ein Hunde-Akt in höchster
Vollendung (etwas für unsere Kleinen).

Abends 8 Uhr: Das neue große Haupt-Programm!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Rynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermendorf und Giersdorf gelegen,
von der Endstation der Elektrischen Hermendorf-
und Nieder-Giersdorfer in 15 Min. er-
reichbar, empfiehlt
seine gut gehaltenen Lokalitäten nebst
Saal einer besonderen Beachtung.

Heute Sonntag:

Großes Elite-Tanz-Vergnügen.

Teichschänke

Haltstelle Nieder-Giersdorf i. Rieseng.
Heute Sonntag, den 16. Januar:

Konzert mit Tanzeinlagen

Spezialauschank von Schultheiß.

Es lädt ergebnist ein Josef Kronauer.

Der für heute Sonnabend, 15. Januar,
angelegte Maskenball findet erst nächsten
Sonnabend, den 22. Januar, statt.

Gerichtskreish. Giersdorf i. Rieg.

Heute Sonntag, den 16. Januar:

• Großer Tanz. •

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es lädt freundlichst ein R. Schüßler.

Gerichtskreish. Giersdorf.

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Billard-Spielen.

Erster Preis: Ein Schinken.

Es lädt freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

Hotel Zum Braunen Hirchen

Hotel

Zum Braunen Hirchen

Die große Auswahl in Fischgerichten:
Forellen, Schleikarpfen, Zander, Pfahl-
muscheln nach Feinschmeckerart

Im Hubertus-Saal Wunsch-Abend des
beliebten Jäger-Trio.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn

Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Januar 1927
Beginn: 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr

„Der Geiger von Florenz“.

Ein Film in 5 Akt. a. d. Leben mit Elis. Bergner, Conrad Veidt. Wunder-
volle Landschaftsbilder, spannende Handlung. Dazu: „Die Tanzgirls
kommen“, „Falscher Alarm“, eine confuse Geschichte aus einer
amerikanisch. Kleinstadt. (Das Programm ist f. Jugendl. zugelassen.)

Mittwoch, den 19., und Donnerstag, d. 20. Januar, Beginn 6 und 8 Uhr

„Die tolle Herzogin“

Ein amüsanter Abenteuerfilm voll Witz und Rasse mit Ellen
Richter, Evi Eva. Im Beiprogramm „Felix als Pelzjäger“.

Bechers Hotel

Agnetendorf i. R.

Sonntag, 16. Januar, ab 4 Uhr nachm.:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es lädt ergebnist ein Konrad Beher.

Brauerei Stönsdorf

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Maskenball.

Anfang 6 Uhr.

Es lädt freundlichst ein Wilhelm Opitz und Frau.

Annakapelle Arnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Großer Maskenball

Anfang 4 Uhr. Einzug der Masken: 8 Uhr.

Prämierung der 5 schönsten Masken.

Vollbesetzte Bläsmusik.

Es lädt freundlichst ein Familie Ernst.

„Wintergarten“ • Steinleissen

Heute Sonntag, den 16. Januar:

Schluß des Preisschießens

Von 2–7 Uhr nachmittags Jagdschießen.

Erster Preis: Ein Regulator.

Abends 10 Uhr: Preisverteilung.

Von 4 Uhr nachmittags an Tanz.

Der Wirt.

W. Schmidt und Frau.

Kammels Gasthof • Steinleissen.

Schlüsselchen, Preisverleihung

• • • BALL. • • •

Es lädt freundlichst ein die Veranstalter. der Wirt.

Dreschburg b. Kupferberg

Heute Sonntag, den 16. Januar 1927:

Großer Tanz.

Streichmusik. Anfang 4 Uhr. Streichmusik. Es lädt ergebnist ein der Wirt.

Voranzeige!

Kretscham Steinhäuser

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Großer Maskenball

Villiger Tanz. Masken frei.

„Grüne Woche Berlin“

29. Januar — 6. Februar

AUSSTELLUNGSHÄLLEN

AM KAISERDAMM

Landwirtschaft - Forstwirtschaft

Fischerei - Jagd - Gartenbau

Ländliche Hauswirtschaft

Industrie

Jagdtrophäen-

Ausstellung

Geflügel-, Kaninchenausstellung

Reichs-Landbundtag - Branden-

burgischer Landbundtag

Hasseldorfschau

Eintrittspreis für alle Veranstaltungen

Rm. 1,50 inkl. freier Hin- und Rückfahrt

in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-

u. Ringbahn, Straßenbahn (53, 72, 75, 92).

Invenitur-

AusverkaufGroße Vorteile
für kluge
Käufer**Montag Schluss**10 % Rabatt
auf fast alle nicht
herabgesetzten
Preise**I. Königsberger**Die Eigenart meines Geschäfts
bedingt eine vollständige Räumung**meines gesamten Lagers
in Samt- u. Filzhüten**

Um dieses zu erreichen, wird

weit unter Preis

ohne Rücksicht auf den früheren Wert verkauft.

Täglich Eingang von Neuheiten in
Frühjahrs-Hüten**Clara Schwandt**

Ecke Promenade, Schützenstraße

Radio4-Röhren-Apparat, mit
Ruhbehör sofort verlässlich.
Prüfung ohne
Kaufzwang. Hirschberg,
Linkeweg Nr. 1.Gebrauchte, eiserne
Wendeltreppe
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Maß-
angabe erbitten.
Brückner & Krebs,
Baugeschäft,
Hirschberg i. Schles.,
Telephon 282.

100 Meter

Zelldrahngleisgebraucht, aber gut er-
hält, 60 cm Spurweite,
in Längen von 4 bis
6 m zu kaufen gesucht.
Preisang. u. R. 853
an den "Vöten" erbet.**Welderruten**zu verkaufen
Grunau Nr. 297.

Preiswerte, sichere

Auto-Fahrtenbei Tag und Nacht in schöner Limousine
führen Forrest aus
Jonas & Co., Warmbrunn, Schloßstr. 2.
Telephon Nr. 178.Ab Montag, den 17. Januar,
fliest ein**3-Pfd.-Brot I. Sorte**
— 65 Pfg. —Die Bäckerinnungen und Mühlenbäck.
des Kreises Hirschberg.Kopf-
Kleider-
Filz- und
Tier-**Läuse**Schwaben
Heimchen
Ratten
Wanzen

beseitigt nur sofort unter Garantie

Eckolda „A“ „B“ „C“ „D“ „E“

Zu haben bei Erich Lippert, Hirschberg,
Drogerie am Burgturm.**NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN****Erholungs-
Reisen zur See****MITTELMEERFAHRT 1927**mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons* vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: R.M. 450.— und höher**NORWEGENFAHRTEN 1927**mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Br.-Reg.-Tons1. Reise: 7. Juli bis 23. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: R.M. 400.— und höher**POLARFAHRT 1927**mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Register-Tons* vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: R.M. 900.— und höher**SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927**1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer

»Madrid« 8753 Brutto-Register-Tons

2. Reise: 4. August bis 17. August 1927
mit Doppelschraubendampfer

»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons

Fahrpreis: R.M. 220.— und höher
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak

Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,

Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594

Breslau: Norddeutsch. Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebüro G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.**Börseninteressenten!**erhalten kostenlos unsere Abhandlung über
Ausblick auf das Jahr 1927

sowie allwöchentlich unsere Wochenberichte

Back & Co., Komm.-Ges.
Bankgeschäft
Berlin W 8, Unter den Linden 16.

Stieblers große billige Früchte-Woche

vom 14. bis einschl. Sonnabend, den 22. Januar 1927

Wir haben Riesenposten frisches, getrocknetes und konserviertes Obst heranbekommen, die wir zu enorm niedrigen Preisen auf den Markt bringen:

Frischobst

Amerik. Tafeläpfel, rotbadige	
1/2 kg 0.42, 0.56, 0.62	
Äpfelsinen, süße . Dtsd. 0.72, 1.32	
Ananas, herrliche Früchte, 1/2 kg 1.60	
Mandarinen 1/2 kg 0.45	
Große Bananen 1/2 kg 0.64	
Zitronen Dtsd. 0.58	
Kokosnüsse Stück 0.55	

Dessert-Früchte

Marokkaner Datteln	1/2 kg 1.60
Trauben-Rosinen Surchoix	1/2 kg 1.24
Trauben-Rosinen Royaux	1/2 kg 1.44
Kranzfeigen	1/2 kg 0.38

Dörrobst

Amerik. Äpfelscheib. 1/2 kg 0.78, 0.88	
Kalif. Birnen 1/2 kg 0.78	
Böh. Birnen 1/2 kg 0.42	
Aprikosen 1/2 kg 1.04, 1.44	
Pfirsiche 1/2 kg 1.05, 1.16	

Großstückige kalif. Pflaumen

1/2 kg 0.58, 0.68, 0.78	
-------------------------	--

Bosniische Pflaumen

1/2 kg 0.28, 0.38, 0.44, 0.52	
Entkernte Pflaumen 1/2 kg 0.66	
Görzer Prünellen 1/2 kg 1.28	
Mischobst (Schles. Himmelreich)	

1/2 kg 0.54, 0.72, 0.90	
-------------------------	--

Obstkonserven

Äpfelmus	1 kg Dose 0.68
Birnen, weiß, halbe	1 kg Dose 0.98
Kirschen, rot	1 kg Dose 0.84
Mirabellen	1 kg Dose 1.18
Pflaumen, m. Stein	1 kg Dose 0.68
Pflaumen, ohne Stein	1 kg Dose 0.88
Reineclauden	1 kg Dose 1.18
Ananas, Paradiesvogel	1 kg Dose 1.80

Marmeladen

Vierfrucht	1 kg Eimer 0.85
Himbeer mit Apfel	1 kg Eimer 1.08
Erdbeer	1 kg Eimer 1.08
Johannisbeer m. Apfel	1 kg Eimer 1.08
Stachelbeer-Konfitüre 1/2 kg Glas	0.68

Wir kennen nur ein Ziel: Unsere Kunden durch Qualitätswaren und anerkannt äußerste Preise dauernd zufrieden zu stellen.
Unsere Erfolge beweisen es!

Breslauer Kaffee-Rösterei

Filiale Krummhübel T. 12

Otto Linblau

Filiale Brückenberg T. 120

R. Krüger

Tuchhandlung, Hirschberg, Schl.

Markt 18, Eingang Lichte Burgstraße

Größtes Lager in:

Anzug-Mantel-Kostüm-

Stoffen

Hochfeine blaue und schwarze Kammgarnstoffe für Smoking und Gesellschafts-Anzüge

Beste deutsche Fabrikate! Billige Preise! Reelle Bedienung!

Bedeutend herabgesetzte Preise
für sämtliche Damen- und Herren-Winter-Mantelstoffe

Konfirmanden-Anzugstoffe
Imprägnierte Damen-Mantelstoffe

Viktoria-Motorrad,

neuestes Modell, 500 ccm, elektr. Zündlicht,
Boschhorn u. Tachometer, erschöpfer Läufer,
preiswert zu verkaufen.

R. Grossert,
Motorfahrzeuge.

Winzerschuhe
für alle Fußleidende, druckfrei, dehnbar
über Ballen, Zehen, Hühneraugen,
Krampfadern, Gelenke. Einf. sowie
elegante Luxus-Ausführung.

Ida Baumann,
Hirschberg, Schmieberger Straße 11.

Ein kompl. Scheibenrad

mit Bereifung f. Opel-Personen-Kraftwagen
auf dem Wege von Hirschberg nach Arnsdorf
verloren.

Geg. Belohn. zurückzugeben an Automobil-Zentrale Hermann Knauer, Hirschberg.

zu verkaufen:
Gute Fülloden 80 Ml.
Schreibfutter 15 Ml.
Schnürschnüre, Nr. 89,
5 Ml.
Arnsdorfer Kynak,
Ahornstraße 8.

6-8 Metre starkes
Buchenrundholz
zu kaufen gesucht.
Stellmachermeister
Kunde, Hirschberg.

20 %

Rabatt!

Mein erster
Inventur-**Ausverkauf**

auf meine schon enorm billigen Preise!

20 %

Rabatt!

Herren-Sakko-Anzug
40.— 32.— 24.— 1850Herren-Schweden-Mäntel
35.— 29.— 2500

Windjacken . . . von 6.50 an

Kord-Anzug 2-teilig . . . 2800

Herren-Gummi-Mäntel 1275

Arbeitshosen Zwirnstoff 295

la Garbardine-Anzug
beste Verarbeitung . . . 5200Herren-Winter-Sportjoppen
warm gefüttert . . . 975

Manchester-Hosen 9.75 8.— 650

Tanz- und
Smoking-
Anzüge von 4400
an**Ordinans** unter den Lauben
im „Goldenen Schwert“.

Breeches-Hosen 12.50 7.50 495

Schaufensterpreise
sind netto!!**Gebrauchtes**
verzinftes Eisenseil

etwa 7500 kg, 7 mm Ⓛ, siebendrähtig (100 m = ca. 22 kg), sofort zum Preise von 6 Mtl. für 100 kg ab Lagerstelle, auch in kleineren Posten, zu verkaufen.

Das Seil eignet sich gut zur Einzäunung von Viehhöfen und Grundstücken.

Elektrizitätswerk d. Provinzialverbandes
von Niederschlesien,
Hirschberg, Hartauer Straße 5, 7, 9.**Rheum
Rheumor**Gegen Rheuma, Gliederreissen,
Muskel- u. Gelenkschmerzen,
Hexenschuß, Sehnenzerrungetc. hilft **THIOPLAST** das wissenschaftliche
Mittel gegen alle rheumatischen Schmerzen. Enthält das
in den Tiroler Bergen gewonnen Thiosopt., ein seit Jahr-
hunderten bekanntes schmerzlindendes Mittel, in der
einfachsten Anwendungsform eines Pflasters. Preis bei
freier Zusendung 1 Stück Mk. 1.20, 3 Stück Mk. 3.20.
Zustellung per Nachnahme durch unser deutsche Versand-
apotheke. Bestellen Sie mit 5-Pfg.-Postkarte sofort bei dem
Thioplastvertrieb, Rautte (Tirol), Österreich, Postfach 8/a.**Prima Speiseleinöl**Marke: „Spreewälderin“, aus feinsten russ.
und indischen Leinsäften hergestellt, hellfarbig,
blank, wohlgeschmeidig, sehr fein geröstet, täglich
frisch; auch Dosenversand, fernerseinstes Linsöl, Erdnußöl, Gesam-,
Sonnenblumen- u. hochfeine französische
und italienische Olivenöle

zu billigen Tagespreisen.

Westfälische Oelmühle G. Paul Lehmann & Co.,
Roukolin, Ausläuferstr. 28/39. Geat. 1892.**Für Ball- und
Maskenfeste****Prachtvolle Neuheiten in
Ball- und Tanzkleidern**Seidenstoffe, Gold- und Silberspitzen,
Maskenstoffe, Maskensamt und -seide,
Gold- und Silberlaméstoffe, Tarlatan,
Halbmonde, Schellen, Sterne, Quasten**Herrmann Hirschfeld****Motorrad, DRW**2½ P. S., 2 Gänge, mit
Beleuchtung, mod., komp.,
1 neues mit Sozials u.
Belichtung u. Verkauf.
Preis nach Vereinbar.
Angebote sind zu rütt.
an G. Künnel,
Niedermühle Mündenstadt
(Kreis Wolfenbüttel).Zu jed. annehmb.
Preise vert. folgt.
Reitpaares: Dr.
D. Sportstiefel,
divers. schwarz, D.
Stiefel, dr. Herr.,
Herr., u. Schnür-
Stiefel,
alles Mercedes,
Schmiedeb. Str. 11Gar. rein Honig
Bienen- Blätter-
(Schlender) 1a Dual,
10-Pfd.-Dose M. 10, 12,
5-Pfd.-Dose M. 5,50, 12,
Nachnahme 30 Pfg. nt.
Propagandapäckchen
M. 1,70, franko
bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme,
Lehrer i. R. Kildorf.
Obernental 44
bei Bremen.
Verkaufe 4-Sitzer-**Personenwagen**mit Lieferkasten, A. n.
G. 6/10 P. S., auf durch-
repariert, ausgelassen u.
versteuert, unt. ausländ.
Abholungsbeding.
Max Marktwehr,
Warmbrunner Str. 23,
Telephon 785.Herrenrad,
wenig gebraucht,
Fahrräder,
Gästefahrer,
auf die Geige u.
billig zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Voigtsdorfer Straße 26.Original-Dankschreiben
jetzzeit zur Verfügung**Mönchol-Universal-Kräuterpulver**
seit 200 Jahren hochgeschätzt.Außerordentl. Erfolge bei Blutarmut, Appeti-
tlosigkeit, Stoffwechselstörung, Kopfweh,
Nerven-, Rheumaleiden, Grippe etc.; treibt
Gallen-, Blasen- u. Nierensteine schmerzlos ab
ebenso Bleich- u. Wassersucht. Pr. 1.00 u. 3.- M.

Mönchol-Laboratorium, Dresden - Klotzsche.

Zu haben in der Adler-, Grell- u. Elisabeth-Apotheke,
bei Warmbrunn, Schloss-Apoth., Apotheke Hermsdorf.

Heute 95-Pfennig-Tage!

beginnen
meine beliebten

Nur
solange
!Vorrat!

95

Jeder
Artikel
ein
Schlager

95

Anfälle andern

Waren
10%

95

Rabatt

95

Jeder
Artikel
ein
Schlager

- 4 Paar Tassen
- 8 Mittelteller
- 6 Götterteller
- 6 Glasschüsseln
- 12 Glästeller
- 1 großer Kuchenteller
- 2 Wein-Römer
- 2 Teegläser mit Haltern
- 3 Niesschalen
- 5 große Wassergläser
- 1 zuckerzuckerzeit
- 12 Kleiderbügel
- 1 Fruchtpräse
- 1 Handtuchhalter
- 1 Eintaufsbeutel
- 1 starke Wäscheleine
- 1 großer Besen
- 1 Leibwärmer
- 1 Zeitungshalter
- 8 Meter Wachstuchspitze
- 5 Rollen Butterpapier
- 1 Räseglocke

- 1 Bürstenservice
- 5 Teegläser
- 1 Satz Gewürztönnchen
- 6 Schlüssel und } zus.
- 6 Kaffeelöffel und } zus.
- 1 Kleiderbürste und } zus.
- 1 Knoxbürste
- 1 Butterglocke
- 1 Zuckertorb
- 1 Pfeffer- u. Salzgefäß
- 1 gutes Schenertuch
- 1 Schrubber
- 1 Scheuerbürste
- 1 Trichterlampe
- 1 Scheitelkamm
- 1 Staubkamm
- 1 Taschenkamm
- 2 Seitenlämme
- 1 Haarspange
- 1 Wellenschere
- 1 Lodenbüchere
- 1 Paar gute Hosenträger

- 1 Emaille-Wanne
- 1 Emaille-Essenträger
- 1 Emaille-Kaffeefanne
- 1 Emaille-Kochtopf mit Deckel
- 1 Emaille-Kochtopf (extra groß)
- 2-3 Emaille-Schüsseln
- 1 Emaille-Nachtgeschirr
- 1 Satz Emaille-Löffel, 7-10 cm
- 1 Emaille-Waschbeden
- 1 Fussmatte
- 1 Springform und } zusammen
- 1 Puddingform und } zusammen
- 1 Ausstöpfer und } zusammen
- 1 Teppichbürste
- 2 Schok Klammern und } zus.
- 1 Leinenwickler
- 1 Suppentelle und } zusammen
- 1 Kartoffeldrücker
- 1 Wachst-Wandschoner u. }
- 1 Wachst-Wandschoner u. }
- 1 Wasserleitungsschoner
- 1 Rehenschädel und } zusammen
- 1 Handfeger und } zusammen

- 1 Meter Inlett
- 1 Waspenschürze
- 1 Paar starke Frauenstrümpfe
- 2 Meter Hemdentuch
- 2 Meter Hemdenstanell
- 1½ Meter Hüften
- 3-5 Taschentücher
- 2½ Meter Stiderei
- 2-3 Paar Herrensocken
- 1-2 Paar Florstrümpfe
- 1 Paar Wallsocken
- 1 Frottierhandtuch
- 1 gestr. Kinderkleidchen
- 1 gt. Gummiunterlage u. }
- 1 Erstlingshemdchen und } zus.
- 2 Erstlingsjäddchen und } zus.
- 1 B. seid. Armbändchen und } zus.
- 1 B. Erstlingsschuhchen u. }
- 1 gestr. Mütchen und } zus.
- 1 Paar Kinderschlüpfer
- 2 Bagen Wolle und } zus.
- 3 Karten Stopfgarn und } zus.

Handarbeiten: Sosakissen : Wäschedecken : Überhandtücher 95,-
Tischläufer : Korbdecken : Mitteldecken 95,-

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg in Schlesien : „Goldener Greif“ : Lichte Burgstraße Nr. 8.

Näh-Maschinen

erstklassige Fabrikate,



in großer Ausw., billigste Preise, auch Teilzahlungen gestattet, kleiner Aufschlag, unter Garantie, empfiehlt
Gust. Bobolz,
Langstraße 8,
sowie eine gut erhaltene
Ölklopp - Schuhmacher-
Nähmaschine
für den halben Preis.

12 leere Karbidtrommeln

(100 Kilogramm Inhalt), sowie
größer. Posten leere Gefäße

von Oelfarbe

(Größe von 5-25 Kilogramm Inhalt)
gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Bahnverwaltung der Riesengebirgsbahn.

Spiritusgaskocher



brennt ruhig mit blauer, äußerst heisser Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! — Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell RM 4.50 **Großes Modell** RM 6.—

Hermann Kaden Eisen-handl.
G. m. b. H.

Sprech-Apparate

— nur Markenapparate — von 30 Mark an.
Gewöhre auch Teilzahlungen.

Schall-Platten

jetzt neueste Schlager, von 95 Pfennig an.

Reparaturen jeder Art,

Einziehen von Federn aller Größen,
Einbau neuer Ein- u. Zweifederwerke
sauber, schnell und billig.

Schallbösen, Plattenteller, Nadeln,
Plattenalbuns, Tabulators,
Tellerbrems. mit u. ohne Selbstauschalt. usw.

Musikhans Paul Griener,

Markt Nr. 47, neben den „Drei Kronen“
Telephon 105.

Gelbstiftgefertigte Wendepflüge

mit Holz- und Eisengründel, fürs Gebirge.
Ackereggern, Ackerschleppen liefert preislich
Schmiedemeister G. Rauchsel, Seitendorf,
Kreis Schönau an der Kappe.

Berkolle zur Saat Gut erhalten
vom Thüringer Ge-
birsbaumer, Suderis
Gelbstifte und Seile
Franken - Berste,
Trommholt,
Liebschimannsdorf 31.

Halbverderbwag. Gut erhalten
zu verkauf. tausche a.
Nutzkub. Auch 1 Jagd-
hund zu verkaufen.
Ritschbach Nr. 98.

Schuhwaren

Am Montag, den 17. Januar, beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

Preisherabsetzungen in allen Artikeln bis zur äußersten Grenze. Die günstigste Gelegenheit des ganzen Jahres — bietet Ihnen immer unser Inventur-Ausverkauf! Riesige Mengen von Waren stehen spottbillig zum Verkauf, um Platz zu schaffen für Neueingänge von Frühjahrsartikeln. Es ist Ihr Vorteil, diese Gelegenheit zum Einkauf zu benutzen.

Noch nie so billig!

Schneider & Lindner

Schuhwarenhaus

Hirschberg in Schlesien

Hellerstraße 23

Ein Ereignis für Hirschberg!

Am Montag, den 17. Januar, eröffnen wir in unserm Geschäftsgrundstück eine

Schuhbesohlanstalt mit elektrischem Betrieb

Durch Anschaffung aller erforderlichen modernsten Maschinen sind wir in der Lage, unserer verehrten Kundschaft **ungeahnte Vorteile zu bieten!**

Zur Verarbeitung gelangt nur allerbestes Material

und garantieren wir für fachmännische Ausführung und beste Haltbarkeit. Vergleichen Sie in Ihrem Interesse nachstehende Preise mit den Preisen, die Sie jetzt für Schuhreparaturen bezahlen.

Unsere Preise:

Herrensohlen, holzgenagelt . . . Mk. 2.90 | Damensohlen, holzgenagelt . . . Mk. 2.00

Herrensohlen, randgenäht . . . Mk. 3.20 | Damensohlen, randgenäht . . . Mk. 2.20

Herrenabsätze, Leder oder Gummi . 80,- | Damenabsätze, Leder oder Gummi . 60,-

Kindersohlen u. Absätze Mk. 1.75 bis Mk. 2.60. Nebenarbeiten werden billigst berechnet.

Eilige Arbeit innerhalb 1 Stunde ohne Mehrpreis. Auf Wunsch erfolgt Abholung u. Ablieferung kostenlos.

Erste Hirschberger Schuhbesohlanstalt mit elektrischem Betrieb

Schneider & Lindner

Telephon 851

Hirschberg i. Schles., Hellerstraße 23

Telephon 851